

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. Oktober-Heft

21. Jahrgang Nr. 19

INHALT

Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich nach der Betriebszugehörigkeit und der sozialen Stellung..... S. 349

Weitere Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen — Gliederung nach der sozialen Stellung — Die Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen sowie nach der sozialen Stellung

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im September 1941 S. 359

Die Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Juli 1941 S. 364

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1941 S. 364

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Juli 1941 S. 365

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im August 1941 S. 365

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940 und im Winterhalbjahr 1940/41 S. 366

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Kriegswinterhilfswerks des deutschen Volkes 1940/41 S. 369

Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in

Preußen im Jahre 1940 S. 371

Bücheranzeigen

Sonderbeilage:

Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich und in den Reichsteilen nach Wirtschaftsabteilungen, Wirtschaftsgruppen, Wirtschaftszweigen und nach der sozialen Stellung

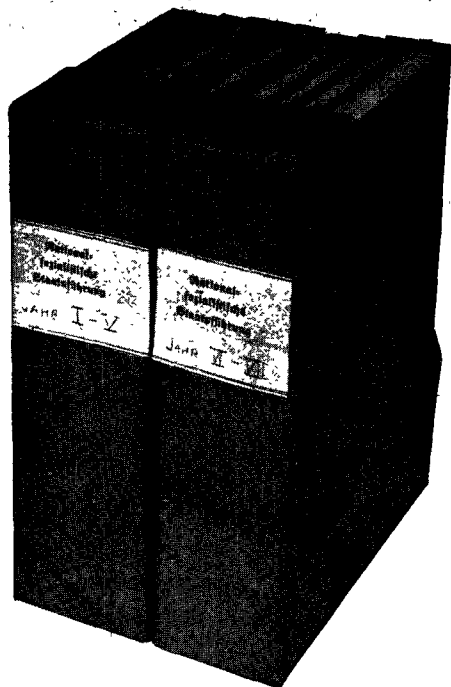
Endgültiges Ergebnis der Berufszählung vom 17. Mai 1939

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark



Sieben Jahre nationalsozialistische Staatsführung

Das Werk umfaßt nun 10 Bände:

Otto Grube **Volk und Kanzler** als Einführungsband
Wulf Bley **Das Jahr I**
Wulf Bley **Das Jahr II**
Wulf Bley **Das Jahr III**
Otmar Best **Das Jahr IV**
Dr. E. R. Uderstädt **Das Jahr V**
Dr. E. R. Uderstädt und
Oberstleutnant z.V. Matthaei **Das Jahr VI**

und die Ergänzungsbände zu Jahr VII:

Frid Muth **Gepanzerter Westen** (Der Westwall)
Dr. E. R. Uderstädt **18 Tage Weltgeschehen** (Der Feldzug gegen Polen)

Die Bände I, II, IV und V sind je mit einem Geleitwort des Reichsmarschalls
Hermann Göring versehen.

Die Serie, 10 Bände, in zwei geschmackvollen Kassetten **RM. 37,35**

Das Jahr VII erschien soeben in der Reihe unserer Dokumentenwerke, die in
Wort und Bild die Ereignisse und Erlebnisse in den Jahren des Aufbaues des
Reiches unter nationalsozialistischer Staatsführung festhalten.

192 Seiten mit 70 Bildern auf 48 Kupfertiefdrucktafeln **Preis geb. RM. 6,80**

Aus dem Inhalt:

Die politisch-geschichtliche Entwicklung / Achse Berlin-Rom / Das Protektorat
Böhmen-Mähren / Der polnische Feldzug (Vorgeschichte und Rückkehr Danzigs) /
Danzig kehrt heim / Englands Krieg / Die Verwaltung in den befreiten Ostgebie-
ten / Das Generalgouvernement / Die Wirtschaft / Der Ausblick / **Die militärische**
Durchführung / Der Feldzug in Polen / Der Kampf am Westwall / Der Krieg gegen
England / Der Erfolg des ersten halben Kriegsjahres / **Der Ablauf des Jahres VII**

Das Jahr VII wird ergänzt durch:

Dr. Frid Muth
Gepanzerter Westen (Der Westwall)
148 Seiten Text mit 30 Bildern auf 16 Tafeln
Preis gebunden **RM. 4,-**

Dr. E. R. Uderstädt
18 Tage Weltgeschehen (Der Feldzug gegen Polen)
122 Seiten Text mit 19 Bildern auf 10 Tafeln
Preis gebunden **RM. 4,-**

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68



Arbeitsvertrag und Arbeitsverhältnis

von **Professor Dr. Arthur Nikisch**

Schriften zum Arbeitsrecht, Reihe A Bd. 6

Herausgeber: **Prof. Dr. W. Siebert**

Die soeben erschienene Schrift des bekannten Arbeitsrecht-
lers behandelt **eine für Idee und Praxis des national-
sozialistischen Arbeitsrechts seit Jahren als grund-
legend anerkannte Frage** und will durch eine wissen-
schaftliche Darstellung der verschiedenen Meinungen und
ihrer praktischen Folgen sowie durch nähere Begründung
der eigenen Ansichten klarend wirken. Durch einfache und
praktisch überzeugende Lösungen will sie für eine Auffassung
werben, die den Arbeitsvertrag auf die Rolle beschränkt, die
ihm im Arbeitsleben zukommt: Arbeitsverhältnisse vorzu-
bereiten und inhaltlich zu gestalten. Damit vermittelt die Schrift
dem Wissenschaftler und dem Praktiker des Arbeitsrechts ein
anschauliches Bild vom Sach- und Streitstande und
ermöglicht eine eigene sichere Stellungnahme in
den zahlreichen Einzelfragen zur Rechtsstellung
von Unternehmer, Betriebsführer und Gefolgsmann
im Arbeitsverhältnis.

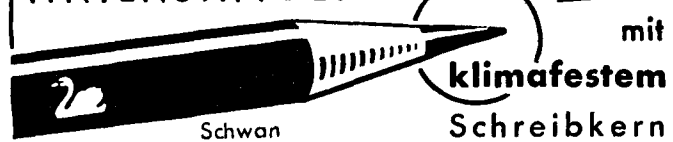
Umfang 135 Seiten

Preis kartoniert RM. 5.10

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag

Deutscher Rechtsverlag G. m. b. H. · Berlin W 35 · Leipzig · Wien

STABILO-Cellomin
TINTENSTIFTE D. R. P.



Es ist erschienen!

Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von **ODON POR**

Herausgegeben vom

**Istituto Nazionale per le Relazioni
Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. **RM. 6,-**

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Län-
dern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und
Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges
geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den fol-
genden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus
maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tenden-
zen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italie-
nischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung
und Orientierung bestimmen und erklären.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Oktober-Heft

Abgeschlossen am 16. Oktober 1941
Ausgegeben am 20. Oktober 1941

21. Jahrgang Nr. 19

Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich nach der Betriebszugehörigkeit und der sozialen Stellung

Weitere Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1939

Dazu: Sonderbeilage mit Übersichten für die Reichsteile

Als erstes Ergebnis der Berufszählung vom 17. Mai 1939 wurde in den Heften 10, 13 und 16 des Jahrgangs 1940 von »Wirtschaft und Statistik« die Gliederung der Bevölkerung in den einzelnen Verwaltungsbezirken nach Wirtschaftsabteilungen und nach der sozialen Stellung veröffentlicht. Über Umfang und Entwicklung der Erwerbstätigkeit und über die Altersgliederung der Erwerbspersonen unterrichtete ein Aufsatz in Heft 3 des Jahrgangs 1941, der durch eine in Heft 8 abgedruckte Untersuchung über die voraussichtliche Entwicklung von Zahl und Altersgliederung der Erwerbspersonen bis 1952 ergänzt wurde. Die Art der Erwerbstätigkeit geht aus der Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen, -gruppen und -zweigen und nach der sozialen Stellung hervor, die im vorliegenden Heft behandelt wird. Die in diesen Rahmen gehörende Darstellung der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft wurde wegen der besonderen Wichtigkeit dieser Wirtschaftsabteilung auf Grund vorläufiger Ergebnisse schon vorweggenommen und in Heft 24 des Jahrgangs 1940 abgedruckt.

Die im folgenden veröffentlichten und besprochenen Zahlen beziehen sich im allgemeinen auf das Deutsche Reich nach dem Gebietsstand von Mitte 1939 ohne das Memelland, bei Vergleichen mit den Zählungen von 1925 und 1933 dagegen stets auf das alte Reichsgebiet nach dem Stand von Mitte 1933 ohne Saarland, da vergleichbare Zahlen nur für dieses Gebiet vorliegen.

Bei Vergleichen muß bis auf die Ergebnisse der Berufszählung 1925 zurückgegriffen werden, weil die damalige günstige Beschäftigungslage am ehesten derjenigen von 1939 entspricht, während die Ergebnisse von 1933 noch in starkem Maße von der vorangegangenen Wirtschaftskrise beeinflusst sind. In einzelnen Fällen sind für die Beurteilung der Entwicklung auch die Ergebnisse der Berufszählung 1933 heranzuziehen. Dabei wird jedoch den Erwerbspersonen 1925 und 1939 im allgemeinen die 1933 gesondert festgestellte Zahl der Erwerbstätigen (Gesamtzahl der Erwerbspersonen ohne Erwerbslose) gegenüberzustellen sein. Die Gesamtzahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) 1933 ist für Vergleiche von geringerem Wert, zumal die Zahl der Erwerbslosen für die einzelnen Wirtschaftszweige nicht ganz eindeutig ist. Bei der Berufszählung 1933 wurden die Erwerbslosen in den Wirtschaftszweig eingereiht, in dem sie zuletzt vor der Arbeitslosigkeit tätig waren. Es wird aber viele Erwerbslose gegeben haben, die, als sie in ihrem ursprünglichen Wirtschaftszweig arbeitslos geworden waren, vorübergehend noch in einem anderen Wirtschaftszweig Beschäftigung fanden und bei der Berufszählung dann als Arbeitslose in diesem Wirtschaftszweig gezählt wurden. Hier erscheinen also mehr Arbeitslose, als ständig beschäftigt gewesene Arbeitskräfte freigesetzt worden waren.

Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen

Von den am 17. Mai 1939 im Deutschen Reich gezählten 39,8 Mill. Erwerbspersonen entfallen auf die Wirtschaftsabteilungen:

	insgesamt	Erwerbspersonen		weiblich
		vH	männlich	
Land- und Forstwirtschaft	10 848 000	27,3	4 907 000	5 941 000
Industrie und Handwerk	16 504 000	41,5	12 668 000	3 836 000
Handel und Verkehr	6 851 000	17,2	4 459 000	2 392 000
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	4 068 000	10,2	2 818 000	1 250 000
Häusliche Dienste	1 521 000	3,8	15 000	1 506 000
Insgesamt	39 792 000	100	24 867 000	14 925 000

Die Wirtschaftsabteilung »Industrie und Handwerk« umfaßt also mit 16,5 Mill. fast soviel Erwerbspersonen wie Land- und Forstwirtschaft (10,8 Mill. Erwerbspersonen) und Handel und Verkehr (6,9 Mill. Erwerbspersonen) zusammen. Im öffentlichen Dienst sind 4,1 Mill., in den häuslichen Diensten nur 1,5 Mill. Erwerbspersonen beschäftigt. Während der größte Teil der männlichen Er-

werbspersonen mit über 50 vH auf Industrie und Handwerk entfällt, sind die weiblichen Arbeitskräfte am stärksten in der Landwirtschaft, die fast 40 vH aller weiblichen Erwerbspersonen beschäftigt, vertreten. In der Landwirtschaft sind von allen Erwerbspersonen 54,8 vH Frauen. Am höchsten ist der Frauenanteil allerdings in den häuslichen Diensten (99,0 vH).

Die Besetzung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen hat sich im Verlauf der letzten 15 Jahre zum Teil beträchtlich geändert. Einen größeren Verlust an Erwerbspersonen hat allein die Land- und Forstwirtschaft erlitten. Im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) büßte sie seit 1925 fast 830 000 Erwerbspersonen oder fast ein Zehntel ihrer Arbeitskräfte ein. Die Zahl der Erwerbspersonen in Industrie und Handwerk hat dagegen seit 1925 um 940 000 oder 7 vH zugenommen. Im Verhältnis sogar doppelt so stark (14 vH) ist die Zunahme in Handel und Verkehr, wenn sie auch absolut mit 760 000 Erwerbspersonen weit unter einer Million bleibt. Am größten ist die Zunahme aber sowohl der Zahl als auch

Die Erwerbspersonen ¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939, 1933 und 1925	Insgesamt						männlich			weiblich			
	1939	1933	1925	Zunahme oder Abnahme (—)				1939	1933	1925	1939	1933	1925
				1925—1939		1933—1939							
	in 1 000			in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000			in 1 000		
Land- und Forstwirtschaft	8 934,3	9 033,6	9 762,7	— 828,4	— 8,5	— 99,3	— 1,1	4 053,8	4 431,1	4 793,5	4 880,5	4 602,5	4 969,2
Industrie und Handwerk	14 418,2	8 854,3	13 477,6	940,6	7,0	5 563,9	62,8	11 107,9	6 685,7	10 490,1	3 310,3	2 168,6	2 987,5
Handel und Verkehr	6 008,1	5 040,5	5 251,0	757,1	14,4	967,6	19,2	3 924,2	3 321,2	3 684,7	2 083,9	1 719,3	1 566,3
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	3 563,7	2 425,9	2 124,0	1 439,7	67,8	1 137,8	46,9	2 470,2	1 651,5	1 526,1	1 093,5	774,4	597,9
Häusliche Dienste	1 344,3	1 086,8	1 394,0	— 49,7	— 3,6	257,5	23,7	12,4	15,1	36,9	1 331,9	1 071,7	1 357,1
Erwerbspersonen insgesamt	34 268,6	26 441,1	32 009,3	2 259,3	7,1	7 827,5	29,6	21 568,5	16 104,6	20 531,3	12 700,1	10 336,5	11 478,0

¹⁾ 1933 Erwerbstätige.



dem Verhältnis nach in der Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen«. Hier haben sich die Erwerbspersonen um über 1,4 Mill. oder zwei Drittel vermehrt. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß in dieser Wirtschaftsabteilung mit der allgemeinen Verwaltung vor allem Wirtschaftszweige zusammengefaßt sind, die seit der Machtübernahme im Rahmen des Wiederaufbaus der deutschen Wehrmacht und zur Förderung der völkischen und wirtschaftlichen Erstarkung besonders ausgebaut werden mußten.

Entsprechend der verschiedenen Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen änderten sich auch ihre Anteile an der

Gesamtzahl der Erwerbspersonen. Im alten Reichsgebiet entfielen von je 100 Erwerbspersonen:

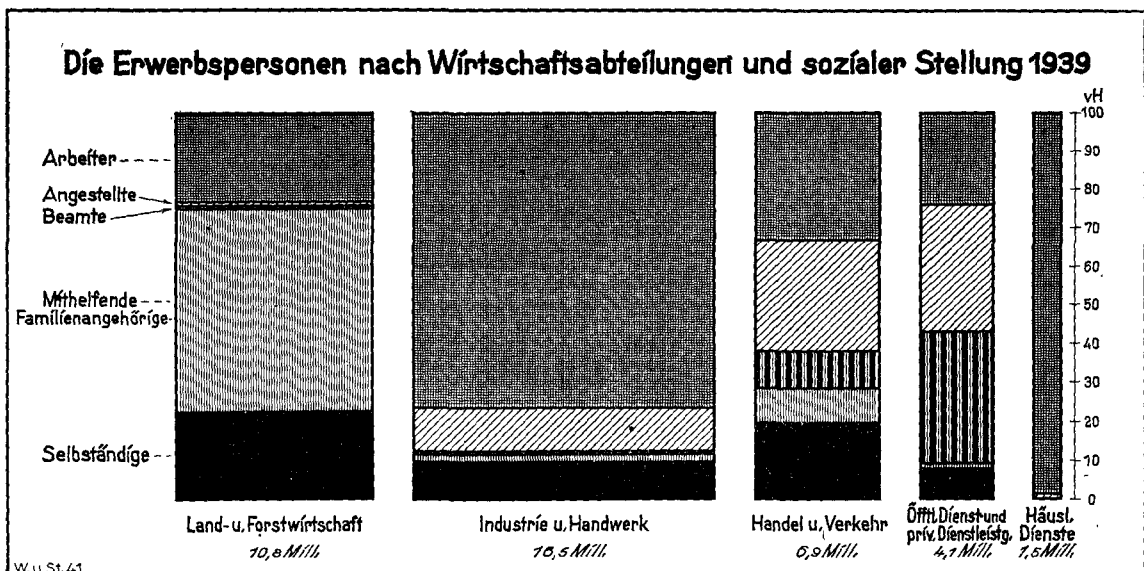
	1939	1925
auf Land- und Forstwirtschaft	26,1	30,5
Industrie und Handwerk	42,1	42,1
Handel und Verkehr	17,5	16,4
Öffentlichen Dienst und private Dienstleistungen	10,4	6,6
Häusliche Dienste	3,9	4,4

Während die Landwirtschaft im alten Reichsgebiet 1925 noch 30,5, 1939 dagegen nur 26,1 vH aller Erwerbspersonen umfaßte, erhöhte sich der Anteil der Abteilungen »Handel und Verkehr« von 16,4 auf 17,5 vH und »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« sogar von 6,6 auf 10,4 vH. Der Anteil von »Industrie und Handwerk« an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen blieb mit 42,1 vH unverändert.

Ein ergänzender Vergleich mit den Ergebnissen der Berufszählung 1933 zeigt mit besonderer Deutlichkeit den großen Umfang des bisherigen wirtschaftlichen Aufstiegs. Setzt man bei diesem Vergleich für 1933 lediglich die tatsächlich im Arbeitsprozeß stehenden Erwerbstätigen ein, so beträgt die Zu- oder Abnahme seit 1933:

in der Wirtschaftsabteilung	Zu- oder Abnahme seit 1933	vH
Land- und Forstwirtschaft	- 99 000	- 1,1
Industrie und Handwerk	+ 5 564 000	+ 62,8
Handel und Verkehr	+ 968 000	+ 19,2
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	+ 1 138 000	+ 46,9
Häusliche Dienste	+ 258 000	+ 23,7

Hervorzuheben ist hier vor allem die Zunahme um 5,6 Mill. Arbeitskräfte in Industrie und Handwerk in der kurzen Zeitspanne von sechs Jahren. Dadurch weist diese Wirtschaftsabteilung wieder eine um mehr als die Hälfte stärkere Besetzung als die Land- und Forstwirtschaft auf, nachdem sie 1933 infolge der durch die Wirtschaftskrise verursachten Schrumpfung erstmals seit 1882 weniger Erwerbstätige als die Land- und Forstwirtschaft beschäftigte.



Gliederung nach der sozialen Stellung

Nach der sozialen Stellung gliedern sich die 39,8 Mill. Erwerbspersonen wie folgt:

	insgesamt	vH	männlich	weiblich
Selbständige	5 678 000	14,3	4 681 000	997 000
Mithelfende Familienangehörige	6 747 000	17,0	1 238 000	5 509 000
Beamte	2 090 000	5,2	1 941 000	149 000
Angestellte	5 270 000	13,2	3 170 000	2 100 000
Arbeiter	20 007 000	50,3	13 837 000	6 170 000
Insgesamt	39 792 000	100	24 867 000	14 925 000

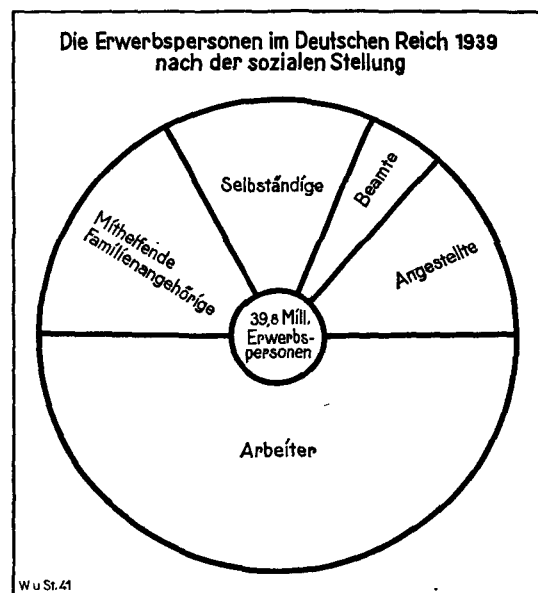
Mit 20 Mill. oder mehr als der Hälfte aller Erwerbspersonen stehen die Arbeiter weitaus an erster Stelle. Auf die zweitstärkste soziale Schicht der mithelfenden Familienangehörigen entfällt mit 6,7 Mill. nur etwa ein Sechstel aller Erwerbspersonen. In geringerem Abstand folgen dann die Selbständigen mit 5,7 Mill. (14,3 vH) und die Angestellten mit 5,3 Mill. Erwerbspersonen (13,2 vH). 2,1 Mill. Erwerbspersonen oder 5,2 vH sind Beamte. Zu den Beamten sind dabei auch die Offiziere, Unteroffiziere und langdienenden Mannschaften der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienstführer, Führer und Männer der bewaffneten Einheiten der H und SA sowie die Kirchenbeamten gezählt worden (zus. 464 000). Die Zahl der Beamten im engeren Sinne beträgt nur 1 626 000.

Der größte Teil der Zunahme der Erwerbspersonen im alten Reichsgebiet seit 1925 entfällt mit 1,4 Mill. auf die Arbeiter als der weitaus stärksten sozialen Gruppe. Die verhältnismäßige Zunahme liegt mit 8,4 vH jedoch nur wenig über der Erhöhung der Gesamtzahl der Erwerbspersonen um 7,1 vH.

Doppelt so stark war die verhältnismäßige Zunahme der Beamten und Angestellten, deren Zahl seit 1925 im alten Reichsgebiet um fast eine Million und damit um über ein Sechstel der Ausgangszahl gestiegen ist. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf die Angestellten (etwa 750 000 bis 770 000) und erklärt sich sowohl durch die Vergrößerung des Verwaltungs- und Verteilungsapparats in der privaten Wirtschaft als auch durch die seit 1933 bedeutend verstärkte Betreuung des deutschen Volkes durch neugeschaffene oder vergrößerte Organisationen. Die Erhöhung der Beamtenzahl um etwa 180 000 bis 200 000 ist fast allein auf die Vermehrung der bei den Beamten mitgezählten obengenannten Gruppen (Berufssoldaten, Reichsarbeitsdienstführer, Waffen- H usw.) zurückzuführen, während die Zahl der Beamten im engeren Sinne trotz des gerade auch bei der Verwaltung vergrößerten Aufgabenkreises nicht nennenswert zugenommen hat.

Die mithelfenden Familienangehörigen, die fast allein in der Land- und Forstwirtschaft in bedeutender Zahl erscheinen und hauptsächlich im landwirtschaftlichen Betrieb tätige Ehefrauen und Kinder der Betriebsinhaber sind, haben in ihrer Gesamtzahl seit 1925 nur um 190 000 oder 3,5 vH zugenommen. Während die durch die große Zahl der mithelfenden Ehefrauen weitaus überwiegenden weiblichen Mithelfenden um fast 500 000 zahlreicher waren, ging die Zahl der männlichen Mithelfenden in der gleichen Zeit um fast 300 000 zurück. Auf die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen ist die Besetzung der jugendlichen

Altersgruppen von besonderem Einfluß, so daß die großen Veränderungen in der Zahl der Jugendlichen sich auch auf den Bestand an Mithelfenden auswirken müssen. Da die Jugendlichen 1933 den schwachen Weltkriegsjahrgängen angehörten, verminderte sich gegenüber 1925 die Zahl der Mithelfenden. Nachdem bis 1939 an die Stelle der Kriegsjahrgänge die stärkeren Nachkriegsjahrgänge in das Alter der Jugendlichen aufgerückt waren, mußte wieder eine beträchtliche Zunahme der Zahl der Mithelfenden erwartet werden. Diese trat jedoch nur bei den weiblichen Mithelfenden ein, bei denen sich außerdem noch die verstärkte Mitarbeit der Ehefrauen wegen des in der Landwirtschaft herrschenden Personalmangels bemerkbar machte. Die Zahl der männlichen Mithelfenden nahm dagegen seit 1933 weiterhin ab, und zwar sowohl durch die Einziehungen zur Ableistung der Wehr- und Arbeitsdienstpflicht als auch durch die Abwanderung in andere Berufe.



Die Zahl der Selbständigen weist im Gegensatz zu allen anderen sozialen Stellungen seit 1925 eine Abnahme um 4,6 vH auf. Eine beträchtliche Zahl von Selbständigen hat die Fortführung kleinerer, oft nicht recht lebensfähiger Betriebe aufgegeben, um sich lohnenderer Tätigkeit in abhängiger Stellung zuzuwenden. Dies gilt sowohl für die Landwirtschaft, in der allerdings die Bewirtschaftung kleinerer Betriebe nicht völlig aufgegeben, sondern nebenberuflich fortgeführt wurde, als auch für die kleinbetrieblich organisierten Gruppen von Industrie und Handwerk (Bekleidungsgewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe) und für den Handel. Die Abwanderung von Selbständigen aus diesen gewerblichen Wirtschaftsgruppen ist zudem dadurch begünstigt worden, daß

Die Erwerbspersonen ¹⁾ nach der sozialen Stellung im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939, 1933 und 1925	Insgesamt								männlich			weiblich			
	1939	1933	1925	Zunahme oder Abnahme (—)				1939	1933	1925	1939	1933	1925		
				1925—1939		1933—1939									
	in 1 000				in 1 000		vH		in 1 000		vH		in 1 000		
Selbständige	4 783,8	5 213,6	5 013,0	— 229,2	— 4,6	— 429,8	— 8,2	3 974,4	4 282,0	4 122,3	809,4	931,6	890,7		
Mithelfende Familienangehörige	5 627,6	5 312,1	5 437,2	190,4	3,5	315,5	5,9	1 008,4	1 163,1	1 304,2	4 619,2	4 149,0	4 133,0		
Beamte	1 818,1	1 508,9	5 535,0	946,9	17,1	309,2	20,5	1 696,0	1 380,2	4 075,1	1 221,1	1 287,7	1 459,9		
Angestellte	4 663,8	3 223,7												1 440,1	44,7
Arbeiter	17 375,3	11 182,8	16 024,1	1 351,2	8,4	6 192,5	55,4	12 102,7	7 341,2	11 029,7	5 272,6	3 841,6	4 994,4		
Erwerbspersonen insgesamt	34 268,6	26 441,1	32 009,3	2 259,3	7,1	7 827,5	29,6	21 568,5	16 104,6	20 531,3	12 700,1	10 336,5	11 478,0		

¹⁾ 1933 Erwerbstätige.

die Erzeugung von Verbrauchsgütern, der sich diese Wirtschaftsgruppen in erster Linie widmen, wegen der Vordringlichkeit der für den militärischen und wirtschaftlichen Aufbau wichtigen Produktionsgütererzeugung zurückstehen mußte und infolge der Rationalisierung von einer kleineren Zahl von Betrieben übernommen werden konnte (so z. B. bei der Schneiderei, Tischlerei,

Böttcherei, Stellmacherei). Aus dem Handel dürften vor allem diejenigen ausgeschieden sein, die sich zur Zeit der Wirtschaftskrise als Straßenhändler u. dgl. »selbständig« gemacht, aber kein rechtes Auskommen gefunden hatten und daher naturgemäß bei Besserung der allgemeinen Beschäftigungslage wieder verschwanden.

Die Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen sowie nach der sozialen Stellung

Land- und Forstwirtschaft

Über die Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft nach Gesamtzahl und sozialer Stellung ist in Heft 24 des Jahrgangs 1940 von »Wirtschaft und Statistik« auf Grund vorläufiger Zahlen ausführlich berichtet worden. Die folgende Übersicht bringt die endgültigen Zahlen, die sich gegenüber den vorläufigen nur unerheblich geändert haben, so daß die früher gegebenen textlichen Ausführungen voll bestehen bleiben.

Die Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft nach der sozialen Stellung im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Insgesamt		männlich		weiblich	
	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
Selbständige	2 420,5	22,3	2 099,5	42,8	321,0	5,4
Mithelfende Familienangehörige	5 782,3	53,3	1 160,6	23,6	4 621,7	77,8
Beamte und Angestellte	108,9	1,0	97,5	2,0	11,4	0,2
Arbeiter	2 535,8	23,4	1 548,8	31,6	987,0	16,6
Land- u. Forstwirtschaft insges.	10 847,5	100	4 906,4	100	5 941,1	100

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

Zur Ergänzung sei noch die Gliederung der land- und forstwirtschaftlichen Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweigen wiedergegeben. Es entfallen:

auf die Wirtschaftszweige	Erwerbspersonen		männlich	weiblich
	insgesamt	vH		
Landwirtschaft und Tierzucht	10 342 000	95,3	4 528 000	5 814 000
Gärtneri und Gartenbau	275 000	2,5	179 000	96 000
Forst- und Jagdwirtschaft	204 000	1,9	176 000	28 000
Hochsee-, Küsten- und Häffischerei	20 000	0,2	18 000	2 000
Binnenfischerei und Fischzucht	7 000	0,1	6 000	1 000

Die eigentliche Landwirtschaft umfaßt 95,3 vH aller land- und forstwirtschaftlichen Erwerbspersonen. Demgegenüber treten die übrigen zur Land- und Forstwirtschaft gehörenden Wirtschaftszweige weit zurück, beschäftigen jedoch zusammen immerhin über eine halbe Million Erwerbspersonen.

Ein Vergleich mit den Zahlen von 1925 ergibt, daß die Zahl der Erwerbspersonen nur in der eigentlichen Landwirtschaft zurückgegangen ist. Im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) betrug die Zahl der Erwerbspersonen:

im Wirtschaftszweig	1925	1939	Zu- oder Abnahme (-)
			Zahl vH
Landwirtschaft u. Tierzucht	9 146 000	8 500 000	- 646 000 - 7,1
Gärtneri und Gartenbau ..	188 000	250 000	62 000 33,0
Forst- und Jagdwirtschaft ..	132 000	157 000	25 000 18,9
Fischerei	27 000	27 000	— —

Die im Gartenbau festgestellte Zunahme um ein Drittel der Gesamtzahl ist allerdings teilweise darauf zurückzuführen, daß 1939 der Feldgemüsebau, der bei den früheren Zählungen dem Wirtschaftszweig Landwirtschaft und Tierzucht zugerechnet worden war, erstmals in den Wirtschaftszweig Gartenbau einbezogen worden ist.

Industrie und Handwerk

Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen

Von den in der Wirtschaftsabteilung »Industrie und Handwerk« zusammengefaßten Wirtschaftsgruppen ist die Metallindustrie von überragender Bedeutung. Rund 4,9 Mill. Erwerbspersonen oder 29,7 vH der industriellen und handwerklichen Arbeitskräfte

gehören zur Metallindustrie, zu der hier neben der gesamten Eisen- und Metallverarbeitung auch die Eisen- und Metallgewinnung, die elektrotechnische sowie die feinmechanische und optische Industrie gezählt sind. Unter den innerhalb der Metallindustrie unterschiedenen Wirtschaftszweigen weisen die größte Zahl von Erwerbspersonen folgende Wirtschaftszweige auf:

	Erwerbspersonen		
	insgesamt	männlich	weiblich
Maschinen-, Kessel- und Apparatebau	1 252 000	1 119 000	133 000
Eisen-, Stahl- u. Metallwarenindustrie	786 000	563 000	223 000
Bau von Land- und Luftfahrzeugen	653 000	587 000	66 000
Eisenschaffende Industrie	453 000	430 000	23 000

In beträchtlichem Abstand von der Metallindustrie folgt das Bau- und Baunebengewerbe mit 2,7 Mill. Erwerbspersonen.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe zählt 1,7 Mill. Erwerbspersonen. Folgende Wirtschaftszweige haben hier die größte Zahl an Erwerbspersonen:

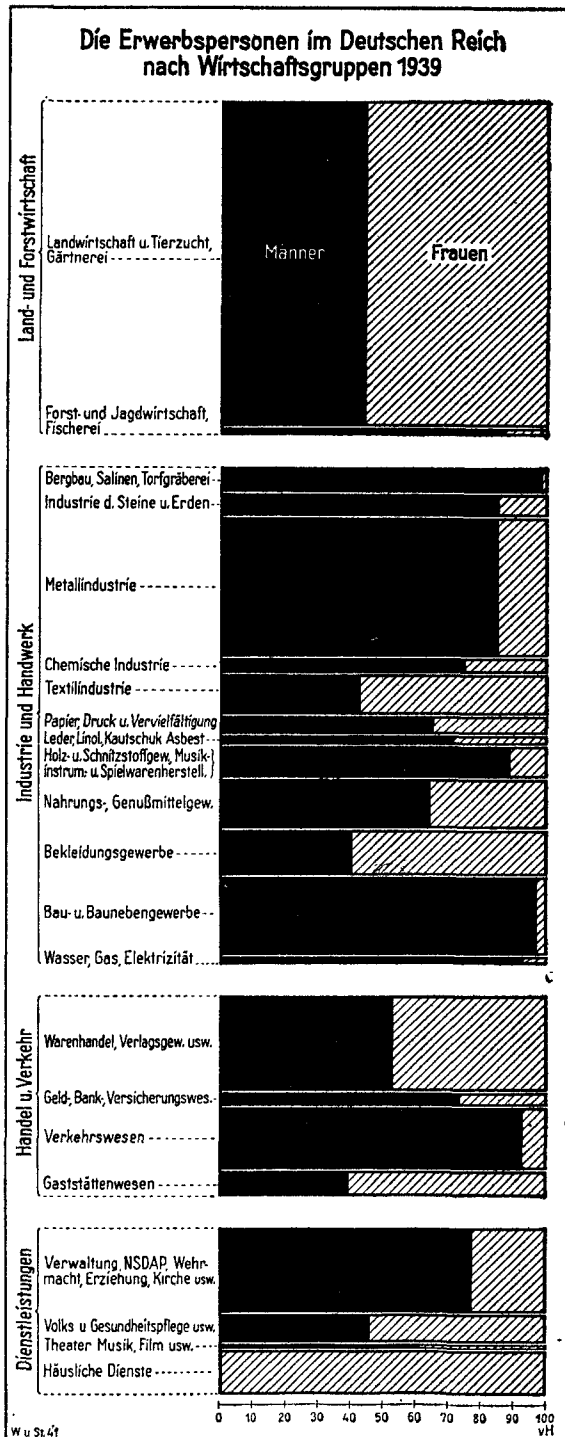
	Erwerbspersonen		
	insgesamt	männlich	weiblich
Bäckerei und Backwarenindustrie ...	522 000	346 000	176 000
Fleischerei und Fleischwarenherstellung, Schlachthäuser	381 000	261 000	120 000
Tabakwarenherstellung	180 000	48 000	132 000
Brauerei und Mälzerei, Eisgewinnung	121 000	110 000	11 000

Auf Bäckerei und Fleischerei zusammen entfallen mit über 900 000 Erwerbspersonen fast 60 vH aller Erwerbspersonen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Von den übrigen Wirtschaftszweigen ist die Tabakwarenherstellung wegen ihres besonders hohen Frauenanteils von 70 vH erwähnenswert.

Die Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk nach Wirtschaftsgruppen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Insgesamt		männlich		weiblich	
	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	796,2	4,8	783,3	6,2	12,9	0,3
Industrie der Steine und Erden	779,1	4,7	664,1	5,3	115,0	3,0
Metallindustrie	4 897,0	29,7	4 151,7	32,8	745,3	19,5
darunter						
Eisen- und Metallgewinnung (auch Halbzeugherstellung)	734,6	4,5	685,5	5,4	49,1	1,3
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	1 184,9	7,2	948,6	7,5	236,3	6,2
Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau	2 082,8	12,6	1 876,9	14,8	205,9	5,4
Elektrotechnische Industrie (auch Installation)	692,1	4,2	492,6	3,9	199,5	5,2
Feinmechanische und optische Industrie	202,6	1,2	148,1	1,2	54,5	1,4
Chemische Industrie	532,4	3,2	398,3	3,1	134,1	3,5
Textilindustrie	1 395,5	8,5	593,6	4,7	801,9	20,9
Papierherzeugung u. -verarbeitung	309,7	1,9	190,9	1,5	118,8	3,1
Druck- u. Vervielfältigungsgewerbe	276,9	1,7	191,7	1,5	85,2	2,2
Leder- und Linoleumindustrie ..	178,8	1,1	136,6	1,1	42,2	1,1
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	89,0	0,5	55,0	0,4	34,0	0,9
Holz- und Schnitzstoffgewerbe ..	960,8	5,8	871,2	6,9	89,6	2,3
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	61,4	0,4	36,0	0,3	25,4	0,7
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	1 655,0	10,0	1 065,3	8,4	589,7	15,4
Bekleidungsgewerbe	1 561,7	9,5	633,2	5,0	928,5	24,2
Bau- und Baunebengewerbe ...	2 732,0	16,6	2 652,0	20,9	80,0	2,1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung ..	237,9	1,4	220,8	1,7	17,1	0,4
Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	40,6	0,2	24,4	0,2	16,2	0,4
Industrie und Handwerk insges.	16 504,0	100	12 668,1	100	3 835,9	100

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

Fast ebenso stark wie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind das Bekleidungsgewerbe (1,6 Mill. Erwerbspersonen) und die Textilindustrie besetzt. Beim Bekleidungsgewerbe sind die Wirtschaftszweige Schneiderei und Näherei mit 912 000 Erwerbspersonen sowie Schuhmacherei und Schuhindustrie mit 335 000 Erwerbspersonen am umfangreichsten. Die Textilindustrie und das eng verwandte Bekleidungsgewerbe zusammen beschäftigen mit 3 Mill. Erwerbspersonen mehr Arbeitskräfte als das Baugewerbe und bilden den zweitstärksten Posten der Abteilung Industrie und Handwerk nach der Metallindustrie. Die übrigen Wirtschaftszweige haben weniger als 1 Mill. Erwerbspersonen. Von ihnen sind am stärksten besetzt das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 961 000, der Bergbau mit



Die Erwerbspersonen in Wirtschaftsgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939 und 1925	Erwerbspersonen in 1 000		Zunahme oder Abnahme(—)		Erwerbstätige 1933 in 1 000
	1939	1925	in 1000	vH	
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	683,9	847,4	-163,5	-19,3	474,1
darunter					
Steinkohlenbergbau	476,4	632,5	-156,1	-24,7	340,2
Eisen- und Metallbergbau	57,5	44,6	12,9	28,7	22,9
Industrie der Steine und Erden ...	646,3	687,4	-41,1	-6,0	395,2
Metallindustrie	4482,9	3463,2	1019,7	29,4	1 863,1
darunter					
Eisen- und Metallgewinnung	645,1	579,1	66,0	11,4	277,9
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	1 043,4	1 018,6	24,8	2,4	621,6
Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie	702,7	616,6	86,1	14,0	340,6
Schmiederei, Schlosserei, Klempnerei	340,7	402,0	-61,3	-15,2	281,0
Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau	1 965,8	1 296,7	669,1	51,6	606,6
Bau von Land- und Luftfahrzeugen (ohne Holzwagenbau), Kraftfahrzeug- und Fahrrad-reparatur	600,7	275,0	325,7	118,4	168,9
Elektrotechnische Industrie (auch Installation)	636,0	419,9	216,1	51,5	252,2
Feinmechanische und optische Industrie	192,6	148,9	43,7	29,3	104,8
Chemische Industrie	496,9	355,7	141,2	39,7	275,6
Textilindustrie	1 134,0	1 206,7	-72,7	-6,0	858,7
darunter					
Textilkurwarenherstellung, Wirkerei, Strickerei	307,8	374,4	-66,6	-17,8	242,1
Papierherzeugung und -verarbeitung	262,3	267,8	-5,5	-2,1	187,6
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	248,1	270,9	-22,8	-8,4	206,9
Leder- und Linoleumindustrie	158,0	174,0	-16,0	-9,2	117,5
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	77,8	68,8	9,0	13,0	49,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	829,3	940,7	-111,4	-11,8	564,5
darunter					
Säge- und Furnierwerke	156,9	128,7	28,2	21,9	80,2
Stellmacherei	48,1	103,5	-55,4	-53,5	56,3
Böttcherei, Drechslerei	106,8	146,4	-39,6	-27,1	78,1
Tischlerei, Herstellung von Waren aus natürlichen und künstlichen Schnitz- und Formstoffen, Korbwaren, Bürsten	517,5	562,1	-44,6	-7,9	349,9
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	53,7	109,9	-56,2	-51,1	35,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 450,2	1 346,4	103,8	7,7	1 325,2
darunter					
Bäckerei und Backwarenindustrie	455,2	375,5	79,7	21,2	442,6
Fleischerei und Fleischwarenherstellung, Schlachthäuser ...	330,0	267,1	62,9	23,6	312,0
Herstellung von Tabakwaren ...	168,7	218,1	-49,4	-22,7	160,0
Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie	56,0	75,6	-19,6	-25,9	40,3
Bekleidungsgewerbe	1 325,7	1 604,3	-278,6	-17,4	1 173,0
darunter					
Schuhmacherei und Schuhindustrie	284,3	396,4	-112,1	-28,3	294,8
Reinigung und Wiederaufarbeitung von Textilzeugnissen usw. ...	115,6	66,9	48,7	72,7	84,1
Bau- und Baunebengewerbe	2 343,0	1 707,0	636,0	37,3	1 105,2
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	210,6	178,4	32,2	18,0	166,3
Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	15,5	249,0	-233,5	-93,8	56,2
Industrie und Handwerk insges.	14418,2	13477,6	940,6	7,0	8 854,3

796 000, die Industrie der Steine und Erden mit 779 000 und die chemische Industrie mit 532 000 Erwerbspersonen.

Die Stärke der einzelnen Wirtschaftszweigen und -zweige innerhalb von Industrie und Handwerk hat sich, wie die Übersicht zeigt, seit 1925 im alten Reichsgebiet beträchtlich verändert. Die absolut größte Zunahme hat die Metallindustrie, die ja auch zahlenmäßig am bedeutendsten ist, mit über einer Million oder 30 vH zu verzeichnen. Sie ist umso beachtlicher, als die Erwerbslosigkeit gerade in der Metallindustrie besonders groß war und 1933 hier die Zahl der Erwerbstätigen bis auf etwa 1,9 Mill. gesunken war. Von der Zunahme seit 1925 entfallen allein 670 000 auf den Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau, der sich damit um mehr als die Hälfte seines Umfangs vergrößert hat. Der Fahrzeugbau allein hat sich mehr als verdoppelt. In der Wirtschaftszweige Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung haben sich die Anteile der einzelnen Wirtschaftszweige beträchtlich verschoben. Während sich die Gesamtsumme hier nur geringfügig veränderte, nahm die überwiegend großbetriebliche Eisen-, Stahl-

und Metallwarenindustrie um 14 vH zu, die mehr handwerkliche Schmiederei, Schlosserei und Klempnerei dagegen in ähnlichem Verhältnis ab.

Neben der Metallindustrie zeigen noch beträchtliche Zunahmen das Baugewerbe und die chemische Industrie, in denen sich die Zahl der Arbeitskräfte seit 1925 um über ein Drittel vergrößert hat. Auch im Baugewerbe war, ähnlich wie bei der Metallindustrie, durch das Nachlassen der Bautätigkeit während der Wirtschaftskrise die Zahl der Erwerbstätigen 1933 besonders stark, und zwar bis auf 1,1 Mill. zurückgegangen; nach der Inangriffnahme gewaltiger Bauvorhaben ist sie 1939 aber wieder weit über den Stand von 1925 hinausgewachsen.

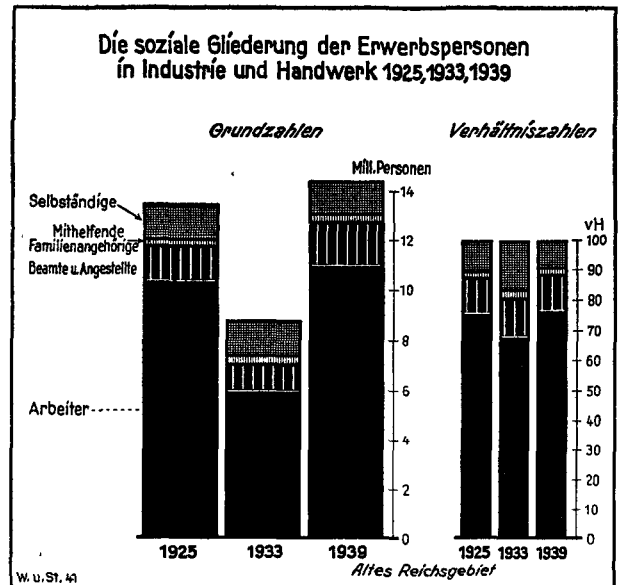
Die Zunahme im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die allerdings verhältnismäßig gering war, ist vor allem durch die Vergrößerung des Bedarfs an Nahrungsmitteln infolge der Bevölkerungsvermehrung seit 1925 bedingt. Diese Wirtschaftsgruppe hatte auch 1933 keinen nennenswerten Verlust an Erwerbstätigen, an Erwerbspersonen (Erwerbstätige zuzüglich Erwerbslose) sogar noch eine Zunahme von über 300 000 über den Stand von 1925 hinaus zu verzeichnen. Es dürften sich mithin während der Krisenzeit dem Nahrungsmittelgewerbe viele Arbeitskräfte aus den stärker in Mitleidenschaft gezogenen Wirtschaftszweigen zugewendet haben. Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes verlief allerdings nicht gleichartig. Die für die Wirtschaftsgruppe im Ganzen getroffenen Feststellungen gelten vor allem für die Bäckerei und Fleischerei. Die Tabakwarenherstellung und die Kakao-, Schokoladen- und Süßwarenindustrie dagegen erlitten von 1925 bis 1933 starke Verluste, die durch die Zunahme seit 1933 nur zum Teil wieder wettgemacht wurden. Diese Entwicklung ist eine Folge der Konjunktorempfindlichkeit des Genußmittelgewerbes sowie des verstärkten Maschineneinsatzes.

Die größten Rückgänge der Zahl der Erwerbspersonen seit 1925 entfallen auf den Bergbau mit fast einem Fünftel und auf das Bekleidungsgewerbe mit über einem Sechstel der Gesamtzahl. In beiden Fällen wird bei der Verminderung der Arbeitskräfte zum Teil auch die weitere Rationalisierung der Produktion mitgewirkt, beim Bekleidungsgewerbe außerdem die zugunsten der vordringlichen Produktionsgütererzeugung notwendige vorübergehende Beschränkung der Herstellung eine bedeutende Rolle gespielt haben. Das gleiche gilt für die Textilindustrie und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, deren Erwerbspersonenzahlen

sich um 6 und fast 12 vH vermindert haben. Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige innerhalb des Holz- und Schnitzstoffgewerbes ist verschieden. Die Säge- und Furnierwerke als Träger der rationalisierten Holzbearbeitung haben sogar eine Zunahme, die handwerkliche Stellmacherei, Böttcherei und Drechslerei dagegen, zum Teil wegen des Vordringens der maschinellen Produktion, aber auch wegen eines Rückganges des Bedarfs, desto größere Abnahmen zu verzeichnen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange, daß die an sich geringe Zahl der Erwerbspersonen in der Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung noch um über die Hälfte zurückgegangen ist.

Gliederung nach der sozialen Stellung

In der Wirtschaftsabteilung »Industrie und Handwerk« sind infolge des Vorherrschens der industriellen Großbetriebe der größte Teil der Erwerbspersonen Arbeiter. Mit 12 715 000 Personen stellen sie 77 vH sämtlicher Arbeitskräfte. Kleiner als



Die Erwerbspersonen in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk nach der sozialen Stellung im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Ins- gesamt in 1000	davon									
		Selbständige		Mittelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Bergbau, Salinen, Torfgraberei	796,2	0,4	0,1	0,1	0,0	0,8	0,1	63,8	8,0	731,1	91,8
Industrie der Steine und Erden	779,1	30,3	3,9	4,3	0,6	0,1	0,0	60,9	7,8	683,6	87,7
Metallindustrie	4 897,0	239,6	4,9	25,7	0,6	0,1	0,0	741,6	15,2	3 890,0	79,4
darunter											
Eisen- und Metallgewinnung (auch Halbzugherstellung)	734,6	3,5	0,5	0,1	0,0	0,1	0,0	95,6	13,0	635,4	86,5
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherst.	1 184,9	143,1	12,1	11,9	1,0	0,1	0,0	101,1	8,5	928,7	78,4
Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau	2 082,8	46,5	2,2	5,0	0,2	0,0	0,0	364,4	17,5	1 666,9	80,1
Elektrotechnische Industrie (auch Installation)	692,1	28,8	4,2	5,7	0,8	0,0	0,0	148,4	21,4	509,2	73,6
Feinmechanische und optische Industrie	202,6	17,7	8,8	3,0	1,5	0,0	0,0	32,1	15,8	149,8	73,9
Chemische Industrie	532,4	9,4	1,8	1,6	0,3	0,0	0,0	144,6	27,1	376,8	70,8
Textilindustrie	1 395,5	31,6	2,3	7,9	0,6	0,0	0,0	141,4	10,1	1 214,6	87,0
Papierherstellung und -verarbeitung ..	309,7	10,1	3,2	2,1	0,7	0,0	0,0	36,8	11,9	260,7	84,2
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe ..	276,9	26,3	9,5	4,9	1,7	0,3	0,1	41,9	15,2	203,5	73,5
Leder- und Linoleumindustrie	178,8	30,8	17,2	3,7	2,1	0,0	0,0	14,6	8,2	129,7	72,6
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	89,0	2,0	2,3	0,3	0,3	0,0	0,0	16,5	18,6	70,2	78,8
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	960,8	182,7	19,0	11,8	1,2	0,0	0,0	48,8	5,1	717,5	74,7
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherst.	61,4	6,1	10,0	1,9	3,1	0,0	0,0	5,5	9,0	47,9	77,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	1 655,0	274,6	16,6	205,3	12,4	2,3	0,1	200,7	12,1	972,1	58,8
Bekleidungsgewerbe	1 561,7	487,2	31,2	40,1	2,6	0,0	0,0	81,6	5,2	952,8	61,0
Bau- und Baubewerke	2 732,0	254,1	9,3	15,8	0,6	17,2	0,6	167,5	6,1	2 277,4	83,4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	237,9	0,4	0,2	0,1	0,1	10,3	4,3	70,9	29,8	156,2	65,6
Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	40,6	0,3	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	9,0	22,3	31,3	77,1
Industrie und Handwerk insgesamt	16 504,0	1 585,9	9,6	325,6	2,0	31,0	0,2	1 846,1	11,2	12 715,4	77,0

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

70 vH ist der Anteil der Arbeiter lediglich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, in dem die mitelfenden Familienangehörigen stärker hervortreten, im Bekleidungsgewerbe, in dem der Anteil der Selbständigen besonders hoch ist, und in der Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, in der es im Vergleich zu den übrigen industriellen und handwerklichen Wirtschaftsgruppen viele Angestellte und Beamte gibt.

Der Anteil der Selbständigen beträgt in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk nur 9,6 vH gegenüber 22,3 vH in der Land- und Forstwirtschaft und 19,6 vH in Handel und Verkehr. Er ist jedoch auch hier bedeutend größer in den Wirtschaftsgruppen, in denen die kleinen, vor allem handwerklichen Betriebe zahlreich sind. So stellen die Selbständigen in der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsgewerbe 31,2 vH aller Erwerbs-

Die Erwerbspersonen ¹⁾ in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk nach der sozialen Stellung im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939, 1933 und 1925	Insgesamt						männlich			weiblich			
	1939	1933	1925	Zunahme oder Abnahme (—)				1939	1933	1925	1939	1933	1925
				1925—1939		1933—1939							
	in 1000			in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000			in 1000		
Selbständige	1 367,6	1 490,2	1 446,1	— 78,5	— 5,4	— 122,6	— 8,2	1 144,6	1 243,5	1 206,3	223,0	246,7	239,8
Mithelfende Familienangehörige	292,1	273,1	219,9	72,2	32,8	19,0	7,0	23,8	46,7	37,3	268,3	226,4	182,6
Beamte	26,2	23,3	1 543,9	133,9	8,7	2,9	12,4	25,8	22,8	1 196,3	0,4	0,5	347,6
Angestellte	1 651,6	1 015,0				636,6	62,7	1 177,5	754,7		474,1	260,3	
Arbeiter	11 080,7	6 052,7	10 267,7	813,0	7,9	5 028,0	83,1	8 736,2	4 618,0	8 050,2	2 344,5	1 434,7	2 217,5
Industrie und Handwerk insges.	14 418,2	8 854,3	13 477,6	940,6	7,0	5 563,9	62,8	11 107,9	6 685,7	10 490,1	3 310,3	2 168,6	2 987,5

¹⁾ 1933 Erwerbstätige.

personen. Es handelt sich hauptsächlich um Schneider, Schuhmacher und andere kleinere Gewerbetreibende. Weiter ist der Anteil der Selbständigen verhältnismäßig hoch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 19,0 vH (Tischler, Stellmacher, Drechsler, Korbmacher usw.), im Ledergewerbe mit 17,2 vH (Gerber, Sattler usw.), im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 16,6 vH (Bäcker, Fleischer, Müller usw.) und schließlich auch in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung mit 12,1 vH (Schlosser, Schmiede, Klempner usw.).

Die mithelfenden Familienangehörigen, die in der Land- und Forstwirtschaft mehr als die Hälfte der Erwerbspersonen stellen, sind in Industrie und Handwerk mit 326 000 Personen, das sind nur 2,0 vH sämtlicher Arbeitskräfte, vertreten. Eine größere Rolle spielen sie lediglich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe als mithelfende Familienangehörige von Bäcker- und Fleischermeistern; hier wurden insgesamt 205 000 mithelfende Familienangehörige gezählt, das sind 12,4 vH der Erwerbspersonen. Eine gewisse Bedeutung haben die Mithelfenden mit rd. 40 000 Personen oder 2,6 vH der Arbeitskräfte auch im Bekleidungsgewerbe.

Die Angestellten und Beamten — es handelt sich in Industrie und Handwerk fast ausschließlich um Angestellte — sind in Industrie und Handwerk mit 11,4 vH ebenfalls erheblich schwächer vertreten als im Durchschnitt sämtlicher Wirtschaftsabteilungen (18,4 vH). Verhältnismäßig hoch ist der Anteil der Angestellten in den drei Wirtschaftsgruppen Chemische Industrie (27,1 vH), Elektrotechnische Industrie (21,4 vH) und Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau (17,5 vH), die über einen ausgedehnten Verwaltungs- und Vertriebsapparat verfügen und auch technische Angestellte in verhältnismäßig großer Zahl benötigen. Eine besondere Rolle spielen die hauptsächlich in öffentlicher Hand befindlichen Versorgungsbetriebe mit einem Anteil von 34,1 vH Angestellten und Beamten. Demgegenüber ist der Anteil der Angestellten in einer Reihe von größeren Wirtschaftsgruppen mit 5 bis 8 vH außerordentlich niedrig, so im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, im Bekleidungsgewerbe, im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden und im Bergbau.

In Industrie und Handwerk hat die Zahl der Erwerbspersonen seit 1925 in allen sozialen Stellungen bis auf die Selbständigen zugenommen. Der größte Teil der 941 000 Erwerbspersonen betragenden Gesamtzunahme von Industrie und Handwerk im alten Reichsgebiet entfällt mit 813 000 auf die Arbeiter als die bei weitem zahlreichste Gruppe. Ihre verhältnismäßige Vermehrung liegt mit 7,9 vH aber nur wenig über derjenigen der Gesamtzahl (7,0 vH). Ein besonders starkes Anwachsen der Arbeiterzahl weisen zumeist die von großbetrieblich organisierten Betrieben beherrschten Wirtschaftsgruppen der Produktionsgüterindustrie auf. So steigerte sich die Zahl der Arbeiter im Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau und in der elektrotechnischen Industrie bei Zunahmen von über 500 000 und über 150 000 um mehr als die Hälfte. Eine beträchtliche Vermehrung weist außerdem das Baugewerbe mit über 600 000 oder 45,2 vH auf. Bei anderen Wirtschaftsgruppen sind demgegenüber Abnahmen festzustellen, die im Bekleidungsgewerbe fast 200 000 oder 20 vH, im Bergbau fast 160 000 oder gleichfalls 20 vH und im Holz- und Schnitzstoffgewerbe über 60 000 oder fast 10 vH betragen. Außerdem sind die an sich geringen Arbeiterzahlen im Druck- und Vervielfältigungsgewerbe sowie in der Musik-

instrumenten- und Spielwarenherstellung noch beträchtlich zurückgegangen.

Auch die Zahl der Angestellten in Industrie und Handwerk hat seit 1925 einschließlich der Beamten um insgesamt 134 000 oder 8,7 vH zugenommen. Sie stieg oder fiel in den meisten Wirtschaftsgruppen ähnlich wie die Arbeiterzahl. Im Baugewerbe bleibt die Vermehrung mit nur 12 vH allerdings beträchtlich hinter der Zunahme der Arbeiter (45 vH) zurück, während im Holz- und Schnitzstoffgewerbe die Abnahme der Beamten und Angestellten mit 31 vH die der Arbeiter (etwa 10 vH) weit übersteigt.

Die Zahl der Selbständigen ist seit 1925 um 79 000 oder 5,4 vH zurückgegangen. Diese Verminderung entfällt größtenteils auf das kleinbetriebliche Holz- und Schnitzstoffgewerbe sowie auf das Bekleidungsgewerbe mit Rückgängen um 13,0 vH und 14,2 vH. In beiden Wirtschaftsgruppen ist, wie bereits erwähnt, auch die Gesamtzahl der Erwerbspersonen erheblich gesunken. In denjenigen Wirtschaftsgruppen, in denen mit einer Erhöhung der Produktion auch die Gesamtzahl der Erwerbspersonen zunahm, ist zumeist auch gleichzeitig die allerdings absolut geringe Zahl von Selbständigen gestiegen. Im Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau erhöhte sich die Zahl der Selbständigen seit 1925 um 46,4 vH und damit in ähnlichem Maße wie die Gesamtzahl.

Die Zunahme der in Industrie und Handwerk im ganzen geringen Zahl der Mithelfenden beträgt fast ein Drittel; sie entfällt hauptsächlich auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Hier dürfte sich die verstärkte Mitarbeit der Familienangehörigen vor allem in Bäckereien und Fleischereien bemerkbar machen.

Handel und Verkehr

Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen

In der mit 6,9 Mill. Erwerbspersonen besetzten Wirtschaftsabteilung »Handel und Verkehr« nimmt der Warenhandel eine beherrschende Stellung ein. In ihm sind über 3 Mill. oder fast die Hälfte aller Arbeitskräfte der Abteilung beschäftigt. Unter der großen Zahl der nach Warengruppen abgegrenzten Wirtschaftszweige des Warenhandels sind die umfangreichsten:

die Wirtschaftszweige	Erwerbspersonen		
	insgesamt	männlich	weiblich
Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln	999 000	502 000	497 000
Handel mit Textilien und Bekleidungsgegenständen	498 000	185 000	313 000
Handel mit Eisen- und Metallwaren	166 000	107 000	59 000
Handel mit Chemikalien, Farben, Drogen	164 000	106 000	58 000

Gegenüber dem Warenhandel treten die in einer Wirtschaftsgruppe zusammengefaßten Handelshilfsgewerbe (Verlagsgewerbe, Werbung, Immobilienhandel u. a.) mit knapp 300 000 Erwerbspersonen stark zurück. Auch das Geld-, Bank- und Versicherungswesen umfaßt weniger als eine halbe Million Erwerbspersonen.

Auf das Verkehrswesen entfallen insgesamt 2,2 Mill. Erwerbspersonen, davon allein auf die Reichspost und Reichsbahn

Die Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr nach Wirtschaftsgruppen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Insgesamt		männlich		weiblich	
	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Warenhandel	3 073,1	44,9	1 641,9	36,8	1 431,2	59,9
Verlags- und Verlags- gewerbe des Handels	293,9	4,3	142,9	3,2	151,0	6,3
Geld-, Bank- u. Versicherungswesen	460,0	6,7	337,7	7,6	122,3	5,1
Reichspost und Reichsbahn	1 455,5	21,2	1 337,2	30,0	118,3	4,9
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	699,4	10,2	657,4	14,7	42,0	1,8
Gaststättenwesen	869,0	12,7	342,1	7,7	526,9	22,0
Handel und Verkehr insgesamt ...	6 850,9	100	4 459,2	100	2 391,7	100

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

1,5 Mill. An erster Stelle steht hier die Reichsbahn, die 989 000 Erwerbspersonen beschäftigt. Damit befindet sich fast jede zweite im gesamten Verkehrswesen tätige Arbeitskraft im Dienst der Reichsbahn. Bei der Deutschen Reichspost waren 467 000 Erwerbspersonen tätig. Vom übrigen Verkehrswesen ist das Kraftfahr- und Fuhrgewerbe mit 214 000 Erwerbspersonen am wichtigsten.

Das in die Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr einbezogene Gaststättenwesen umfaßt 869 000 Erwerbspersonen; davon sind 527 000 oder 60,6 vH weiblich.

Die Erwerbspersonen in Wirtschaftsgruppen und ausgewählten Zweigen der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939 und 1925	Erwerbs- personen in 1000		Zunahme oder Abnahme (—)		Erwerbs- tätige 1939 in 1000
	1939	1925	in 1000	vH	
Warenhandel	2 750,1	2 507,9	242,2	9,7	2 467,0
Verlags- und Verlags- gewerbe, Werbung, Immo- bilienhandel und übrige Hilfs- gewerbe des Handels	252,4	177,8	74,6	41,9	180,5
Geld-, Bank- u. Versicherungswesen darunter	416,7	342,2	74,5	21,8	316,5
Geld-, Bank- und Börsenwesen . Versicherung (mit Sozialversiche- rung)	212,7	231,2	-18,5	-8,0	179,5
Reichspost und Reichsbahn	1 245,3	1 105,5	139,8	12,6	963,7
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	628,0	500,1	127,9	25,6	451,2
Kraftfahr- und Fuhrgewerbe (auch Trägerdienst)	184,3	117,6	66,7	56,8	108,1
Gaststättenwesen	715,6	617,5	98,1	15,9	661,6
Handel und Verkehr insges....	6 008,1	5 251,0	757,1	14,4	5 040,5

Die Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung »Handel und Verkehr« war 1939 im alten Reichsgebiet um 757 000 oder 14,4 vH größer als 1925. Von dieser Zunahme entfallen auf den Handel, die Handelshilfsgewerbe und das Bank-, Börsen- und Versicherungswesen 392 000, auf den Verkehr 267 000 und auf das Gaststättenwesen 98 000 Personen. Den verhältnismäßig stärksten Zuwachs an Erwerbspersonen hat das Verkehrswesen mit 16,6 vH erfahren, den geringsten der Handel mit 13,0 vH.

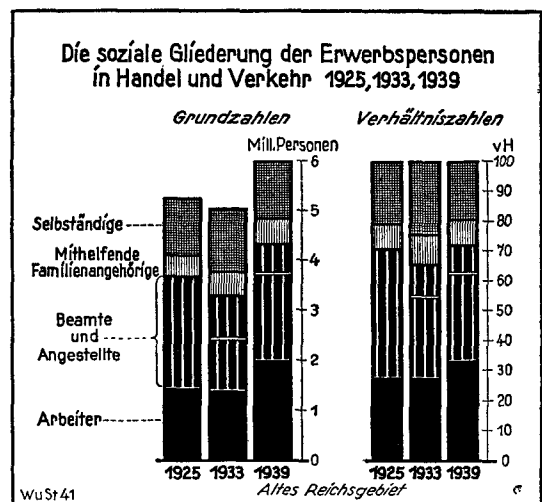
Von den einzelnen Wirtschaftsgruppen hat der Warenhandel zwar die absolut größte Zunahme zu verzeichnen, verhältnismäßig steht sie jedoch mit 9,7 vH erheblich hinter der der übrigen Wirtschaftsgruppen zurück. Die Entwicklung in den einzelnen Zweigen des Warenhandels läßt sich leider nicht verfolgen, da der Warenhandel bei den früheren Zählungen nicht weiter aufgegliedert worden ist. Bemerkenswert ist der Verlauf der Entwicklung im Warenhandel während der Wirtschaftskrise. Die Zahl der Erwerbstätigen (ohne die Erwerbslosen) ist hier von 1925 auf

1933 nur verhältnismäßig wenig zurückgegangen, nämlich von 2,51 Mill. auf 2,47 Mill. Dementsprechend war die Wiederzunahme zwischen 1933 und 1939 von 2,47 Mill. auf 2,75 Mill. im Vergleich zu zahlreichen anderen Wirtschaftsgruppen, insbesondere im Bereich der gewerblichen Warenerzeugung, nicht sehr stark. Während der Wirtschaftskrise haben offensichtlich zahlreiche Erwerbslose versucht, sich durch irgendeine, meist selbständige Tätigkeit im Handel eine Existenz zu schaffen. Die verhältnismäßig große Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen im Geld-, Bank- und Versicherungswesen um 75 000 oder 21,8 vH gegenüber 1925 liegt ausschließlich beim Versicherungswesen. Sowohl in der Sozialversicherung als auch in der übrigen Versicherung hat sich die Erwerbspersonenzahl um über 80 vH vermehrt, während im Geld-, Bank- und Börsenwesen ein Rückgang um 8 vH festzustellen ist. Das Bankwesen war allerdings wohl Mitte 1925, kaum 1½ Jahre nach Beendigung der Inflation, stark aufgebläht.

Der Zuwachs an Erwerbspersonen im Verkehrswesen um 267 000 entfällt etwa zu gleichen Teilen auf Reichspost und Reichsbahn einerseits und das übrige Verkehrswesen andererseits. Außerordentlich gestiegen ist die Zahl der Erwerbspersonen im Kraftfahr- und Fuhrgewerbe (+ 67 000 oder 56,8 vH).

Gliederung nach der sozialen Stellung

In Handel und Verkehr herrschen, der Art der zu leistenden Arbeiten entsprechend, die Beamten und Angestellten vor, auf die zusammen 2 635 000 Personen oder 38,4 vH aller Erwerbspersonen dieser Abteilung entfallen. Ein Viertel davon (660 000) sind Beamte. Die Beamten sind vor allem bei der Reichspost und der Reichsbahn stark vertreten, wo 603 000 Beamte und nur 144 000 Angestellte beschäftigt sind. In allen übrigen Gruppen ist die Zahl der Beamten gering, anteilmäßig treten sie noch im Geld-, Bank- und Versicherungswesen mit fast 10 vH der Erwerbspersonen hervor. Die größte Zahl der Angestellten findet sich mit fast 1,2 Mill. im Warenhandel und mit 364 000



Die Erwerbspersonen in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr nach der sozialen Stellung im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	In- gesamt	davon									
		Selbständige		Mithelfende Familien- angehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Warenhandel	3 073,1	957,5	31,1	386,7	12,6	0,1	—	1 182,2	38,5	546,6	17,8
Verlags- und Verlags- gewerbe, Werbung, Immo- bilienhandel und übrige Hilfs- gewerbe des Handels	293,9	30,9	10,5	3,5	1,2	0,7	0,2	97,5	33,2	161,3	54,9
Geld-, Bank- und Versicherungswesen	460,0	18,4	4,0	1,5	0,3	44,2	9,6	364,4	79,2	31,5	6,9
Reichspost und Reichsbahn	1 455,5	—	—	—	—	603,4	41,4	143,8	9,9	708,3	48,7
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	699,4	103,4	14,8	10,7	1,5	12,0	1,7	124,4	17,8	448,9	64,2
Gaststättenwesen	869,0	232,5	26,8	191,6	22,0	—	—	62,4	7,2	382,5	44,0
Handel und Verkehr insgesamt	6 850,9	1 342,7	19,6	594,0	8,7	660,4	9,6	1 974,7	28,8	2 279,1	33,3

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

im Geld-, Bank- und Versicherungswesen. In der letzten Gruppe erreichen sie damit einen Anteil von fast 80 vH der Gesamtzahl der Erwerbspersonen.

An zweiter Stelle folgen die Arbeiter mit 2 279 000 Personen, das ist ein Drittel der Erwerbspersonen in Handel und Verkehr. Mehr als die Hälfte der Arbeiter (1 157 000) ist im Verkehrswesen beschäftigt. Auch im Warenhandel ist über eine halbe Million Arbeiter tätig; auf sie entfallen hier allerdings nur knapp 18 vH der Erwerbspersonen. Beträchtlich ist außerdem die Zahl der Arbeiter im Gaststättenwesen (383 000) mit einem Anteil von über zwei Fünfteln an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen.

Die 1 343 000 Selbständigen und die ihnen in sozialer Hinsicht nahe verwandten 594 000 mithelfenden Familienangehörigen finden sich vor allem im Warenhandel und im Gaststättenwesen mit ihren zahlreichen Kleinbetrieben. Im Warenhandel entfallen auf sie zusammen 1 344 000 oder 43,7 vH aller Erwerbspersonen. Im Gaststättenwesen, in dem die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen nicht viel hinter der der Selbständigen zurücksteht, stellen Selbständige und Mithelfende zusammen sogar fast die Hälfte aller Erwerbspersonen.

Die Veränderungen, die in der sozialen Gliederung der Wirtschaftsabteilung »Handel und Verkehr« gegenüber 1925 im alten Reichsgebiet eingetreten sind, ergeben sich aus der obenstehenden Übersicht. Danach hat die Zahl der Erwerbspersonen in sämtlichen sozialen Stellungen zugenommen, jedoch sehr unterschiedlich. Von dem Gesamtzugang von 757 000 Erwerbspersonen in Handel und Verkehr entfallen allein 551 000 auf die Arbeiter, deren Zahl sich dadurch um 38 vH vermehrt hat. Einen großen Teil des Zugangs an Arbeitern hat das Verkehrswesen (240 000) aufgenommen. Aber auch im Handel und in den Handelshilfsgewerben ist die Vergrößerung der Arbeiterzahl beträchtlich. Außerordentlich groß war sie vor allem im Gaststättenwesen (108 000 oder 52,9 vH), und zwar zum Teil offensichtlich auf Kosten der Angestelltenschaft, die hier auf fast zwei Drittel ihres Bestandes von 1925 zurückgegangen ist (von 74 000 auf 50 000).

Die starke Zunahme an mithelfenden Familienangehörigen um 108 000 oder 26,1 vH entfällt in der Hauptsache auf den Warenhandel. Hier macht sich, wie u. a. im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die vermehrte Mitarbeit der Angehörigen, vor allem im Einzelhandel, bemerkbar.

Auffallend gering ist die Zunahme an Selbständigen. Sie ergibt sich durch eine Abnahme im Warenhandel, die allerdings mit rd. 22 000 Personen oder 2,5 vH verhältnismäßig unbedeutend ist. In allen übrigen Wirtschaftsgruppen, soweit sie überhaupt Selbständige aufweisen, ist dagegen eine zum Teil verhältnismäßig starke Zunahme festzustellen. Die Zahl der Selbständigen im Warenhandel ist zwischen 1925 und 1933 zunächst beträchtlich gestiegen (von rd. 863 000 auf 938 000). Dieser Zuwachs dürfte wohl zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen sein, daß Erwerbslose als selbständige Vertreter, Einzel- oder Straßenhändler neue Erwerbsmöglichkeiten suchten. Durch die Schaffung lohnenderer Verdienstmöglichkeiten in abhängiger Stellung ist der Bestand an Selbständigen im Warenhandel nach 1933 wieder erheblich zurückgegangen, und zwar etwas unter den Stand von 1925, der aber durch die vorangegangene Inflation wohl auch überhöht war. Recht beständig blieb die Zahl der Selbständigen im Gaststättenwesen. Sie ist mit etwa 1 vH allerdings weit geringer gestiegen als die Gesamtzahl an Arbeitskräften im Gaststättenwesen (16 vH).

Die Erwerbspersonen ¹⁾ in der Wirtschafts- abteilung Handel und Verkehr nach der sozialen Stellung im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939, 1933 und 1925	Insgesamt								männlich			weiblich		
	1939	1933	1925	Zunahme oder Abnahme (—)				1939	1933	1925	1939	1933	1925	
				1925—1939		1933—1939								
				in 1000	vH	in 1000	vH							
	in 1000								in 1000			in 1000		
Selbständige	1 169,7	1 250,3	1 135,6	34,1	3,0	—80,6	—6,4	895,0	935,2	874,1	274,7	315,1	261,5	
Mithelfende Familien- angehörige	521,6	496,3	413,6	108,0	26,1	25,3	5,1	40,1	66,7	52,4	481,5	429,6	361,2	
Beamte	573,9	549,6	2 260,9	63,8	2,8	24,3	4,4	540,0	510,6	} 1 581,3	33,9	39,0	} 679,6	
Angestellte	1 750,8	1 365,4	1 440,9	551,2	38,3	385,4	28,2	938,5	775,5		812,3	589,9		
Arbeiter	1 992,1	1 378,9	1 440,9	551,2	38,3	613,2	44,5	1 510,6	1 033,2	1 176,9	481,5	345,7	264,0	
Handel und Verkehr insgesamt	6 008,1	5 040,5	5 251,0	757,1	14,4	967,6	19,2	3 924,2	3 321,2	3 684,7	2 083,9	1 719,3	1 566,3	

¹⁾ 1933 Erwerbstätige.

Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen

Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen

Im Mittelpunkt der Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« steht die Gruppe Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche usw. Sie umfaßt von insgesamt 4 068 000 Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung allein 2 928 000 oder fast drei Viertel; davon entfallen auf die Wirtschaftszweige:

	Erwerbspersonen		
	insgesamt	männlich	weiblich
Reichs-, Landes- und Gemeindever- waltung, Rechtspflege, NSDAP. ..	1 039 000	878 000	161 000
Wehrmacht	851 000	764 000	87 000
Schul- und Bildungswesen	430 000	278 000	152 000
Kirche, Anstalten und Vereine für religiöse Zwecke	217 000	88 000	129 000
Öffentliche Arbeits- und Wirtschafts- lenkung	170 000	108 000	62 000

Weitaus am umfangreichsten sind damit Verwaltung und Wehrmacht, die zusammen fast die Hälfte der gesamten Wirtschaftsabteilung bilden. Von den übrigen hiergegen stark zurücktretenden Wirtschaftsgruppen ist die Volks- und Gesundheitspflege mit 758 000 Erwerbspersonen noch am bedeutendsten; sie ist wegen des hohen Frauenanteils von 451 000 oder fast 60 vH bemerkenswert.

Die gegenüber 1925 festgestellte Zunahme der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« im alten Reichsgebiet um 1 440 000 verteilt sich nach untenstehender Übersicht auf sämtliche Wirtschaftsgruppen, von denen die absolut größte, Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche usw., mit einer Steigerung um 1 146 000 Personen oder über 80 vH auch den überragenden Anteil an dem Zuwachs aufweist. Allerdings ist bei diesem Vergleich zu berücksichtigen, daß ein Teil der hier zusammengefaßten Wirtschaftszweige bei früheren Zählungen entweder überhaupt noch nicht — Reichsarbeitsdienst — oder nur in wesentlich geringerem Ausmaß — Wehrmacht — vorhanden war. Die eigentliche Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltung dürfte trotz des gerade auch bei ihr gewaltig erweiterten Arbeitsgebietes keine erhebliche Personalvermehrung aufzuweisen haben, da die Zunahme dieses Wirtschaftszweiges um 236 000 Arbeitskräfte größtenteils durch die Einbeziehung der NSDAP. in diesen Wirtschaftszweig zu erklären ist. Eine überraschend große Steigerung

Die Erwerbspersonen in der Wirt- schaftsabteilung Öffentl. Dienst und private Dienstleistungen nach Wirtschaftsgruppen im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Insgesamt		männlich		weiblich	
	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Verwaltung, NSDAP., Wehr- macht, Erziehung, Kirche usw.	2 927,8	72,0	2 270,0	80,6	657,8	52,6
Volks- und Gesundheitspflege, hygienische Gewerbe	757,8	18,6	307,0	10,9	450,8	36,1
Friseurgewerbe	228,7	5,6	146,4	5,2	82,3	6,6
Theater und Musik, Filmwesen, Schaustellungsgewerbe	153,9	3,8	94,6	3,3	59,3	4,7
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen insgesamt ..	4 068,2	100	2 818,0	100	1 250,2	100

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

Die Erwerbspersonen in Wirtschaftsgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftsabteilung Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939 und 1925	Erwerbspersonen in 1000		Zunahme oder Abnahme (—)		Erwerbstätige 1933 in 1000
	1939	1925	in 1000	vH	
Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche usw.	2564,6	1418,9	1145,7	80,7	1558,9
darunter					
Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltung, öffentl. Rechtspflege, NSDAP., öffentl. Arbeits- und Wirtschaftslenkung, Rechts- und Wirtschaftsberatung	1155,4	786,4	369,0	46,9	859,9
Wehrmacht (einschl. Marinewerft und Wehrmachtlazarette)	776,9	141,8	635,1	447,9	144,5
Kirche, Anstalten und Vereine für religiöse Zwecke	180,6	104,1	76,5	73,4	162,9
Volks- und Gesundheitspflege, hygienische Gewerbe	670,8	454,0	216,8	47,8	569,1
darunter					
Volkspflege und Fürsorge	149,7	62,9	86,8	137,9	91,1
Friseurgewerbe	193,8	119,7	74,1	61,9	196,1
Theater und Musik, Filmwesen, Schaustellungsgewerbe	134,5	131,4	3,1	2,3	101,8
darunter					
Lichtspieltheater, Filmindustrie ...	34,0	27,1	6,9	25,3	30,2
Schaustellungsgewerbe	16,6	21,4	- 4,8	- 22,4	14,5
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen insgesamt	3563,7	2124,0	1439,7	67,8	2425,9

der Zahl der Erwerbspersonen zeigt noch der Wirtschaftszweig Kirche, Anstalten und Vereine für religiöse Zwecke mit fast 80 000 oder drei Vierteln seiner Gesamtzahl seit 1925. Ein Teil davon ist allerdings auf methodische Gründe zurückzuführen (Nachweisung sämtlicher Mönche und Nonnen bei den hauptberuflichen Erwerbspersonen).

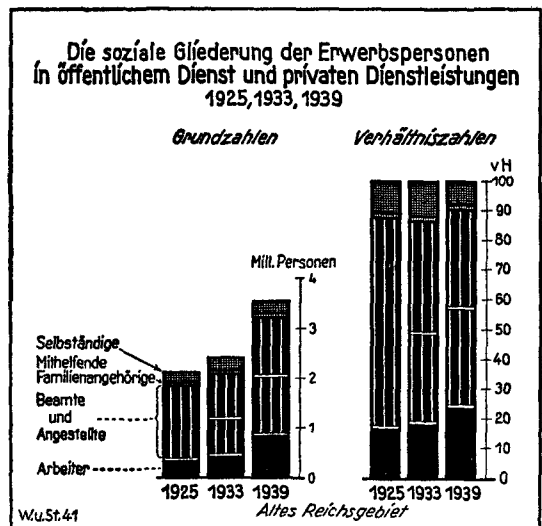
Infolge der verstärkten gesundheitlichen und sozialen Betreuung des deutschen Volkes ist auch die Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsgruppe Volks- und Gesundheitspflege um über 200 000 oder fast um die Hälfte gestiegen. Hiervon entfallen je 90 000 auf die Volkspflege und Fürsorge, die sich damit weit mehr als verdoppelt hat, und auf die Krankenpflege, die um 29,4 vH zunahm. Von den übrigen kleineren Wirtschaftszweigen ist das Sportwesen erwähnenswert, da sich in ihm die Zahl der Erwerbspersonen verdreifacht hat.

Im Friseurgewerbe ist schließlich eine überraschend große Zunahme von über 70 000 Erwerbspersonen oder 61,9 vH, in der Wirtschaftsgruppe Theater und Musik, Filmwesen usw. eine gewisse Verschiebung innerhalb der Wirtschaftszweige festzustellen. Während die Zahl der Erwerbspersonen im Schaustellungsgewerbe um ein Viertel zurückging, stieg sie in gleichem Maße im Wirtschaftszweig Lichtspieltheater, Filmindustrie.

Gliederung nach der sozialen Stellung

Zwei Drittel aller Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« sind Beamte und Angestellte. Die Beamten mit 1 379 000 und die Angestellten mit 1 339 000 Erwerbspersonen sind in der gesamten Abteilung fast gleich stark vertreten. In der Gruppe Verwaltung, NSDAP., Erziehung, Wehrmacht, Kirche überwiegt die Zahl der Beamten mit allein 1 342 000 Personen, in den übrigen Gruppen sind die Angestellten zahlreicher.

Von der Gesamtzahl von 976 000 Arbeitern entfallen wegen der Wehrmachtsbetriebe 556 000 oder über die Hälfte auf die Wirtschaftsgruppe Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche, 264 000 oder über ein Viertel auf Volks- und Gesundheits-



pflege. Die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen, deren Gesamtzahl in der Wirtschaftsabteilung mit 330 000 und 45 000 verhältnismäßig unbedeutend ist, sind in der Volks- und Gesundheitspflege mit insgesamt 144 000 am stärksten vertreten. Im Friseurgewerbe bilden beide Gruppen zusammen mit 114 000 Erwerbspersonen sogar fast die Hälfte der Erwerbspersonen, wobei hier vor allem die fast ausnahmslos weiblichen mithelfenden Familienangehörigen eine beträchtliche Rolle spielen.

Die Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen seit 1925 im alten Reichsgebiet in der Wirtschaftsabteilung »Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen« erstreckt sich, wie in Handel und Verkehr, auf alle sozialen Stellungen. Auch hier ist jedoch das Ausmaß im einzelnen recht verschieden. Von der gesamten Zunahme um 1 440 000 Erwerbspersonen im alten Reichsgebiet entfallen auf die Beamten und Angestellten allein 855 000; dadurch hat sich deren Gesamtzahl um über die Hälfte erhöht. Wie bereits bei der Besprechung der Gesamtentwicklung (S. 350) betont, hat sich vor allem die Zahl der Angestellten vergrößert. Bei den Beamten hat sich in erster Linie die Zahl der hier mitgezählten Berufssoldaten, Reichsarbeitsdienstführer, Führer und Männer der Waffen H usw. erhöht; die Zahl der Beamten im engeren Sinne hat dagegen kaum zugenommen.

Auffallend gewachsen ist die Zahl der Arbeiter, nämlich um über 500 000 oder fast 143 vH. Auch hier entfällt der Hauptteil der Zunahme auf die Wirtschaftsgruppe Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche usw., wo die Zahl der Arbeiter sich vor allem durch die Vergrößerung der der Wehrmacht unterstellten Betriebe mehr als verdreifacht hat. Auch die übrigen Wirtschaftsgruppen haben eine beträchtliche Zunahme der Arbeiter zu verzeichnen, die bei der Volks- und Gesundheitspflege sogar über 80 vH erreicht.

Der Schwerpunkt der Zunahme bei den Selbständigen, die insgesamt 19,6 vH beträgt, liegt im Friseurgewerbe, das mit

Die Erwerbspersonen in den Wirtschaftsgruppen der W.-Abt. Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen nach der sozialen Stellung im Deutschen Reich ¹⁾ 1939	Insgesamt in 1000	davon waren									
		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Verwaltung, NSDAP., Wehrmacht, Erziehung, Kirche usw.	2927,8	67,3	2,3	3,8	0,1	1341,8	45,8	959,4	32,8	555,5	19,0
Volks- und Gesundheitspflege, hygienische Gewerbe	757,8	132,1	17,4	12,1	1,6	35,2	4,6	314,2	41,5	264,2	34,9
Friseurgewerbe	228,7	90,7	39,7	22,8	10,0	—	—	3,5	1,5	111,7	48,8
Theater und Musik, Filmwesen, Schaustellungsgewerbe	153,9	39,5	25,7	6,4	4,1	272	1,4	61,5	40,0	44,3	28,8
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen insgesamt	4068,2	329,6	8,1	45,1	1,1	1379,2	33,9	1338,6	32,9	975,7	24,0

¹⁾ Reichsgebiet Mitte 1939 (ohne Memelland).

Die Erwerbspersonen ¹⁾ in der Wirtschafts- abteilung Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen nach der sozialen Stellung im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939, 1933 und 1925	Insgesamt						männlich			weiblich		
	1939	1933	1925	Zunahme oder Abnahme (—)			1939	1933	1925	1939	1933	1925
				1925—1939	1933—1939							
	in 1000			in 1000	vH		in 1000			in 1000		
Selbständige	288,3	295,3	241,1	47,2	19,6	— 7,0	219,9	227,5	175,6	68,4	67,8	65,5
Mithelfende Familien- angehörige	41,7	26,4	13,2	28,5	215,9	15,3	2,2	3,0	2,0	39,5	23,4	11,2
Beamte	1200,4	919,0	513,2	854,6	66,5	281,4	1112,6	829,9	562,1	87,8	89,1	386,3
Angestellte	1167,4	732,7	356,5	509,4	142,9	434,7	605,3	334,8	221,6	397,9	196,2	134,9
Arbeiter	865,9	452,5	356,5	509,4	142,9	413,4	530,2	256,3	221,6	335,7	196,2	134,9
Öffentl. Dienst u. pri- vate Dienstleistung- insgesamt	3563,7	2425,9	2 124,0	1 439,7	67,8	1 137,8	2 470,2	1 651,5	1 526,1	1 093,5	774,4	597,9

¹⁾ 1933 Erwerbstätige.

steigender Gesamtzahl der Erwerbspersonen eine Erhöhung der Selbständigenzahl um über 25 000 oder 52,8 vH aufweist.

Die an sich unbedeutende Zahl der Mithelfenden stieg gleichfalls im Friseurgewerbe, außerdem in der Volks- und Gesundheitspflege beträchtlich.

Häusliche Dienste

Die Wirtschaftsabteilung »Häusliche Dienste« umfaßt nur 1 522 000 Erwerbspersonen und besteht zu etwa 98 vH aus weiblichen Erwerbspersonen im Arbeiterverhältnis. Etwa eine Million lebt innerhalb, eine halbe Million außerhalb der privaten Hausgemeinschaft der Arbeitgeber.

Die Gesamtzahl ist seit 1925 im alten Reichsgebiet im ganzen etwas zurückgegangen, wobei vor allem die an sich bereits geringfügige Zahl der männlichen Erwerbspersonen von 37 000 auf 12 000

in ihren Auswirkungen über die zahlenmäßige Abnahme in der Wirtschaftsabteilung Häusliche Dienste weit hinausgeht.

Die Erwerbspersonen in der Wirtschafts- abteilung Häusliche Dienste nach Wirtschaftszweigen im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) 1939 und 1925	Insgesamt				männlich		weiblich	
	1939	1925	Zunahme oder Abnahme (—)		1939	1925	1939	1925
			1925—1939					
			in 1000					
Persönliche Dienstleistungen mit Aufnahme in die private Hausgemeinschaft .	911,1	1 020,1	—109,0	—10,7	5,8	4,1	905,3	1 016,0
Persönliche Dienstleistungen ohne Aufnahme in die private Hausgemeinschaft .	433,2	373,9	59,3	15,9	6,6	32,8	426,6	341,1
Häusliche Dienste insgesamt	1 344,3	1 394,0	— 49,7	— 3,6	12,4	36,9	1 331,9	1 357,1

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im September 1941

Im September 1941 lag der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten um 1 vH unter dem Stand des Vormonats. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 122,5 gegenüber 123,7 im August. Dieser Rückgang ist in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt. Neben dem Übergang zu den Preisen für Spätkartoffeln wirken sich vor allem die durch jahreszeitliche Umschichtungen in der Versorgung der Bevölkerung bedingten Preisverschiebungen für Gemüse sowie die der jahreszeitlichen Staffeln entsprechenden Preiserhöhungen für Schlachtvieh aus. Daneben kommen auch Preissenkungen für Gas und Strom zum Ausdruck. Die Preise der Textilerzeugnisse waren zum Teil höher, zum Teil aber auch niedriger als im Vormonat.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise ist im September gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH zurückgegangen. In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung jahreszeitlich bedingter Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. So haben sich in der Indexziffer für Agrarstoffe die Preise für Speisekartoffeln durch den Übergang zu den Preisen für Spätkartoffeln und die Preise für Schweine und Rinder in Auswirkung der jahreszeitlichen

Staffelung gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Ebenso lagen die Preise für Futterhafer niedriger als im Vormonat, während die Preise für Futtergerste, Futterhülsenfrüchte und Trockenschnitzel sich den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht haben. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind die Preise für einige eingeführte Textilrohstoffe etwas gestiegen. Außerdem lagen die Preise für einige Hausbrandsorten sowie für Stickstoff- und Kalidüngemittel infolge der jahreszeitlichen Staffeln höher als im August. Die Preise der industriellen Fertigwaren blieben zum größten Teil unverändert; vereinzelt waren die Preise für Textilerzeugnisse etwas abgeschwächt.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	Sept.	August	Sept.	Sept. 1941 gegen	August 1941
	1940	1941		1940	1941
I. Agrarstoffe	110,9	114,4	112,8	+ 1,7	— 1,4
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	98,7	100,0	100,5	+ 1,8	+ 0,5
III. Industrielle Fertigwaren	130,9	132,3	132,2	+ 1,0	— 0,1
davon Produktionsmittel	113,0	113,3	113,3	+ 0,3	0,0
Konsumgüter	144,4	146,6	146,5	+ 1,5	— 0,1
Gesamtindex	110,5	112,8	112,5	+ 1,8	— 0,3

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat September 1941 (September 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	September				September		
Roggen	110	110	114	Schweine.....	94	95	101
Weizen	98	98	101	Schafe	106	109	110
Braugerste	125	124	124	Schlachtvieh zus.	95	96	99
Hafer	104	108	108	Butter	104	119	119
Getreide zusammen	108	108	111	Eier	150	150	150
Speisekartoffeln...	110	119	134	Vieherzeugnisse zus.	109	122	123
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	108	110	115	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	103	106
Rinder	96	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. .	102	105	109
Kälber	101	95	95				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 688).

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940	1941		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940	1941	
	Sept.	Aug.	Sept.		Sept.	Aug.	Sept.
Berlin	83,8	86,3	86,3	Gruppenindex- ziffern			
Bremen	81,9	85,3	85,3				
Breslau	82,3	84,1	84,1				
Essen	79,8	84,7	84,7				
Frankfurt (Main)	82,0	82,2	82,2				
Hamburg	79,2	81,4	81,4	Steine und Erden	79,3	83,3	84,0
Hannover	78,5	79,9	79,9	Schnittholz	95,2	95,8	95,8
Karlsruhe	74,7	74,7	75,1	Bauweisen	88,2	88,6	88,6
Köln	86,1	86,6	86,6	Baustoffe zus.	84,7	87,6	88,0
Königsberg (Pr.) ..	88,6	90,8	91,0	Löhne ²⁾	72,9	73,1	73,1
Leipzig	77,5	78,8	80,4	Preise für fertige Arbeiten der			
Magdeburg	82,1			Baubewerke			
München	78,0	78,9	78,9	Gesamtindex			
Nürnberg	84,0	84,9	84,9	1928/30=100	80,5	82,5	82,7
Stuttgart	77,2	78,4	78,4	1913=100	140,7	144,2	144,5

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im September 1941 in H.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1941, Nr. 3, S. 60

September 1941				September 1941				September 1941			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin	1 t	191,00	118	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Messingtangenspäne, dt. Reich	100 kg	43,00	55
„ „ Breslau	„	183,00	115	Speck, fetter, Berlin	„	189,00	106	Wolle, dtseh. A. loco Lagerort	1 kg	6,70	155
„ „ Mannheim	„	199,00	116	Eier, inh., vollfr., 35 bis 60 g, Bln.	100 St.	10,50	149	Flachs, dtseh. Schwing, ab Fabrik	100 kg	—	—
Weizen, „ Berlin ¹⁾	„	208,00	107	„ „ frische, 55 bis 60 g, Köln	„	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
„ „ Breslau ¹⁾	„	200,00	104	Margarine, Tafel, Dtsch. Reich	50 kg	87,00	—	Kunstseide, Krefeld	„	4,25	34
„ „ Köln ¹⁾	„	214,00	105					Zellwolle, Berlin	„	1,45	—
Gerste, Brau-	„	205,00	—	2. Industriestoffe				Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
„ Futter-	„	166,00	—	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	118	Rindhäute, Stuttgart	„	0,53	—
Hafer, Futter-	„	179,00	—	„ „ rh.-westf., Hbg.	10	20,80	122	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenmehl, Type 1150, Berlin ..	100 kg	22,55	108	Gasstückkohle, rh.-westf.	„	18,00	124	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Weizenmehl, Type 1050, Berlin ..	„	29,70	110	„ „ oberschl.	„	15,50	108	„ „ München	„	0,47	49
Roggenkleie, Berlin	„	9,95	91	Flammstücker, niedersch.	„	20,00	112	Unterleder, Lahn-, Schl., Südwest ²⁾ ..	1 kg	5,05	—
Kartoffeln, gelbl., Berlin	50 kg	3,06	—	Steinkohlenbriketts, Eß-	„	—	—	Rindbox, schwarz, Worms	100 qdm	9,20	—
„ „ weibl., rotseh., Berlin	„	2,62	—	eisform, rh.-westf.	„	18,00	120	Boxcalf, farb., Frankfurt a. M.	„	11,20	89
„ „ weibl., Breslau	„	2,62	—	Braunkohlen- ...	„	19,00	100	Chevreau, farb., Worms	„	15,15	—
Kartoffeln, Fabr., Breslau	1/4 kg St.	0,10	137	briketts ...	„	22,00	101	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10	89
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,90	122	Spatseisenstein, ab Grube	„	13,40	141	Ammoniak, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg N	43,50	33
Hopfen ³⁾ , Hallertauer, frei Nürnberg	„	460,00	142	„ „ niederrheinl.	„	12,80	129	Thomasphosphat, ohne ...	„	—	—
Hopfen ³⁾ , Saazer, frei Saaz	„	420,00	—	Schrott, Stahl- ...	„	16,00	85	Sack, Frachtl. Aachen	100 kg P ₂ O ₅	22,00	98
Bier, Bayern	1 hl	36,00	200	Kern- ...	„	42,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat. ...	„	31,44	90
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,96	178	Schrott, Kern- ...	„	40,00	71	Kalidungsalz, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg Ware	4,91	—
„ „ Hamburg	„	5,95	—	Kern-, mitteld. Gebiet	„	27,90	59	Treibgas, Berlin	100 l	30,00	—
Erbse, (Viktoria), Bln., ab Station	100 kg	49,00	—	Maschinenölbruch, Berlin	„	48,00	—	Benzin, Dtsch. Reich	100 l	34,00	—
Heu, Berlin	„	5,80	122	Gießerei- ...	„	72,50	—	Maschinenöl ... ab Lager	100 kg	28,65	110
Trockenschrottel, Berlin	„	9,86	115	roheisen ...	„	78,00	—	Maschinenfett ... ab Hamburg	„	41,00	117
Ochsen, a u. b, Berlin	50 kg	44,40	86	III ...	„	74,00	—	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat. ...	1 hl	46,00	98
„ „ a, München	„	42,80	80	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort	„	96,45	96	Sulfitzellstoff, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg	23,75	119
Kühe, a u. b, Berlin	„	42,40	93	und Neunkirchen	„	110,00	101	Leitungsdraht, fr. Empf.-Stat. ...	„	22,70	108
„ „ a, Breslau	„	41,70	100	Stabeisen, Bas. Oberhausen	„	104,00	103	Packpapier, Berlin	„	35,00	130
Schweine, 100-120 kg, Berlin	„	57,50	98	„ „ Bas. Neunkirchen	„	107,50	95	Pappe, ab Fabrik	„	18,20	114
„ „ 80-100 kg, Berlin	„	54,40	95	Formeisen, Bas. Oberhausen	„	101,50	—	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	33,00	189
„ „ 80-100 kg, Frankfurt a. M. ...	„	57,00	93	„ „ Bas. Neunkirchen	„	129,10	107	Dachziegel, Berlin	„	49,75	144
Kälber, b, c, d, Berlin	„	47,10	90	Kesselbleche ...	„	130,90	103	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
„ „ b, c, München	„	50,30	81	Mittelbleche ...	„	144,00	109	Zement, Berlin	„	318,00	103
Hammel, b, Berlin	„	48,80	104	Feinbleche, Basis Siegen	„	36,50	93	„ „ Breslau	„	308,00	104
Lämmer, Hammel, Schafe, ...	„	—	—	Weißblech, Grundpreis ab Werk ...	101 kg	74,00	51	„ „ Leipzig	„	356,00	103
„ „ o, u, e, Berlin	„	41,90	100	Kupfer, Elektrotyp. (Dtsch. Not.), Dt. Reich	100 kg	22,00	56	„ „ München	„	384,00	104
Rindfleisch, Berlin	„	80,00	97	Blöl	„	21,10	47	„ „ Essen	„	348,00	112
Schweinefleisch, Berlin	„	73,00	105	Zinn	„	310,00	74	Röhren, schmiedest., ab Werk ...	100 m	76,19	—
Schellfische, Wesermünde	1 kg	—	—	Aluminium	„	127,00	75	„ „ gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Kabeljau, Wesermünde	„	—	—	Silber	1 kg	38,50	47	Kantholz, Berlin	1 cbm	63,00	—
Milch, Trink-, unverb., bei 3,1 u. 3,5% Fettgehalt, frei Rmpf.-Bahnhof Berlin	100 l	19,10	126	Gold	1 g	2,84	101	Unsort. Bretter, München	„	52,50	167
Butter, dtseh., feine Molkeart., Bln.	100 kg	193,50	123	Platin	„	3,20	—	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,13	66
Käse, Emmentaler, 1. Sorte, Dt. Reich	„	112,00	117	Kupferbleche, Berlin	100 kg	104,00	59	Dachpappe, Dtsch. Reich	100 qm	88,00	—
Speisetalg, Berlin	„	—	—	Zinkblech, Berlin	„	34,10	63	Eisentrümpfe, Berlin	100 kg	3,35	99
Schmalz, Braten, Berlin	„	183,04	144	Aluminiumbleche, Berlin	„	187,40	86	Schwefelsäure ... ab mitteld.	100 kg	5,25	117
in Köln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	„	—	—	Messingbleche, Berlin	„	110,00	81	Salzsäure ... ab Werk	„	1,45	73

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7,9 H.M. je t. — ³⁾ Mit einer Beimischung von 10 vH Roggenmehl der Type 997. — ⁴⁾ 2. Monatshälfte. Ohne den dem Erzeuger vom Reich gewährten Anbauzuschlag von 0,01 H.M. je 1/2 kg Stärke. — ⁵⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkäuferkosten, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 H.M. je 100 kg Hopfen. — ⁶⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁷⁾ Frei Berlin 51 H.M. — ⁸⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 H.M. je 100 kg. — ⁹⁾ Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsgebühren. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 H.M. — ¹¹⁾ Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 H.M. je t erhoben. — ¹²⁾ Für Industriezwecke 12,60 H.M. — ¹³⁾ Für Industriezwecke 11,70 H.M. — ¹⁴⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmédy. — ¹⁵⁾ Ostmark. — ¹⁶⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ¹⁷⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 H.M. — ¹⁸⁾ Ab 1. Juni 1941 Rohmasseln. — ¹⁹⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 H.M. je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ²⁰⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²¹⁾ 1. Sorte, Kernstücke. — ²²⁾ Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 H.M. je 100 l. — ²³⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 H.M. — ²⁴⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁵⁾ Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhand- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 H.M. je 1000 Stück. — ²⁶⁾ Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — ²⁷⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 H.M. — ²⁸⁾ Gültig nur das ost- und mitteldeutsche Gebiet. — ²⁹⁾ Gültig seit 1. Juli; Großhandelsverkaufspreise und Verbraucherpreise sind unverändert geblieben.

Indizes der Preise für künstliche Düngemittel	September			August
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	67,5	63,3	60,3	59,4
Phosphor	94,8	94,8	94,8	94,8
Stickstoff	37,9	38,2	38,2	37,4
Künstl. Düngemittel insgesamt	53,7	53,1	52,6	52,0

Die Indexziffer der Baukosten war in den bei der Indexberechnung berücksichtigten Großstädten im allgemeinen kaum verändert. Die leichte Steigerung der Gesamtindexziffer von 144,2 auf 144,5, d. h. um 0,2 vH, ist in der Hauptsache auf vereinzelt gemeldete Preiserhöhungen für Mauersteine, Sand und Kies zurückzuführen.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1941 auf 133,3 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat, wie alljährlich um diese Zeit, zurückgegangen. Der Rückgang beträgt 1,8 vH und beruht auf einer jahreszeitlichen Ermäßigung der Ernährungskosten.

Unter den Nahrungsmitteln waren hauptsächlich die jahreszeitlich bedingten Preisrückgänge für Kartoffeln und Ge-

müse von Bedeutung. Im Durchschnitt der 72 Berichtsgemeinden für die Reichsindexziffer ermäßigten sich die Preise für Kartoffeln diesjähriger Ernte vom August zum September um 25,2 vH. Der Rückgang war nicht ganz so stark wie zur gleichen Zeit des Vorjahres (29,1 vH), auch war der Preisstand höher als im September 1940 und 1939. Das beruht darauf, daß im Jahre 1940 und mehr noch im Jahre 1941 die Kartoffelernte durch die Witterung verzögert wurde. Die Erzeugerpreise für Spätkartoffeln der Ernte 1941 sind zwar in derselben Höhe wie in den beiden Vorjahren festgesetzt worden, traten jedoch nicht, wie früher, am 1. September, sondern im Jahre 1940 am 15. September und im Jahre 1941 am 21. September in Kraft. Die Preise für Gemüse ermäßigten sich

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Ver-schiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1—4	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1940 September ...	129,6	141,6	124,1	147,0	133,7	121,2	131,6
1941 Juli	134,2	158,7	122,9	149,0	139,1	121,2	136,1
August	133,0	160,1	122,9	149,1	138,5	121,2	135,7
September ...	128,3	160,8	122,7	149,2	135,6	121,2	133,3
September 1941 gegen							
August 1941 ...	- 3,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 2,1	0,0	- 1,8
September 1940 ...	- 1,0	+ 13,6	- 1,1	+ 1,5	+ 1,4	0,0	+ 1,3
1939 ...	+ 5,4	+ 20,3	- 1,2	+ 5,1	+ 7,1	0,0	+ 6,0
1938 ...	+ 5,8	+ 22,4	- 1,4	+ 5,1	+ 7,6	0,0	+ 6,5

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. September 1941 (in *Rpf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk markt-gängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizen-kleingebäck: Semmel o. dgl.	Weizen-mehl	Grün- (Voll- gerste), grobe	Hafer-flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speise-boh-nen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Müllis)	KG-kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mohr-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauch-fleisch, frisches)	Kalbfl. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geru- chert, inlnd.)	Schweine-schmalz, inlnd.	Voll-milch (ab Laden) 1 l	Mol-kereibutter (Marken-butler)	Eier (35 bis unter 60 g) 1 St.	Or tschl. Lagerbier in 10/30 1-Gläsern 1 l **)	Stein-kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braun-kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	63	47	46	58	63	—	—	74	54	17	170	160	201	200	212	208	26	360	12	82	202	159
Wien	33	31	98	45	48	60	56	—	—	81	55	13	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	244	—
Hamburg ...	33	24	73	44	47	59	62	—	—	76	55	13	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	185	170
Köln	40	30	65	46	48	60	60	84	—	78	60	18	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	108
München ...	38	34	74	46	52	60	56	—	—	76	55	20	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	223	195
Leipzig	28	28	65	46	48	60	74	72	76	76	60	16	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	48	—	—	76	55	16	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden ...	31	29	65	48	48	58	70	—	—	76	65	20	164	160	204	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	30	65	40	46	58	60	—	—	74	50	16	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	158
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	—	—	—	78	55	18	180	164	220	202	220	220	26	360	12	78	183	162
Dortmund ..	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	55	18	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	131	125
Hannover ...	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	48	14	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart ...	31	34	65	44	52	60	68	84	—	84	55	16	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg ...	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	60	20	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172
Danzig	30	30	61	40	42	54	76	62	—	76	55	20	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190
Chemnitz ...	31	29	65	45	50	59	59	—	—	76	70	19	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	—	—	76	55	16	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	153
Königsberg (P)	30	28	65	42	46	58	48	70	—	78	55	16	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg ...	28	30	72	44	48	58	66	—	—	74	51	13	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	200	142
Mannheim ...	33	28	76	46	48	58	50	—	—	78	70	20	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	168	138
Posen	27	40	55	40	44	58	—	76	—	72	55	12	152	152	192	160	200	192	22	352	12	86	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	55	18	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144
Kiel	25	35	76	46	52	60	59	—	—	76	55	15	180	160	194	196	212	208	24	360	12	82	182	176
Graz	36	34	98	48	48	60	56	82	—	84	55	19	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg ...	34	36	76	44	48	60	62	82	52	76	50	20	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	31	36	65	44	45	56	64	—	—	78	55	18	180	180	210	192	220	220	23	360	12	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	65	—	—	76	50	16	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84	214	118
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	55	14	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe ...	34	44	76	44	48	60	60	76	56	82	55	22	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	191	148
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	57	58	—	—	76	62	18	170	180	210	192	220	220	24	360	12	92	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	60	24	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147
Lübeck	27	36	76	44	52	60	66	—	—	76	55	14	160	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	168
Gleiwitz ...	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	55	22	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen	32	30	76	48	56	60	55	—	—	76	55	20	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133
Gera	29	30	76	40	54	60	60	82	60	76	55	14	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck ..	39	38	98	50	48	54	40	57	65	84	55	—	192	200	210	180	220	216	30	360	12	76	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	55	18	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten ..	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	55	20	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	199	178
Neustrelitz ..	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	55	16	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	141
Neutetschen/ Sudeten ..	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	35	15	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64	160	—

*) Zwei ortschl. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — ¹⁾ Mittlere. — ²⁾ Feine. — ³⁾ Grune, ganze, holl. — ⁴⁾ Geschälte. — ⁵⁾ Würfelzucker. — ⁶⁾ Grießzucker. — ⁷⁾ Bauch mit Lappen. — ⁸⁾ Feine Molkereibutter. — ⁹⁾ Westfälische Nußkohle. — ¹⁰⁾ Oberschlesische Würfel. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Ruhrkohle. — ¹³⁾ Anthrazit, Eifform, Briketts. — ¹⁴⁾ Fettnuß III. — ¹⁵⁾ Rhein-Westf. Fettnuß I. — ¹⁶⁾ Steinkohlenbriketts. — ¹⁷⁾ Nuß III. — ¹⁸⁾ Eierkohlen. — ¹⁹⁾ Ruhr-Nuß II.

vom August zum September durchschnittlich um 18,2 vH. Sie sind damit etwas stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahrs zurückgegangen (14,2 vH), auch lagen die Preise für die drei jeweils meist gekauften Sorten durchschnittlich um 10,7 vH niedriger als im September 1940. Bei den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. Die Indexziffer für die Ernährungskosten ging vom August zum September um 3,5 vH zurück. Dies beruht neben dem jahreszeitlichen Preisrückgang für Kartoffeln und Gemüse auch auf einer gewissen Verbilligung des Fettverbrauchs, die dadurch eingetreten ist, daß wieder mehr Margarine an Stelle von Butter zuteilt worden ist. Die Verteuerung des Fettverbrauchs im Sommer durch Mehrzuteilung von Butter an Stelle von Margarine war in der Indexziffer ebenfalls zum Ausdruck gekommen (vgl. Heft 15, Seite 296).

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung hatten die Preise für Hausbrandkohlen noch den gleichen Stand wie in den Sommermonaten. Die Preise für Gas und Strom wurden in einigen Berichtsgemeinden herabgesetzt. Die Indexziffer der Gruppe ermäßigte sich dadurch um 0,2 vH. Die Preise für Textilwaren und Schuhe zogen teilweise etwas an, wodurch sich die Indexziffer für Bekleidung um 0,4 vH erhöhte. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden vereinzelt höhere Preise für Einrichtungsgegenstände gemeldet; die Preise der übrigen Waren und Leistungen blieben unverändert. Die Indexziffer dieser Gruppe zog um 0,1 vH an.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jul.	Aug.	Sept.	Sept. 1941 gegen Aug. 41 Sept. 40	
	1941			(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	78,7	78,7	78,7	0,0	+ 0,1
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,9	75,8	75,8	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck.....	85,5	85,5	85,5	0,0	+ 0,4
Mühlenerzeugnisse, Teigwaren..	75,9	75,9	75,9	0,0	+ 0,4
Weizenmehl.....	75,2	75,1	74,7	- 0,5	- 0,9
Weizengrieß.....	80,3	80,3	80,3	0,0	- 0,6
Graupen.....	80,1	80,3	80,1	- 0,2	0,0
Haferflocken.....	90,2	90,2	90,2	0,0	+ 0,4
Reis.....	82,0	84,0	85,4	+ 1,7	+ 13,3
Nudeln.....	71,3	71,0	71,2	+ 0,3	- 0,8
Hülsenfrüchte.....	1) —	—	—	—	—
Erbsen.....	1) —	—	—	—	—
Speisebohnen.....	1) —	—	—	—	—
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln.....	114,5	127,6	95,5	- 25,2	+ 16,2
Gemüse.....	90,9	61,4	50,2	- 18,2	- 10,7
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,4	76,4	76,4	0,0	+ 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,8	71,7	71,8	+ 0,1	0,0
Schwein (Bauchfl. frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,6	80,7	80,6	- 0,1	- 0,5
Hammel (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 2,0
Salzheringe.....	—	—	—	—	—
Milch, Milchzeugnisse.....	86,9	86,9	86,9	0,0	+ 0,3
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter.....	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Eier.....	83,9	83,9	83,9	0,0	0,0
Getränke, Gewürze.....	102,0	102,2	102,2	0,0	+ 0,3
dar. Bier.....	115,0	115,3	115,3	0,0	+ 0,3
Ernährung.....	88,6	87,8	84,7	- 3,5	- 1,0
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	82,8	82,8	82,8	0,0	+ 0,2
Gas und Strom.....	92,5	92,5	92,1	- 0,4	- 2,2
Heizung und Beleuchtung.....	88,0	88,0	87,8	- 0,2	- 1,1
Textilwaren.....	96,4	97,5	97,9	+ 0,4	+ 16,0
Oberbekleidung.....	101,5	102,9	103,4	+ 0,5	+ 19,4
Wäsche.....	87,3	88,0	88,3	+ 0,3	+ 9,8
Schuhe und Besohlen.....	88,7	88,8	89,3	+ 0,6	+ 7,5
Bekleidung.....	94,1	94,9	95,4	+ 0,4	+ 13,6
Reinigung und Körperpflege.....	82,6	82,7	82,7	0,0	+ 0,9
Bildung und Unterhaltung...	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,2
dar. Tageszeitungen.....	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,3
Platze in Lichtspieltheatern	83,7	83,8	83,8	0,0	+ 0,7
Einrichtung.....	86,9	87,1	87,5	+ 0,5	+ 6,6
Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 0,1
Verschiedenes.....	86,8	86,9	87,0	+ 0,1	+ 1,5
Gesamtlebenshaltung.....	90,0	89,7	88,1	- 1,8	+ 1,3

1) Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zuteilt. — *) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Marktordnung und Preisregelungen.

Weizenmehl. Durch Anordnung vom 18. September 1941 (RNvbl. Nr. 57, S. 346) ist die Verpflichtung zur Beimischung von 10 vH Roggenmehl der Type 997 zum Weizenmehl der Type 1050, die seit 1. August besteht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 aufgehoben worden. Die bisher geltenden Preise für Weizenmehl der Type 1050, die sich auf Mehl mit der 10 vHigen Roggenmehlbeimischung beziehen, erhöhen sich für das ohne Beimischung hergestellte Mehl in allen Gebieten außer der Ostmark um 0,25 RM und in der Ostmark um 1,30 RM je 100 kg. Gleichzeitig ist der bisher von den Mühlen an den zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu zahlende Ausgleichsbetrag von 0,25 RM je 100 kg sowie der Zuschuß von 0,40 RM je 100 kg, den die Mühlen der Ostmark zu beantragen berechtigt waren, weggefallen.

Die am 1. Oktober 1941 vorhandenen Bestände an Weizenmehl mit der Beimischung von 10 vH Roggenmehl der Type 997 sind zu den bisherigen Preisen und Bedingungen in den Verkehr zu bringen. Roggenmehl der Type 997 darf mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. bis auf weiteres nicht mehr hergestellt werden.

Kartoffeln. Durch Anordnung vom 13. September 1941 (RNvbl. Nr. 57, S. 347) sind die Kartoffelpreise für das Wirtschaftsjahr 1941/42 geregelt worden. Die Preise entsprechen sowohl bei Speisekartoffeln als auch bei Futterkartoffeln den Preisen des Vorjahrs, doch setzen die Anfangspreise für Speisekartoffeln mit Rücksicht auf den diesjährigen späteren Erntebeginn nicht wie im Vorjahr am 15., sondern erst am 21. September ein. In der gebietlichen Staffelung der Preise für Speisekartoffeln sind insofern einige Änderungen vorgenommen, als einzelne Gebiete Nordwestdeutschlands, wie Schleswig-Holstein, Oldenburg und die Gebiete von Osnabrück, Melle und Wittlage, die früher zum Preisgebiet II gehörten, jetzt höheren Preisgebieten zugerechnet worden sind.

Die Preise für Fabrikkartoffeln sind gleichfalls in der bisherigen Höhe festgesetzt worden. Doch wird — zur Förderung des Anbaues — auf Grund der Verordnung vom 23. April 1941 (RNvbl. Nr. 22, S. 145) für Fabrikkartoffeln, die an einen Kartoffelstärke- oder Kartoffelflockenbetrieb geliefert werden, vom Reich dem Erzeuger ein Anbauzuschlag von 2 RM je kg Stärke gewährt. Für den Erzeuger liegt sonach der Preis um 2 RM je kg Stärke höher als im Vorjahr; der Finkaufspreis der Kartoffelstärke- und Kartoffelflockenbetriebe bleibt dagegen unverändert.

Schweine. Durch Anordnung Nr. 1 h der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 15. September 1941 (RNvbl. Nr. 56, S. 344) ist der nach der Schlachtviehmarktordnung vom 20. Dezember 1940 für die Zeit vom 16. August bis 20. September 1941 geltende jahreszeitliche Zuschlag von 2 RM je 50 kg Lebendgewicht auf den Grundpreis um weitere 3 Wochen bis einschließlich 11. Oktober 1941 verlängert worden.

Schafe. Durch Anordnung vom 24. September 1941 (RNvbl. Nr. 58, S. 356) werden die auf Grund der Verordnung vom 20. Dezember 1940 geltenden Grundpreise für Schafe mit Wirkung vom 29. September bis 30. November 1941 in Berlin und an einigen sächsischen und nordwestdeutschen Schlachtviehmärkten etwas erhöht. Der Preiszuschlag stellt sich auf den Märkten Berlin, Annaberg, Auerbach, Aue, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau auf 3 RM und auf den Märkten Flensburg, Hamburg, Kiel und Lübeck auf 1,50 RM je 50 kg Lebendgewicht.

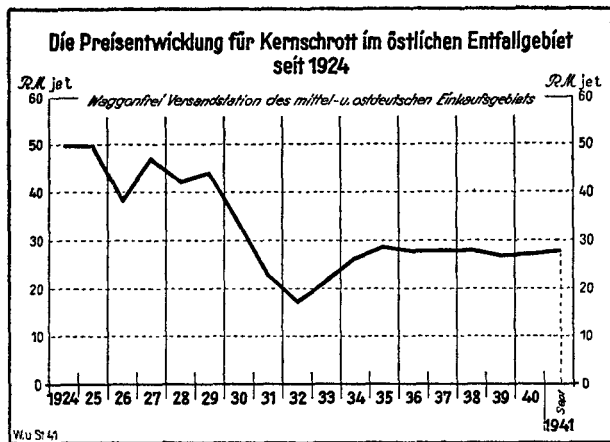
Butter. Auf Grund des Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. Juni 1941 (Mitt. Bl. II, S. 205) erhöhte sich der Verkaufspreis der Molkereien für Butter bei Abgabe an Großverteilern ab 1. Juli 1941 um 1 RM je 50 kg. Gleichzeitig wurde jedoch der Frachtausgleich um 1 RM je 50 kg gesenkt, so daß Großhandelsverkaufspreis und Verbraucherpreis für Butter unverändert geblieben sind.

Speisekarpfen. Durch Anordnung Nr. 137 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 13. September 1941 (RNvbl. Nr. 56, S. 341) sind mit Wirkung vom 18. September 1941 die Handelsspannen für Speisekarpfen neu geregelt worden. Während bisher für den Großverteilern bei Abgabe an den Einzelverteilern lediglich ein Höchstabgabepreis frei Empfangsbahnhof des Einzelverteilers von 1,60 RM je kg für Lieferungen über 25 kg festgesetzt war, gilt nunmehr für den Großverteilern allgemein eine Höchstspanne von 0,30 RM je kg einschl. der Frachtkosten bis zur Station des Käufers. Lediglich bei der Abgabe von Mengen unter 10 kg geht die Fracht zu Lasten des Kleinverteilers. Der Kleinverteilern darf nach der neuen Anordnung bei Abgabe von lebenden Speisekarpfen höchstens einen Betrag von 0,40 RM je kg auf seinen Einkaufspreis aufschlagen. In keinem Fall darf der Verbraucherpreis jedoch den seit der Anordnung vom 2. Dezember 1937 (RNvbl. 1937 Nr. 84, S. 573) geltenden Höchstbetrag von 2 RM je kg überschreiten. Im ganzen bedeutet die neue Anordnung keine Änderung der bereits bestehenden Preisverhältnisse. Sie gilt nicht in den eingegliederten Ostgebieten, wo die Preise besonders geregelt sind (vgl. »W. u. St.« 1940, S. 488 und 1941, S. 17).

Strohflachs und Strohhanf. Durch Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen vom 5. Juni 1941 (RNvbl. Nr. 49, S. 296) sind die Preise für Strohflachs der Ernte 1941 in der gleichen Höhe wie für die Ernten 1939 und 1940 festgesetzt worden. Auch für Strohhanf sind die Preise der Ernte 1941 die gleichen wie im Vorjahr.

Die Preise für den beim Anbauer taugertesten Flachs sind je nach der Güteklasse um 3 bis 5 RM je 100 kg heraufgesetzt worden. So beträgt der Preis für die Güteklasse I (Mindestlänge 70 cm, Punktzahl 1,00 bis 1,25) für dieses Erntejahr 34 RM und der Preis für die geringste Qualität, Güteklasse V (Mindestlänge 50 cm, Punktzahl 2,75 bis 3,00), 18,50 RM je 100 kg gegenüber 29 und 15,50 RM im vorigen Jahr.

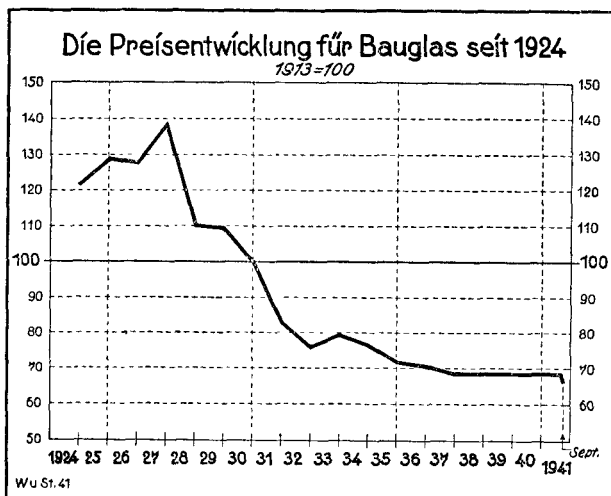
Schrott. Durch Anordnung 53 der Reichsstelle für Eisen und Stahl vom 1. Oktober 1941 (Reichsanz. Nr. 229 vom 1. Oktober 1941) sind die Schrottr-



preise im östlichen Entfallgebiet mit Wirkung vom 2. Oktober 1941 durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Bisher bestanden lediglich Höchstpreise für das westdeutsche Entfallgebiet. Sie waren mit Wirkung vom 17. November 1936 festgesetzt worden, um im Interesse der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen weiteren Anstieg der Schrottpreise zu verhindern. Die jetzt für das östliche Entfallgebiet festgesetzten Höchstpreise knüpfen im ganzen an diese Preisregelung an. Die Preisfestsetzung erfolgt für die 3 Frachtlagen Essen-Hauptbahnhof, Hamburg-Hauptgüterbahnhof oder Würzburg-Hauptbahnhof und Karlsruhe-Hafen. Für chargierfähigen Stahl-schrott beträgt der Höchstpreis bei Lieferung des Werkbelieferungshandels an Verbraucher abzüglich der Fracht gemäß Klasse F 15 des Reichsbahngütertarifs von der einer Entfallstelle bzw. dem Lager eines Schrotthändlers nachstehenden Bahnstation bis zur Reichsbahnstation Essen-Hauptbahnhof 43 RM, bis zur Reichsbahnstation Hamburg-Hauptgüterbahnhof oder Würzburg-Hauptbahnhof 32 RM und bis zur Reichsbahnstation Karlsruhe-Hafen 38 RM je 1000 kg. Mindestens muß der Preis jedoch 28 RM je 1000 kg betragen. Diese niedrigste Preislage gilt für ganz Ostdeutschland einschließlich der eingegliederten Ostgebiete und der Ostmark sowie im Land Sachsen und dem größten Teil von Bayern. Sie bedeutet zum Teil eine Erhöhung gegenüber den bisherigen Preisen, während in den westlichen Teilen des Entfallgebiets — z. B. in Braunschweig, Magdeburg, Erfurt, dem westlichen Bayern, Württemberg und Baden —, in denen die höheren Preise gelten, die frühere Preislage zum Teil nicht erreicht wird. Die Durchschnittspreise für das gesamte östliche Entfallgebiet ändern sich nach der neuen Preisregelung nur unerheblich.

Tafelglas. Die deutsche Tafelglasindustrie hat mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung die Inlandspreise für Bau-, Gärtner- und Dickglas um nahezu 4 vH gesenkt. Gleichzeitig wurde eine Senkung der Frachtkosten für 15 t-Bahnladungen um 0,02 RM je qm durchgeführt. Um den Handel von den Auswirkungen dieser Preisermäßigung auf seine Läger, die infolge der Bestimmungen über die Vorratshaltung verhältnismäßig groß sind, zu entlasten, wird ihm eine Vergütung in Höhe der Preissenkung gewährt, und zwar 60 Tage vom Tage des Inkrafttretens der Preisermäßigung rückwirkend.

Die Preise für Tafelglas sind in der Nachkriegszeit im Zusammenhang mit der Steigerung der technischen Leistungsfähigkeit der Industrie (Mechanisierung der Herstellung) laufend herabgesetzt worden. Seit Anfang 1924 beträgt die Preissenkung etwa 55 vH, seit Anfang 1928, d. h. seit Bestehen des Tafelglas-syndikats, rd. 40 vH. Die letzte Preissenkung war im Januar 1937 durchgeführt worden, bei der sich der Preis für Bauglas II. Sorte, ab Werk beim günstigsten Einkauf von 1,21 auf 1,17 RM ermäßigte; der neue, seit 1. September geltende Preis beträgt 1,13 RM je qm.



Preise für Bauglas 2. Sorte seit Mitte September 1932

4/4, 32—50 cm breite und 160 cm lange Freimaße für 1 qm in RM

Stichtage der Neufestsetzung	RM	Stichtage der Neufestsetzung	RM
12. September 1932	1,35	1. Januar 1937	1,17
19. April 1934	1,28	1. September 1941	1,13
11. Februar 1935	1,21		

Miet- und Pachtzinsregelung. Durch Verordnung vom 15. August 1941 (RGBl. I, S. 527) über die Miet- und Pachtzinsregelung in den eingegliederten Ostgebieten (Ostmiet-Verordnung) ist mit Wirkung vom 1. September 1941 bestimmt worden, daß der Mietzins für Räume bebauter Grundstücke sich nach Richtsätzen bestimmt, die der Reichskommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragten Stellen durch besondere Anordnung festsetzen (Richtsatzmieten). Ein höherer Mietzins als die Richtsatzmieten darf weder gewährt noch angenommen werden. Liegt der bisherige Mietzins über der Richtsatzmiete, so wird er auf die Höhe der Richtsatzmiete gesenkt. Liegt der Mietzins unter der Richtsatzmiete, so kann der Hauseigentümer ihn bis zur Höhe der Richtsatzmiete ratenweise erhöhen.

Die Richtsatzmieten hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch Anordnung vom 15. August 1941 (Reichsanzeiger Nr. 201/41) bekanntgegeben. Sie sind für 1 qm festgesetzt und für Alt- und Neubauwohnungen je besonders nach der Wohnungsgröße, nach vier Ausstattungsgruppen und vier Gebieten gestaffelt.

Für die in die Provinz Oberschlesien eingegliederten Gebietsteile sowie für die Gemeinde Litzmannstadt gelten besondere Regelungen.

Ostmark. Häute und Felle. Die Preise für die in der Ostmark anfallenden rohen Häute und Felle, die erstmals durch Verordnung vom 24. August 1938 (Reichsanz. Nr. 199 vom 27. August 1938) durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden waren, sind durch Anordnung vom 17. September 1941 (Reichsanz. Nr. 220 vom 20. September 1941), soweit es sich um Großviehhäute handelt, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. neu festgesetzt worden. Bei der neuen Preisregelung für Großviehhäute werden nicht mehr, wie bisher, 5, sondern nur 3 Preisgebiete unterschieden. Das bisherige höchste Preisgebiet, dem die Häuteverwertung Waidhofen a.d. Thaya angehörte, und das niedrigste Preisgebiet, zu dem Wien rechnete, sind fortgefallen. Hierdurch erhöhen sich für die schwereren Häute die Preise in Wien um 1 bis 2 RM je kg; für Waidhofen ergeben sich zum Teil niedrigere Preise. Im übrigen sind die Preise unverändert geblieben. Neu hinzugekommen ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Fresserfelle.

Ostgebiete. Petroleum. Die Anordnung zur Neuregelung der Petroleumpreise vom 4. März 1941, durch die der Petroleumpreis für das gesamte Reichsgebiet auf eine neue, einheitliche Grundlage gestellt worden war, galt in den eingegliederten Ostgebieten bisher nur in dem ehemaligen Gebiet der Freien Stadt Danzig (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung 1941 I, S. 464). Nunmehr ist durch Anordnung vom 19. September 1941 (Reichsanz. Nr. 221 vom 22. September 1941) die Reichsregelung — mit kleinen Abweichungen — vom 1. Oktober 1941 an in den gesamten Ostgebieten eingeführt. Die Abweichungen beziehen sich auf den Grundpreis (Tankwagenliterpreis) bei Abgabe für Leucht-, Heiz-, Koch- und Reinigungszwecke: er ist um einen Betrag von 1 RM je 100 l, der als Frachtmehrkostenausgleich dient, höher als im Reich festgesetzt worden und beträgt sonach 36 RM je 100 l. Außerdem fällt der Nachlaß von 1 RM je 100 l, der im Reich dem Einzelhändler bei Bezug in Tankwagen gewährt wird, in den Ostgebieten fort. Die vorhandenen Petroleumbestände dürfen vom Einzelhandel bis zum 31. Dezember 1941 und von den übrigen Wiederverkäufern bis zum 30. November 1941 zu den bisherigen Preisen verkauft werden. Diese lagen im allgemeinen etwas höher als die neuen Preise.

Generalgouvernement. Kartoffelpreise. Durch Anordnung vom 4. September 1941 (Verordnungsblatt Nr. 87, S. 543) sind die Kartoffelpreise für das Generalgouvernement 1941/42 im Generalgouvernement geregelt worden. Der Erzeugerpreis frei Verladestation beträgt zu Beginn des Wirtschaftsjahres im gesamten Generalgouvernement wie im Vorjahr (Verordnungsblatt 1940 Nr. 61, S. 491) 6 Zloty = 3 RM je 100 kg. Die zeitliche Staffelung ist jedoch etwas geändert worden. Während im vorigen Wirtschaftsjahr der Preis ab 1. Dezember auf 6,20, ab 1. März auf 6,50 und ab 1. Mai auf 6,80 Zloty je 100 kg erhöht wurde, gilt vom 15. Februar 1942 an ein Preis von 7 Zloty = 3,50 RM je 100 kg, der bis Ende des Wirtschaftsjahres unverändert bleibt. Für Kartoffeln, die in erzeugereigenen Mieten gelagert werden, erhöht sich der Erzeugerpreis auf 7,50 Zloty = 3,75 RM je 100 kg. Neu ist die Festsetzung von Preisspannen für den Versandverteiler. Die Spanne ist nach der Jahreszeit gestaffelt und beträgt bis 14. Februar 1942 1,50 Zloty = 0,75 RM und ab 15. Februar 2 Zloty = 1 RM je 100 kg, wobei jedoch in den Gebieten Warschau und Krakau (Stadt und Land), in den Kreisen Neumarkt und Neu-Sandez sowie in den Städten Radom und Tschenschow — im Gegensatz zu den übrigen Gebieten — der Beitrag für den Hauptverband der Kartoffelwirtschaft und der Beitrag zur Rücklage für die Erstattung von Frachten und Verlusten nicht eingerechnet ist. Die Verbraucherpreise sind, wie im vorigen Jahr, sowohl zeitlich wie auch gebietsweise gestaffelt, wobei jedoch die Gebiets-einteilung etwas geändert wurde. Die Anfangspreise sind in der gleichen Höhe wie im vorigen Wirtschaftsjahr festgesetzt worden, während die späteren Preise bis zu einem Zloty niedriger liegen.

Für Futterkartoffeln, für die im vorigen Wirtschaftsjahr ein Erzeugerhöchstpreis frei Verladestation von 4 Zloty = 2 RM je 100 kg galt, sind Preise bisher nicht festgesetzt worden. Für Fabrikkartoffeln, für die im vorigen Jahr ein Erzeugerpreis frei Fabrikverladestation von 0,26 Zloty = 0,13 RM je kg Stärke bestand, gilt in diesem Jahr die Bestimmung, daß sie höchstens zum Preise der Speisekartoffeln frei Anladestelle der Fabrik verkauft werden dürfen.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Reichsschuld im Juli 1941

Im Juli hat die Reichsschuld nach einem Zugang von 4,72 Mrd. *RM* den Stand von 102,18 Mrd. *RM* erreicht. Damit hatte die Reichsschuld im engeren Sinn (also ohne Steuergutscheine usw.) die 100 Milliardenengrenze überschritten. Auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) entfielen also Ende Juli rd. 1 100 *RM* Reichsschulden. Vergleichsweise betrug in Großbritannien zum gleichen Zeitpunkt bei einer Staatsverschuldung von rd. 12 Mrd. £ die Pro-Kopfverschuldung in Landeswährung rd. 5 100 englische Schilling oder, über das Kaufkraftverhältnis in Reichswährung umgerechnet, rd. 3 500 *RM*. Sie machte also ein Vielfaches der deutschen Pro-Kopfsumme aus, ohne daß die Steuereingänge Großbritanniens größer gewesen wären als die des Deutschen Reichs.

An lang- und mittelfristigen Inlandsschulden gingen im Berichtsmonat 2,04 Mrd. *RM* zu, und zwar 1,11 Mrd. *RM* bei den 3½%igen Schatzanweisungen von 1941 Folge III, 0,78 Mrd. *RM* bei der 3½%igen Li-Anleihe von 1941, 0,16 Mrd. *RM* bei der 4%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1939, zweite Ausgabe (Umtauschanleihe für deutsche Inhaber von Schuldverschreibungen des ehemaligen tschechoslowakischen Staates) und 0,8 Mill. *RM* bei der 4½%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1938, zweite Ausgabe (Österreich-Entschädigungsanleihe). Der hohe Zugang bei der Umtauschanleihe erklärt sich aus der nunmehr erfolgten Abrechnung der Sozialversicherungsträger für die sudetendeutschen Gebiete mit dem Protektorat Böhmen-Mähren über die Verteilung des Deckungsstocks für die ehemals tschechoslowakische Sozialversicherung. Den Zugängen standen im Berichtsmonat 100,9 Mill. *RM* Schuldentrückgänge gegenüber, und zwar 67,3 Mill. *RM* Tilgungen auf die 4½%ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1939, 33,5 Mill. *RM* Tilgungen auf die 4%ige (Umtausch-)Anleihe des Reichs von 1934 sowie kleinere Rückgänge bei den Schuldbuchforderungen, darunter 0,1 Mill. *RM*

Schuldbuchforderungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung. Im Endergebnis stiegen die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden im Berichtsmonat um 1,94 Mrd. *RM* auf 50,14 Mrd. *RM*.

Die kurzfristigen Inlandsschulden des Reichs, bei denen sich das Anlagebedürfnis von Halbjahrs-Zinsfälligkeiten in einer stärkeren Nachfrage nach unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechseln bemerkbar machte, nahmen im Juli um 2,78 Mrd. *RM* zu, darunter der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Reichswechseln um 2,38 Mrd. *RM* und der Stand der sonstigen Darlehen einschließlich des Darlehens der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 0,52 Mrd. *RM*. Dagegen war der Betriebskredit bei der Reichsbank Ende des Berichtsmonats um 0,12 Mrd. *RM* weniger in Anspruch genommen als im Vormonat.

Bei den Steuergutscheinen ergaben sich nur geringe Rückgänge, und zwar bei den Anleihestocksteuergutscheinen und den NF-Steuergutscheinen I um je 0,1 Mill. *RM*.

Unter Berücksichtigung der noch umlaufenden Steuergutscheine und der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte belief sich der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten des Reichs Ende Juli auf 105,87 Mrd. *RM*.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1941

Steuergruppen	April/Juni	
	1941	1940
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge)	5 864,8	4 896,3
Zölle und Verbrauchsteuern	1 310,8	1 170,9
Zusammen	7 175,7	6 067,3

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>RM</i>	Juli 1941	Juni 1941	Juli 1940
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr.¹)	2 339,5	2 339,5	2 496,4
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank	—	—	170,8
Summe II	408,8	408,8	579,7
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden²)			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 267,5	267,5	277,4
Internationale 5½%ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil —³)	*) 642,9	642,9	660,4
6½%ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	299,0
Zusammen (1)	1 208,7	1 208,7	1 236,8
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5½%ige Anleihe von 1927	286,2	286,2	295,4
Intern. 5½%ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil —⁴)	30,5	30,5	31,0
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	670,8	670,8	723,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930	106,1	106,1	121,1
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst⁵)	4,7	4,7	4,8
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung⁶)	51,6	51,7	61,9
5½%iges Schuldenscheindarlehen vom 31. 12. 1932	18,5	18,5	22,8
4½%iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
4½%iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7
Rentenbankdarlehen 1939	991,2	991,2	866,2
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	99,7	133,2	133,2
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	733,1	733,1	754,2
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	961,0	986,1
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	582,7	582,7	597,6
4½%ige „ „ „ 1938	1 710,9	1 710,9	1 748,4
Desgl. zweite Ausgabe	977,7	976,9	987,5
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 072,4	3 139,6	3 139,6
Desgl. zweite Ausgabe	730,9	571,8	334,4
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	4 003,9	4 003,9	3 526,5
4½%ige „ „ „ 1940	4 181,5	4 181,5	620,0
3½%ige „ „ „ 1941	3 342,5	2 564,5	—
4½%igeauslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1
4½%ige „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>RM</i>	Juli 1941	Juni 1941	Juli 1940
Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0
4½%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
Desgl. dritte Folge	850,0	850,0	850,0
4½%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Desgl. dritte Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
4½%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
„ „ III	750,0	750,0	750,0
„ „ IV	750,0	750,0	750,0
„ „ V	1 000,0	1 000,0	—
„ „ VI	2 000,0	2 000,0	—
„ „ VII	2 100,0	2 100,0	—
3½%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	—
Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	—
„ „ III	2 372,6	1 265,9	—
4½%ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	264,7	264,7	526,5
4½%ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	56,1	56,1	73,4
Summe (a)	50 417,4	48 473,6	29 621,6
b) kurzfristige:			
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswchsel	43 913,7	41 532,7	23 778,2
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	6,4	6,4	10,5
Sonstige Darlehen	3 106,1	2 588,1	945,4
Betriebskredit bei der Reichsbank	778,9	900,0	486,9
Summe (b)	47 805,1	45 027,2	25 221,0
Summe der Inlandsschulden (2)	98 222,5	93 500,8	54 842,6
Summe III	99 431,2	94 709,5	56 079,4
Zusammen I bis III	102 179,5	97 457,8	59 155,5
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	59,2	59,5	59,8
Anleihestock-Steuer-gutscheine	90,4	90,5	109,3
N. F. Steuergutscheine I	1 162,8	1 162,9	1 206,4
„ „ II	2 380,7	2 380,7	2 380,4

*) Stand am Monatsende. — ¹) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belg. zur neuen Parität. — ³) Davon ¼ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. Juni 1941 auf 45,9 Mill. *RM* für die Internationale 5½%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 74,7 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Juli 1941

Im Deutschen Reich, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, des Kreises Sudauen und einiger in der Anmerkung 2 der Übersicht bezeichneten oberschlesischen Kreise, wurden im Juli 1941 insgesamt 43 243 Eheschließungen, 150 548 lebendgeborene Kinder und 82 579 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen) gezählt.

Die Neubildung von Ehen, die noch im 1. Halbjahr 1941 trotz fast zweijähriger Kriegsdauer eine übernormale Höhe erreichte und zu einer weiteren Abnahme des schon stark verminderten Bestandes an heiratsfähigen Männern führte, nahm auch im Juli 1941 noch einen verhältnismäßig günstigen Verlauf. Im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) wurden im Juli 1941 insgesamt 39 996 Ehen geschlossen, das sind 359 oder 0,9 vH Eheschließungen mehr als im Juli 1940. Bei Berücksichtigung des durch die vorausgegangene mehrjährige Erhöhung der Heiratshäufigkeit und insbesondere durch die ungewöhnliche Anhäufung von Kriegstraunungen stark gelichteten Bestandes an heiratsfähigen Männern hätte die Heiratsziffer auch unter den als normal anzusehenden sehr günstigen Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11 bestenfalls im Juli 1941 einen Wert von etwa 6,0 erreichen können. Tatsächlich wurden noch 5,8 Ehen je 1 000 Einwohner geschlossen; das ist vor allem im Hinblick auf die gegenwärtigen Kriegshandlungen im Osten immer noch ein außergewöhnlich günstiges Ergebnis.

Die Geburtenentwicklung ließ auch im Juli 1941 den starken Lebenswillen des deutschen Volkes erkennen. Wie schon in den Monaten Mai und Juni 1941 war auch im Juli 1941 die Geburtenzahl wieder größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) wurden insgesamt 135 776 Kinder lebendgeboren, das sind 6 448 oder 5,0 vH mehr als im Juli 1940. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer erreichte damit den beachtlichen Wert von 19,9. Daraus allein geht schon der gewaltige Unterschied zwischen der ungebrochenen Volkskraft in diesem Kriege und dem volksbiologischen Niedergang während des Weltkrieges 1914/18 deutlich hervor. Im Juli 1941 war die Geburtenziffer um 1,2 je 1 000 höher als im Juli 1940 (18,5) und nur um 1,0 je 1 000 niedriger als der hohe Wert vom Juli 1939 (20,7), dagegen war im Weltkrieg die Geburtenziffer von 26,6 im Juli 1914 bereits im Juli 1915 auf 17,6 zurückgegangen, um bis zum Juli 1916 auf den sehr niedrigen Wert von 13,9 abzusinken.

Die gesundheitliche Lage des deutschen Volkes zeigte, soweit dies aus der Sterblichkeitsstatistik hervorgeht, im ganzen genommen auch im Juli 1941 ein befriedigendes Bild. In diesem Monat kamen im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) 10,7 Sterbefälle von Zivilpersonen auf je 1 000 der Gesamtbevölkerung, das sind 0,1 je 1 000 weniger als im Juli 1939. Auch bei Berücksichtigung der Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht einberufenen Bevölkerungsteils, die auf etwa 0,4 je 1 000 der Gesamtbevölkerung zu veranschlagen ist, würde die allgemeine Sterbeziffer im Juli 1941 nur um etwa 0,3 je 1 000 höher sein als im Friedensmonat Juli 1939. Diese geringe Erhöhung der Sterbeziffer erklärt sich aber allein

Bevölkerungsbewegung im Juli 1941	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Tot- geborene	Gestor- bene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	20 985	73 928	1 552	39 375	4 345
Bayern	3 784	14 333	298	7 816	930
Sachsen	2 816	7 724	151	4 758	361
Württemberg	1 294	5 195	107	2 479	250
Baden	1 044	4 128	90	2 230	257
Thüringen	746	2 693	60	1 570	134
Hamburg	1 064	2 241	34	1 529	115
Hessen	610	2 248	34	1 244	105
Mecklenburg	487	1 766	46	914	135
Braunschweig	292	956	27	621	55
Oldenburg	243	1 121	20	518	58
Bremen	269	586	6	378	23
Anhalt	245	786	19	371	48
Lippe	77	273	6	167	20
Schaumburg-Lippe	22	92	2	45	2
Saarland	386	1 551	28	642	95
Reichsgaue der Ostmark ..	4 544	12 306	289	6 951	724
Reichsgau Sudetenland ..	1 540	5 527	134	2 987	277
„ Danzig-Westpr.	911	5 283	127	2 968	822
„ Wartheland	1 884	7 811	260	5 016	1 180
Deutsches Reich ²⁾ ..	43 243	150 548	3 290	82 579	9 938
Januar-Juli 1941	388 497	984 390	23 244	692 227	76 192
Vergleichszahlen ³⁾					
Juli 1941	39 996	135 776	2 873	73 998	7 788
„ 1940	39 637	129 328	2 750	72 199	7 704
„ 1939	71 957	140 573	3 243	73 547	7 667
Januar bis Juli 1941	359 378	880 550	20 274	622 223	60 441
„ „ 1940	457 795	1 001 065	23 738	666 041	68 455
„ „ 1939	468 645	960 713	22 765	619 764	61 286
Auf 1 000 Einwohner					
Juli 1941	5,7	19,9	0,4	10,9	6,8
Januar bis Juli 1941	7,5	19,1	0,5	13,4	7,7
Vergleichszahlen ³⁾					
Juli 1941	5,8	19,7	0,4	10,7	5,9
„ 1940	5,7	18,5	0,4	10,3	5,8
„ 1939	10,6	20,7	0,5	10,8	5,5
Januar bis Juli 1941	7,6	18,7	0,4	13,2	6,9
„ „ 1940	9,5	20,9	0,5	13,9	6,9
„ „ 1939	10,1	20,7	0,5	13,4	6,4
Protektorat Böhmen und Mähren					
Juli 1941	6 798	11 004	217	7 608	908
„ 1940	7 047	9 950	172	6 995	765
Januar-Juli 1941	37 550	77 462	1 570	62 290	8 248
„ 1940	43 813	74 425	1 568	62 723	7 528
Auf 1 000 Einwohner					
Juli 1941	10,7	17,3	0,3	11,9	8,3
„ 1940	11,1	15,7	0,3	11,0	7,5
Januar-Juli 1941	8,6	17,8	0,4	14,3	11,0
„ 1940	10,0	17,1	0,4	14,4	10,5

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Kronau, Ilkenau, Saybusch, Teschen. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

schon aus der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren und anfälligeren Altersklassen, die auch bei sonst unveränderten Sterblichkeitsverhältnissen eine Erhöhung der allgemeinen Sterbeziffer zur Folge haben würde.

Im Protektorat Böhmen und Mähren stieg die Geburtenziffer im Juli 1941 weiter stark an. Sie war mit 17,3 je 1 000 Einwohner um 1,6 je 1 000 höher als im Juli 1940.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im August 1941

Die Heiratshäufigkeit war auch im August 1941 trotz der kriegerischen Ereignisse im Osten und trotz des stark verminderten Bestandes an heiratsfähigen Männern noch verhältnismäßig hoch. In den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) wurden mit insgesamt 18 820 Eheschließungen nur 2 725 oder 12,6 vH Ehen weniger geschlossen

als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Großstädte berechnete Heiratsziffer erreichte damit den durchaus beachtlichen Wert von 9,1, das sind nur 1,4 auf 1 000 weniger als im August 1940; sie war wieder erheblich höher als im Juni und Juli 1941 (7,2 und 7,9).

Die Zahl der Lebendgeborenen entwickelte sich im August 1941 im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitumstände weiterhin sehr günstig. In den 62 Berichtsstädten wurden insgesamt 33 630 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend-

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ³⁾	Sterbefälle an: ²⁾					
		ins- ge- samt	davon unehel- lich	ins- ge- samt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzündung	Alters- schwäche	Grippe	
August 1941 ..	18 820	33 630	2 783	19 382	1 371	2 975	778	1 120	32	
„ 1940 ..	21 545	33 547	2 791	20 404	1 269	3 070	873	1 031	59	
Jan.-Aug. 1941	150 554	259 499	22 038	197 658	13 091	32 028	13 274	12 131	3 159	
„ - „ 1940	194 052	287 479	25 160	217 324	12 591	35 317	17 765	13 301	2 839	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
August 1941 ..	9,1	16,3	1,4	9,4	0,67	1,45	0,38	0,54	0,02	
„ 1940 ..	10,5	16,3	1,4	9,9	0,62	1,49	0,42	0,50	0,03	
„ 1939 ..	14,4	16,7	1,6	10,3	0,57	1,55	0,56	0,45	0,02	
Jan.-Aug. 1941	9,3	16,1	1,4	12,3	0,81	1,99	0,82	0,75	0,20	
„ - „ 1940	12,0	17,8	1,6	13,4	0,78	2,19	1,10	0,82	0,18	
„ - „ 1939	12,1	17,2	1,7	12,9	0,70	2,07	1,09	0,68	0,26	

¹⁾ 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.

geboren, das sind 16,3 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Großstädte. Die Geburtenziffer erreichte damit im August 1941 den gleichen Wert, den sie im August 1940 hatte, und blieb nur um 0,4 auf 1 000 hinter dem für diesen Monat bisher höchsten Wert seit der Machtübernahme, den sie mit 16,7 im August 1939 erreicht hatte, zurück.

Die Sterblichkeit zeigte im August 1941 nach der vorübergehenden leichten Erhöhung im Juli wieder einen erheblichen Rückgang. So wurden in den 62 Berichtsstädten in diesem Monat insgesamt 1 022 oder 5,9 vH Sterbefälle von Zivilpersonen weniger gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Sterbeziffer

war mit 9,4 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1 000 der Großstadtbevölkerung um 0,5 und 0,9 je 1 000 niedriger als im August der Jahre 1940 und 1939 (9,9 und 10,3). Auch bei Berücksichtigung der Normalsterblichkeit der Wehrmachtsangehörigen läßt sich noch ein erheblicher Sterblichkeitsrückgang nachweisen. Dieser Rückgang der Sterblichkeit beruhte zum großen Teil auf einer Verminderung der Todesfälle an Krebs, Gehirnschlag, Herz- und Erkältungskrankheiten. Auch zeigte die Zahl der tödlichen Verunglückungen im August 1941 einen bemerkenswerten Rückgang.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete war die Geburtenhäufigkeit auch im August 1941 mit 20,1 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner wieder beträchtlich größer als im Durchschnitt der Großstädte des übrigen Reichsgebiets.

Bevölkerungs- bewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ³⁾	Sterbefälle an: ²⁾					
		ins- ge- samt	davon unehel- lich	ins- ge- samt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzündung	Alters- schwäche	Grippe	
August 1941	805	2 637	285	1 583	241	243	94	135	5	
Jan.-Aug. 1941 ¹⁾	7 308	21 729	2 049	15 073	2 333	2 164	1 411	1 311	245	

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
August 1941	6,1	20,1	2,2	12,1	1,84	1,85	0,72	1,03	0,04	
Jan.-Aug. 1941 ..	7,2	21,3	2,0	14,7	2,28	2,12	1,38	1,28	0,24	

¹⁾ Litmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940 und im Winterhalbjahr 1940/41

In den nachfolgenden Darstellungen über den Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940 nach der umfassenden Halbjahresstatistik und über den Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1940/41 nach der monatlichen Eilendienststatistik wichtiger Berichtsorte wird erstmals der eigentliche Fremdenverkehr getrennt von den Angaben für ortsfremde Kranke in öffentlichen und nichtöffentlichen Krankenhäusern und Kliniken nachgewiesen. Bei den Angaben für die Auslandsfremden ließ die bisher angewendete Erhebungsmethode eine nachträgliche Aussonderung etwaiger Kranker nicht zu. Die Zahl der Auslandsfremden in Krankenhäusern durfte aber wegen der erschwerten Einreise aus dem Ausland während des Krieges (und auch infolge der zum Erhebungszeitpunkt noch lückenhaften Erfassung der Krankenhäuser und Kliniken) nur gering sein.

Ergebnisse für das Sommerhalbjahr 1940

Im Sommerhalbjahr 1940 (1. April bis 30. September), einem erstmals ganz in die Kriegszeit gefallenen Sommerhalbjahr, wurden in 8 107 anerkannten Fremdenverkehrsgemeinden des Deutschen Reiches¹⁾ 14,8 Mill. Fremdenmeldungen und 69 Mill.

¹⁾ Mit Ostmark, Sudetenland, Memelland und den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland.

Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 118 046 Meldungen und 612 440 Übernachtungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1939 ist naturgemäß ein Rückgang des Fremdenverkehrs zu verzeichnen (bei den Fremdenmeldungen um 37 vH, den Fremdenübernachtungen um 35 vH). Doch ist dieser Rückgang entgegen den allgemeinen Erwartungen verhältnismäßig gering, besonders wenn man berücksichtigt, daß bei diesem Vergleich Kriegsergebnisse den Ergebnissen eines verhältnismäßig günstigen Zeitabschnitts im letzten Jahrfünft vor dem Kriege gegenübergestellt werden und daß im Sommer 1940 die Wetterlage im ganzen etwas ungünstiger war als im Sommer 1939.

Stärker zurückgegangen als die Gesamtergebnisse ist der Teil der Meldungen und Übernachtungen, der auf die Privatquartiere entfiel. Im Berichtshalbjahr wurden in Privatquartieren 0,9 Mill. Fremdenmeldungen (6,3 vH der Gesamtzahl) und 10,1 Mill. Übernachtungen (14,7 vH) festgestellt, 60 vH und 48 vH weniger als im Sommerhalbjahr 1939. Dieser verhältnismäßig große

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940	Zahl der Fremden-				darunter Auslandsfremden- ¹⁾				Außerdem: Ortsfremde Kranke in öffentlichen und nichtöffentlichen Krankenhäusern und Kliniken im S-Hj 1940	
	Meldungen		Übernachtungen		Meldungen		Übernachtungen			
	S.-Hj. 1940	S.-Hj. 1939	S.-Hj. 1940	S.-Hj. 1939	S.-Hj. 1940	S.-Hj. 1939	S.-Hj. 1940	S.-Hj. 1939	Meldungen	Übernachtungen
	in 1 000		in 1 000		in 1 000		in 1 000		in 1 000	
Insgesamt	14 826,9	23 108,7	68 967,5	104 456,8	118,0	951,0	612,4	2 895,2	1 098,6	17 746,0
Hauptgruppen										
Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder) ..	4 223,3	7 812,3	37 906,2	56 757,4	10,7	168,8	96,0	947,6	162,8	3 092,0
Seebäder ..	561,1	1 289,8	7 269,9	15 892,0	0,6	9,6	2,7	71,7	1,8	25,3
Ostseebäder ..	509,7	955,4	7 009,7	11 988,5	0,6	7,4	2,6	50,8	0,5	6,6
Nordseebäder ..	51,4	334,4	260,2	3 903,5	0,0	2,2	0,1	20,9	1,3	18,7
Großstädte ..	5 214,3	6 879,3	11 005,9	14 500,7	75,9	561,5	362,1	1 458,6	327,9	6 130,2
Mittel- und Kleinstädte ..	4 828,2	7 127,3	12 785,5	17 306,7	30,8	211,1	151,6	417,3	606,1	8 498,5
Hauptgebiete										
Nordostdeutschland ..	728,0	683,1	4 277,2	4 578,2	2,1	5,9	6,9	14,0	83,8	1 192,5
Norddeutschland ..	2 621,0	3 876,3	9 894,9	19 305,1	32,4	233,4	183,2	665,8	143,9	2 266,9
Mitteldeutschland ..	2 448,2	3 544,0	11 121,1	15 416,3	14,9	73,2	79,4	190,9	183,0	3 067,6
Westdeutschland ..	1 960,3	3 465,0	8 708,5	14 241,4	11,1	202,6	46,1	433,6	189,7	3 397,4
Süddeutschland ..	3 171,1	5 772,5	14 278,2	23 559,0	19,1	234,0	76,3	685,0	226,8	3 530,4
Schlesien ..	777,7	787,7	4 589,7	4 455,5	2,6	5,9	9,2	19,1	61,5	1 126,7
Sudetenland ..	752,7	1 048,8	3 541,0	3 949,7	2,4	11,6	17,3	86,5	87,2	1 240,1
Ostmark ..	2 367,9	3 931,3	12 556,9	18 951,6	33,4	184,4	194,0	750,3	122,7	1 924,4

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland.

Rückgang ist in der Hauptsache auf den Fortfall des KdF.-Reiseverkehrs während des Krieges zurückzuführen, der ein wichtiger Grund für den Rückgang des Fremdenverkehrs im Kriegssommer 1940 überhaupt ist.

In das Gesamtergebnis des Fremdenverkehrs sind die ortsfremden Kranken in öffentlichen und nichtöffentlichen Krankenhäusern und Kliniken (1,1 Mill. Meldungen und 17,7 Mill. Übernachtungen) nicht einbezogen. Ferner sind der stark verbilligte Fremdenverkehr in den Jugendherbergen der Berichtsorte (561 822 Meldungen und 1,5 Mill. Übernachtungen) und der Fremdenverkehr in sonstigen Herbergen und Massenquartieren der Berichtsorte (216 227 Meldungen und 1,4 Mill. Übernachtungen) nicht eingerechnet.

Bei einer Aufgliederung nach Hauptgruppen der Berichtsorte ergibt sich wieder die überragende Bedeutung der Gruppe Kur- und Erholungsorte. In Kur- und Erholungsorten¹⁾ wurden im Berichtshalbjahr 4,8 Mill. Fremdenmeldungen und 45,2 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 32 vH der Meldungen und 66 vH der Übernachtungen. Auf 186 Seebäder dieser Gruppe entfielen davon 561 100 Fremdenmeldungen und 7,3 Mill. Übernachtungen (4 vH und 11 vH des gesamten Fremdenverkehrs). In der Gruppe der Mittel- und Kleinstädte (Gemeinden mit weniger als 100 000 Einwohnern) wurden 4,8 Mill. Fremdenmeldungen (33 vH der Gesamtzahl) und 12,8 Mill. Fremdenübernachtungen (19 vH) festgestellt. In der Gruppe der Großstädte²⁾ wurden 5,2 Mill. Fremdenmeldungen oder 35 vH der Gesamtzahl und 11 Mill. Fremdenübernachtungen (16 vH) ermittelt.

Vom Fremdenverkehr aus dem Auslande entfielen 75 900 Meldungen (64 vH) und 362 100 Übernachtungen (59 vH) auf die Gruppe der Großstädte. In der Gruppe Mittel- und Kleinstädte wurden 30 800 Meldungen (26 vH) und 151 600 Übernachtungen (25 vH), in den Kur- und Erholungsorten 11 300 Meldungen und 98 700 Übernachtungen von Auslandsfremden gezählt.

Der Fremdenverkehr aus dem Auslande im Sommerhalbjahr 1940 nach Herkunftsändern der Auslandsfremden	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Italien	21 642	18	87 367	14
Slowakei	8 266	7	59 801	10
Sowjetunion	6 940	6	54 276	9
Ungarn	8 210	7	47 166	8
Niederlande	10 513	9	47 161	8
Jugoslawien	9 577	8	41 055	7
Schweiz	7 045	6	29 744	5
Dänemark	8 055	7	25 414	4
Norwegen	2 525	2	24 847	4
Rumänien	4 194	3	24 329	4
Belgien	4 308	4	22 124	3
Bulgarien	4 778	4	21 993	3
Übriges Ausland	21 993	19	127 163	21
Insgesamt	118 046	100	612 440	100

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden betrug im Sommerhalbjahr 1940 4,7 Übernachtungen. Sie hat sich gegenüber dem Sommerhalbjahr 1939 (4,5 Übernachtungen je Fremder) etwas verlängert. Im einzelnen stellte sie sich in den Seebädern auf 13 Übernachtungen, in den sonstigen Kur- und Erholungsorten auf 9, in den Mittel- und Kleinstädten auf 2,6 und in den Großstädten auf 2,1 Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden betrug im Sommerhalbjahr 1940 5,2 Übernachtungen je Auslandsfremden.

Nach Hauptgebieten entfiel die größte Zahl der Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1940 auf Süddeutschland (14,3 Mill. Übernachtungen oder 21 vH), nächst dem auf die Ostmark (12,6 Mill. Übernachtungen oder 18 vH). Die größte Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden (194 000 Übernachtungen oder 32 vH) hatte wieder die Ostmark. Die bereits im Winterhalbjahr 1939/40 festgestellte Verlagerung des Fremdenverkehrs von den frontnahen, luftgefährdeten Gebieten West-, Südwest-, Nordwest- und Norddeutschlands zu den weiter von der Front entfernt gelegenen Gebieten des Südostens, Nordostens und der Mitte hat sich fortgesetzt. Bei einem Rückgang der Fremdenübernachtungen im Reichsdurchschnitt um 34 vH war

die Zahl der Übernachtungen in Schlesien nur um 3 vH, im Sudetenland um 11 vH, in Nordostdeutschland um 23 vH und in Mitteldeutschland um 28 vH kleiner als im Sommerhalbjahr 1939. Demgegenüber hatten Norddeutschland, Westdeutschland und Baden Abnahmen der Zahl der Fremdenübernachtungen um 49 vH, 39 vH und 47 vH zu verzeichnen. In Süddeutschland (ohne die frontnahen badischen Fremdenverkehrsgebiete) ist die Zahl der Übernachtungen um 37 vH, in der Ostmark um 34 vH zurückgegangen. Die Ursache des immerhin noch erheblichen Rückganges in diesen, an sich frontfernen Gebieten dürfte hauptsächlich in dem Fortfall des KdF.-Reiseverkehrs zu suchen sein, von dem diese Gebiete in dem zum Vergleich herangezogenen Sommerhalbjahr 1939 besonders bevorzugt wurden.

Vom gesamten Fremdenverkehr in den Kur- und Erholungsorten (ohne Seebäder) entfielen auf Mitteldeutschland 7,9 Mill. Übernachtungen (20 vH), auf Süddeutschland ohne Baden 7,4 Mill. (19,4 vH) und auf die Ostmark 7,1 Mill. Übernachtungen (18,8 vH), das sind insgesamt rd. 59 vH der Übernachtungen in den Kur- und Erholungsorten (ohne die Seebäder). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden betrug in diesen Gebieten im Berichtshalbjahr 9,3, 9,2 und 8,2 Übernachtungen; nur in Schlesien (12,3) und Westdeutschland (9,4) war sie noch größer.

Von den 7,3 Mill. Übernachtungen in den Seebädern kamen 7 Mill. (96 vH) auf 161 Ostseebäder und nur 260 000 (4 vH) auf 25 Nordseebäder. Die Nordseebäder sind wegen der Kriegsverhältnisse im Sommerhalbjahr 1940 für den Fremdenverkehr somit fast ganz ausgefallen; bei dem noch verbliebenen Fremdenverkehr wird es sich in der Hauptsache um Besuche von Angehörigen der Wehrmachtsangehörigen gehandelt haben.

Ganz anders war die Inanspruchnahme der 161 Ostseebäder. Obwohl auch bei ihnen ein Rückgang der Zahl der Fremdenmeldungen um 48 vH und der Zahl der Fremdenübernachtungen um 41 vH, hauptsächlich infolge des Fortfalls der KdF.-Reisen, eingetreten ist, kann aus der verhältnismäßig langen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 13,8 Übernachtungen je Fremder (1939=12,5 Übernachtungen je Fremder) auf eine gute Ausnutzung der Ostseebäder für Erholungszwecke auch im Sommer 1940 geschlossen werden. Der Hauptteil der in den Ostseebädern insgesamt gezählten 7 Mill. Übernachtungen, nämlich 5,6 Mill. Übernachtungen oder 80 vH, entfiel auf die Seebäder der westpommerschen, ostpommerschen und ostpreußischen Küste. Die mecklenburgischen Seebäder und die an der Ostsee gelegenen schleswig-holsteinischen Seebäder hatten dagegen nur je rd. 600 000 Übernachtungen aufzuweisen. Auch unter den Ostseebädern ist somit eine Bevorzugung der weiter östlich gelegenen Bäder zu erkennen. Dies zeigt sich auch darin, daß sich die Zahl der Übernachtungen in den schleswig-holsteinischen Ostseebädern gegenüber dem Sommerhalbjahr 1939 um 55 vH, in den mecklenburgischen Seebädern sogar um 92 vH verminderte. In den westpommerschen und ostpommerschen Seebädern hingegen ging sie nur um 45 vH bzw. 42 vH zurück, und in den ostpreußischen Seebädern hat die Zahl der Übernachtungen sogar um 27 vH zugenommen. Die ostpreußischen Seebäder hatten auch die längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer (21 Übernachtungen je Fremder) aufzuweisen.

Ergebnisse für das Winterhalbjahr 1940/41

Im Winterhalbjahr 1940/41 (1. Oktober 1940 bis 31. März 1941) wurden in 1 687 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden des Deutschen Reichs, die über ihren Fremdenverkehr monatlich berichtet haben, 10,5 Mill. Fremdenmeldungen und 35,5 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 151 400 Meldungen und 773 900 Übernachtungen von Auslandsfremden. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen war im Berichtshalbjahr um 15 vH, die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 29 vH größer als im ersten Kriegswinterhalbjahr 1939/40. Noch verhältnismäßig größere Zunahmen waren beim Fremdenverkehr aus dem Auslande, nämlich bei den Meldungen um 28 vH und bei den Übernachtungen um 52 vH, festzustellen. Der gesamte Fremdenverkehr hat damit nicht unerheblich zugenommen; die Zahl der Übernachtungen von Inlandsfremden hat in den wichtigsten Fremdenverkehrsgemeinden sogar den Vorkriegsstand überschritten (Übernachtungen von Inlandsfremden W.-Hj. 1938/39 = 30,0 Mill., W.-Hj. 1940/41 = 31,9 Mill. in den gleichen 1 238 Berichtsorten). Hierzu hat auch die Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,1 Übernachtungen im

¹⁾ Einschließlich der Großstädte Aachen, Wiesbaden, Wilhelmshaven und der Seebäder. — ²⁾ Ohne Aachen, Wiesbaden und Wilhelmshavn, die zu den Kur- und Erholungsorten gezählt werden.

Der Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1940/41	Zahl der Fremden-				darunter Auslandsfremden ¹⁾				Außerdem: Ortsfremde Kranke in öffentlichen und nichtöffentlichen Kranken- häusern und Kliniken	
	Neumeldungen		Übernachtungen		Neumeldungen		Übernachtungen			
	in 1 000	Veränd. gegen 1939/40 in vH ²⁾	in 1 000	Veränd. gegen 1939/40 in vH ²⁾	in 1 000	Veränd. gegen 1939/40 in vH ²⁾	in 1 000	Veränd. gegen 1939/40 in vH ²⁾	Neumel-	Über-
									dungen	nachtungen
	in 1 000									
Insgesamt 1687 Berichtsorte ...	10 508,7	+ 15,2	35 453,7	+ 29,0	151,4	+ 27,9	773,9	+ 51,6	881,8	17 036,4
Hauptgruppen										
Kur- und Erholungsorte (einschl. Seebäder)	1 925,1	+ 29,4	16 995,5	+ 53,5	8,3	- 7,5	60,8	- 14,9	116,7	2 442,8
darunter Wintersportplätze	1 028,7	+ 40,3	8 972,5	+ 81,5	3,3	- 7,2	28,9	+ 9,6	41,3	908,2
Großstädte	5 556,7	+ 10,4	12 143,5	+ 11,5	116,6	+ 32,3	611,0	+ 63,7	317,6	6 613,6
darunter Berlin	972,3	+ 5,0	2 196,2	+ 6,6	32,4	+ 50,0	213,6	+ 69,3	14,9	318,6
Mittel- und Kleinstädte	3 026,9	+ 16,6	6 314,7	+ 14,7	26,5	+ 23,8	102,1	+ 53,5	447,5	7 980,0
Hauptgebiete										
Nordostdeutschland	550,5	+ 15,9	1 443,4	+ 5,5	1,8	- 17,5	4,4	+ 33,1	69,7	1 228,3
Norddeutschland	2 122,1	+ 5,4	5 164,5	+ 6,0	51,3	+ 57,5	285,7	+ 74,7	115,8	2 186,9
Mitteldeutschland	1 726,4	+ 18,7	5 404,9	+ 28,1	18,5	+ 61,2	82,1	+ 120,7	154,3	3 006,4
Westdeutschland	1 578,6	+ 1,1	4 946,7	+ 14,5	19,2	+ 18,5	66,1	+ 45,9	161,5	3 197,7
Süddeutschland	2 232,4	+ 29,7	8 560,6	+ 53,6	20,9	+ 10,9	95,6	+ 43,2	158,4	3 284,1
Schlesien	571,1	+ 29,7	2 538,5	+ 69,1	2,8	+ 39,1	12,4	+ 56,0	66,8	1 279,2
Sudetenland	397,5	+ 7,6	1 445,2	+ 6,1	1,9	- 27,7	11,0	- 35,2	58,1	947,4
Ostmark	1 330,1	+ 23,4	5 949,9	+ 36,6	35,0	+ 6,9	216,6	+ 27,6	97,2	1 906,4

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Bei Berechnung der Verhältniszahlen wurden die gleichen Berichtsorte zugrunde gelegt.

W.-Hj. 1938/39 auf 3,3 Übernachtungen im W.-Hj. 1940/41 beigetragen. In dieser Entwicklung des Fremdenverkehrs zeigt sich das wachsende Reisebedürfnis der Bevölkerung auch im Winter. Hierbei ist zu beachten, daß die amtliche Fremdenverkehrsstatistik die in den Fremdenverkehrsgemeinden mit Sammeltransporten der Kinderlandverschickungsaktion angekommenen Kinder nicht erfaßt. Bei allen übrigen Fremden werden die Übernachtungen bis zur Höchstdauer des Aufenthalts von 2 Monaten, die dem Fremdenbegriff zugrunde liegt, gezählt.

Von der Gesamtzahl der Fremdenmeldungen und -übernachtungen entfielen im Winterhalbjahr 1940/41 273 327 Fremdenmeldungen und 2,9 Mill. Fremdenübernachtungen auf Privatquartiere, das sind 66 vH der Meldungen und 50 vH der Übernachtungen mehr als im ersten Kriegswinter.

Nicht eingerechnet in das Gesamtergebnis sind 881 800 Meldungen und 17 Mill. Übernachtungen von ortsfremden Kranken in öffentlichen und nichtöffentlichen Krankenhäusern und Kliniken, ferner 82 610 Meldungen und 499 128 Übernachtungen in den Jugendherbergen und 94 818 Meldungen und 1 Mill. Übernachtungen in sonstigen Herbergen und Massenquartieren der Berichtsorte.

In der Gruppe der Kur- und Erholungsorte wurden im Berichtshalbjahr in den wichtigsten Fremdenverkehrsgemeinden 17 Mill. Fremdenübernachtungen, darunter jedoch nur 61 000 Übernachtungen von Auslandsfremden, gezählt. Die Gesamtzahl der Übernachtungen in dieser Gruppe hat gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40 um 54 vH zugenommen, während die Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden um 15 vH zurückging. Die Großstädte hatten — wie immer im Winterhalbjahr — die größte Zahl der Fremdenmeldungen, nämlich 5,6 Mill. Fremdenmeldungen (darunter 117 000 Meldungen von Auslandsfremden), jedoch nur 12,1 Mill. Übernachtungen (darunter 611 000 Übernachtungen von Auslandsfremden). Bei dieser Gruppe hat sich die Gesamtzahl der Meldungen um 10 vH, die Gesamtzahl der Übernachtungen um 12 vH erhöht. Bei den Meldungen von Auslandsfremden ergab sich eine Zunahme um 32 vH, bei den Übernachtungen von Auslandsfremden um fast zwei Drittel (64 vH).

Von den Großstädten hatten im Berichtshalbjahr 12 mehr als 200 000 Fremdenübernachtungen, 3 (Berlin, Wien, München) mehr als eine Million Übernachtungen, darunter die Reichshauptstadt 2,2 Mill. Übernachtungen, zu verzeichnen.

Von den insgesamt 17 Mill. Fremdenübernachtungen der Gruppe Kur- und Erholungsorte entfielen im Berichtshalbjahr

rd. 9 Mill. oder mehr als die Hälfte (53 vH) auf 322 wichtige Wintersportplätze. Auf die Wintersportplätze kam auch der größte Teil der Zunahme der Übernachtungszahl in der Gruppe Kur- und Erholungsorte gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40, nämlich 4,2 Mill. von insgesamt 6,9 Mill. Übernachtungen. Infolgedessen hat die Zahl der Übernachtungen in den Wintersportplätzen erheblich stärker (um 82 vH) zugenommen als in den übrigen Fremdenverkehrsgemeinden (um 29 vH) der Gruppe Kur- und Erholungsorte. Die Steigerung der Übernachtungszahl betrug für die Wintersportplätze im Allgäu und in den sonstigen bayerischen Voralpen 123 vH, für die des ostmärkischen Alpengebiets 64 vH und für die Wintersportplätze im Riesens- und Isergebirge 78 vH. Die Wintersportplätze des Schwarzwaldes wiesen infolge des Abschlusses des Westfeldzuges eine Verdoppelung der Übernachtungen gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40 auf.

Wegen der besonders großen Zunahme der Übernachtungen gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40 und auch gegenüber dem letzten Winterhalbjahr vor dem Kriege sind besonders zu erwähnen Garmisch-Partenkirchen und Hindelang-Bad Oberdorf. Die Gesamtzahl der Übernachtungen in diesen Wintersportplätzen war im zweiten Kriegswinter um 96 vH und 185 vH größer als im ersten Kriegswinter und hat sich selbst gegenüber dem günstigen Stand des letzten Winterhalbjahres vor dem Kriege um 63 vH erhöht bzw. mehr als verdoppelt. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1938/39 beträchtlich gestiegen ist die Zahl der Übernachtungen auch in den Wintersportplätzen Spindelmühle (52 vH), Braunlage (34 vH), Schreiberhau (28 vH), Krummhübel und Sankt Anton am Arlberg (je 26 vH), Seefeld (22 vH) und Kitzbühel (18 vH).

Der Fremdenverkehr aus dem Ausland im Winterhalbjahr 1940/41 nach Her- kunftsländern der Auslandsfremden ¹⁾	Neumeldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Italien	22 500	15	106 836	14
Niederlande	19 145	13	78 171	10
Belgien	10 882	7	77 969	10
Ungarn	10 667	7	59 018	8
Dänemark	14 384	9	50 001	7
Jugoslawien	10 157	7	49 459	6
Slowakei	7 272	5	47 883	6
Rumänien	5 996	4	45 682	6
Frankreich	5 129	3	40 892	5
Sowjetunion	5 393	4	33 984	4
Schweiz	8 146	5	31 759	4
Bulgarien	5 112	3	25 326	3
Schweden	7 267	5	22 272	3
Übriges Ausland	19 338	13	104 654	14
Insgesamt	151 388	100	773 906	100

¹⁾ In 1 687 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden der Monatsstatistik.

VERSCHIEDENES

Die Leistungen des Kriegswinterhilfswerks des deutschen Volkes 1940/41

Der überragende Erfolg des im Winterhalbjahr 1940/41 durchgeführten zweiten Kriegswinterhilfswerks hat aufs neue den Beweis dafür erbracht, wie sehr das deutsche Volk durch den ihm aufgezwungenen Abwehrkampf in seinem Gemeinschaftsgefühl noch gestärkt worden ist. In einmütiger Geschlossenheit stellte sich die Heimat den kämpfenden Truppen würdig an die Seite und trug durch gesteigerte freiwillige Opferbereitschaft zu der Erfüllung der großen sozialen Aufgaben bei. Nach dem endgültigen Rechenschaftsbericht des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk übertraf die Summe der im Winter 1940/41 eingebrachten Spenden die Leistung des Vorjahrs*) um rund 235 Mill. Reichsmark.

Spendenaufkommen

Das gesamte Aufkommen an Spenden für das 2. Kriegswinterhilfswerk betrug rund 916 Mill. *RM* gegenüber 681 Mill. *RM* für das 1. Kriegswinterhilfswerk. Je Kopf der Bevölkerung ist das Spendenaufkommen von 7,60 auf 9,93 *RM*, das ist um 2,33 *RM* oder 30,7 vH gestiegen. Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich nur um das Aufkommen des Winterhilfswerks; in ihnen sind daher die Spenden für das im Sommerhalbjahr 1941 durchgeführte 2. Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sowie die Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen für die NS-Volkswohlfahrt nicht enthalten.

Gesamtaufkommen für das Winterhilfswerk	Geldspenden	Sachspenden	Wertzuwachs ¹⁾	Gesamtaufkommen	Vortrag aus dem Vorjahr	Verfügbares Mittel
1 000 <i>RM</i>						
1933/34	184 272	126 978	46 886	358 136	—	358 136
1934/35	204 809	110 464	52 152	367 425	8 136	375 561
1935/36	234 855	92 132	37 512	364 499	15 068	379 567
1936/37	294 310	92 778	28 063	415 151	7 623	422 774
1937/38	297 318	101 972	19 698	418 988	14 451	433 439
1938/39	436 310	113 803	16 239	566 352	16 270	582 622
1939/40	631 575	45 923	3 219	680 717	29 021	709 738
1940/41	893 654	20 711	1 875	916 240	67 826	984 066

¹⁾ Durch verbilligten Einkauf, frachtfreie Beförderung usw. — ²⁾ Mit Warenbeständen.

Der Betrag der im Kriegswinterhilfswerk 1940/41 aufgenommenen Geldspenden war mit 893,7 Mill. *RM* um 262,1 Mill. *RM* oder 41,5 vH höher als im Winter 1939/40, während der Wert der eingegangenen Sachspenden infolge der Rationierung der Verbrauchsgüter sich weiterhin von 45,9 auf 20,7 Mill. *RM* verringert hat. Bei der Berechnung des Wertes der Sachspenden wurde, wie bisher üblich, der Gebrauchswert, den sie für die Berechtigten haben, zugrundegelegt. Im ganzen ist das unmittelbare Spendenaufkommen somit um 236,9 Mill. (35 vH) auf 914,4 Mill. *RM* gestiegen. Hierzu ist noch der durch Instandsetzung von Sachspenden, verbilligten Wareneinkauf usw. entstandene Wertzuwachs von 1,8 Mill. *RM* hinzuzurechnen.

Unter den vereinnahmten Geldspenden erhöhten sich die laufenden Opfer von Lohn und Gehalt gegen das Vorjahr um 47,5 Mill. (36 vH) auf 178,8 Mill. *RM* und die Spenden von Firmen und Organisationen um 44,8 Mill. (24 vH) auf 229,7 Mill. *RM*. Die Opfersonnstage, die an die Stelle der früheren Eintopfsonntage getreten sind, erbrachten mit 163,7 Mill. *RM* das Doppelte des vorjährigen Betrages. Das Ergebnis der Reichstraßensammlungen stieg um 83,7 Mill. oder 70 vH auf 202,8 Mill. *RM*, wovon auf den »Tag der Wehrmacht« und den »Tag der Polizei« je 32,8 Mill. *RM* entfielen. Der Ertrag der außerdem von den einzelnen Gauen durchgeführten Straßensammlungen steigerte sich um 8,6 Mill. (64 vH) auf 22,1 Mill. *RM*. Im ganzen

wurden bei den Reichs- und Gaustraßensammlungen rund 442 Mill. Stück Sammelabzeichen abgesetzt. Die verschiedenartigen sonstigen Gauveranstaltungen zugunsten des Winterhilfswerks erbrachten nur 24,9 Mill. *RM* gegen 44,3 Mill. im Vorjahr, weil die Auflegung von Opferbüchern zur Spendenzeichnung beträchtlich eingeschränkt wurde. Auch der Reingewinn aus der WHW-Lotterie war mit 9 Mill. *RM* um 10 vH niedriger als im Vorjahr. Die Spenden der Auslandsdeutschen stiegen um 30 vH auf 5,5 Mill. *RM* und die Zuwendungen der Deutschen Reichsbahn (Frachtvergütungen usw.) erhöhten sich um 14 vH auf 13,1 Mill. *RM*. Von den sonstigen Geldspenden mit zusammen 44 Mill. *RM* (1939/40 31,3 Mill.) entfiel wieder der größte Teil, nämlich 33,8 Mill. *RM* (26,6 Mill.), auf die Barablösung für Sachspenden, und zwar hauptsächlich der früheren Agrarspende; weiter wurden 4,8 Mill. *RM* als Erlös aus dem Verkauf von WHW-Briefmarken und von Spendenkarten (bei der Ausgabe von Reichsbahnfahrkarten) verbucht.

Geldspendenaufkommen für das Winterhilfswerk	1936/37	1937/38	1938/39	1939/40	1940/41
1 000 <i>RM</i>					
Opfer von Lohn und Gehalt	69 331	80 555	104 976	131 257	178 791
Spenden von Firmen u. Organisationen	105 447	103 616	150 172	184 846	229 685
Opfersonnstage (früher Eintopfspenden)	33 737	34 742	50 462	81 560	163 706
Reichstraßensammlungen ¹⁾	36 194	38 248	80 406	119 140	202 844
Gaustraßensammlungen	3 971	4 128	6 664	13 454	22 070
Gauveranstaltungen	8 542	7 176	13 468	44 315	24 898
NSDAP-Auslandsorganisation	2 543	2 918	3 424	4 243	5 517
WHW-Lotterie (Reingewinn)	7 066	7 129	7 653	9 999	9 000
Spende der Deutschen Reichsbahn ²⁾	11 915	9 959	8 087	11 503	13 116
Sonstige Geldspenden und Einnahmen	15 564	8 847	10 998	31 258	44 027
Baraufkommen zus.	294 310	297 318	436 310	631 575	893 654
Barvortrag aus dem Vorjahr	7 623	14 451	8 526	14 971	62 137
Insgesamt	301 933	311 769	444 836	646 546	955 791

¹⁾ Einschließlich »Tag der Wehrmacht«, »Tag der Polizei« und »Tag der nationalen Solidarität«. — ²⁾ Frachtvergütungen.

Verwendung der auf gekommenen Spenden

Einschließlich des im Vorjahr nicht verbrauchten Restbestandes von 67,8 Mill. *RM* standen dem Kriegswinterhilfswerk 1940/41 Bar- und Sachmittel im Gesamtbetrag von 984,1 Mill. *RM* zur Verfügung. Davon wurden 916,2 Mill. verausgabt und 67,9 Mill. für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 vorgetragen. Die gesamten Leistungen, die sich entsprechend dem Spendenaufkommen von Jahr zu Jahr erhöhten, betrugen:

1933/34	350 000 356 <i>RM</i>	1937/38	417 169 177 <i>RM</i>
1934/35	360 493 430 »	1938/39	553 601 347 »
1935/36	371 943 908 »	1939/40	641 912 519 »
1936/37	408 323 140 »	1940/41	916 168 658 »

Verteilte Sachspenden. Wie schon beim 1. Kriegswinterhilfswerk, so wurden auch im Winter 1940/41 wegen der Kriegsbewirtschaftung der wichtigsten Güter des täglichen Bedarfs anstatt der früher üblichen Naturalleistungen wieder überwiegend Wertscheine, und zwar insgesamt für 268,7 Mill. *RM*, an die notleidenden und minderbemittelten Volksgenossen ausgegeben. Die Wertscheine berechtigten zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung oder Brennstoffen im Rahmen der allgemeinen kriegswirtschaftlichen Zuteilungen. Daneben wurden aber auch noch Waren im Werte von 13,1 Mill. *RM* sowie Gutscheine für gespendete Waren und Leistungen (z. B. für Speisungen, Freitische, Strom und Gas, Leistungen des Handwerks, Freikarten für Theater usw.) im Werte von 7,6 Mill. *RM* verteilt, wobei Nahrungsmittel hauptsächlich an werdende und stillende Mütter sowie an kinderreiche Familien zur Ausgabe gelangten.

*) Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 4, S. 69.

Neue Bekleidungsstücke wurden wieder nur gegen entsprechende Abschnitte der Kleiderkarte oder auf Grund eines Bezugsscheins abgegeben.

Mengen der verteilten wichtigsten Sachspenden des Winterhilfswerks 1940/41

Nahrungs- und Genußmittel		Kleiderstoffe	
Kartoffeln	19 853 dz	30 498 m	
Mehl	426 „	Wäschestoffe	29 735 „
Backwaren	670 „	Leibwäsche	208 174 Stck.
Knäckebrot	315 465 Paek.	Kinderwäsche	208 709 „
Nährmittel	1 104 dz	Strick- u. Wollwaren	28 735 „
Hülsenfrüchte	268 „	Strümpfe	155 744 Paar
Zucker	645 „	Handschuhe	13 711 „
Salz	150 „	Mützen	34 047 Stck.
Suppenwürfel	18 511 Stck.	Stiefel, Schuhe	80 272 Paar
Eier	3 810 „	Schuhsohlen	2 107 „
Frischmilch	4 761 l	Hauschuhe	18 954 „
Büchsenmilch	102 069 Dos.	Sonstige Kleidung	73 110 Stck.
Speisefette	59 dz	Haushaltungsgegenstände	
Fleisch, Fleischwaren	353 „	Bettstellen	4 501 Stck.
Fischkonserven	7 324 Dos.	Matratzen	2 520 „
Frischgemüse	310 dz	Federbetten	3 801 „
Gemüsekonserven	1 350 „	Decken	17 342 „
Obst	1 366 „	Bett-, Hauswäsche	80 038 „
Obstkonserven	403 „	Wäschestoffe	13 876 m
Marmelade	1 405 „	Kinderwagen	1 496 Stck.
Malzkaffee	204 „	Möbel	1 610 „
Kakao, Tee	12 „	Geschirr	7 828 „
Spiritosen	206 l	Seife, Seifenpulver	
Weine	21 365 l	(Pak.)	11 192 „
Zigarren	8 413 Stck.	Verschiedenes	
Zigaretten	273 197 „	Schulspeisungen	13 521 672 Stck.
		WHW-Speisungen	1 342 464 „
		Freitische	5 082 „
		Karten für Theater	
		usw. ¹⁾	6 322 439 „
		Bücher	121 414 „
		Weihnachtsbäume	212 019 „
		Spielzeug	1 339 505 „

¹⁾ Einschließlich der geschlossenen Veranstaltungen des Winterhilfswerks.

Im 2. Kriegswinterhilfswerk sind für 234,4 Mill. *RM* Wertscheine und Sachspenden an bedürftige Volksgenossen verteilt worden. Der Betrag war damit um 25,5 Mill. *RM* oder 12 vH höher als im Vorjahr. Je betreute Person erhöhten sich die Leistungen von 34,83 *RM* im Winter 1939/40 auf 35,98 *RM* im Winter 1940/41. Außerdem wurden noch im Zuge besonderer Betreuungsmaßnahmen des Reichsbeauftragten Wertscheine im Betrage von 55 Mill. *RM* in der Ostmark, im Sudetenland sowie in den im Verlauf des Krieges dem Reich angegliederten Gebieten des Ostens und Westens ausgegeben.

Verteilte Wertscheine und Sachspenden des Winterhilfswerks 1940/41 nach Gauen ¹⁾	Wertscheine und Sachspenden		Verteilte Wertscheine und Sachspenden des Winterhilfswerks 1940/41 nach Gauen ¹⁾	Wertscheine und Sachspenden	
	Insges. in 1 000 <i>RM</i>	Je Einw. <i>RM</i>		Insges. in 1 000 <i>RM</i>	Je Einw. <i>RM</i>
Baden	5 708	2,28	Pommern	3 204	1,34
Bayer, Ostmark	5 013	2,11	Saarpfalz	5 846	3,09
Berlin	18 261	4,21	Sachsen	14 772	2,82
Danzig	5 329	2,33	Salzburg	1 790	6,96
Düsseldorf	8 318	3,68	Schlesien	14 483	1,90
Essen	6 156	3,20	Schleswig-Holstein	3 147	1,98
Franken	1 950	1,81	Schwaben	1 345	1,42
Halle-Merseburg	2 432	1,54	Steiermark	5 717	5,12
Hamburg	5 909	3,45	Sudetenland	13 570	4,61
Hessen-Nassau	7 100	2,28	Süd-Hannover-Br.	4 219	1,97
Karnten	3 456	7,68	Thüringen	4 491	1,84
Koblenz-Trier	4 022	2,94	Tirol	3 699	7,60
Köln-Aachen	6 063	2,49	Warteland	5 422	1,16
Kurhessen	1 184	1,22	Weser-Ems	2 504	1,36
Magdeburg-Anhalt	2 870	1,58	Westfalen-Nord	5 829	2,07
Mainfranken	1 626	1,93	Westfalen-Süd	5 264	1,97
Mark Brandenburg	3 036	1,01	Wien	7 096	3,68
Mecklenburg	1 235	1,37	Württemberg	5 182	1,74
München-Oberbayern	3 869	2,00	Elsaß	6 446	5,29
Niederrhein	5 435	3,20	Lothringen	7 071	10,16
Oberdonau	6 468	6,25	Luxemburg	1 866	6,28
Ost-Hannover	1 254	1,18	Auslandsorganisation	250	„
Ostpreußen	4 455	1,34	Insgesamt	234 362	2,54

¹⁾ Ohne die Wertscheine im Betrage von 55 Mill. *RM*, über die vom Reichsbeauftragten für besondere Betreuungsmaßnahmen verfügt wurde.

Die Gesamtzahl der betreuten Personen (mit den Familienangehörigen) sank gegenüber dem Vorjahr nur um 56 719 (0,1 vH) auf 5 938 908 im Monatsdurchschnitt. Der verhältnismäßig geringe Rückgang ist darin begründet, daß viele durch den Krieg geschädigte und in Not geratene Volksgenossen, vor allem in den neu zum Reich gekommenen Gebieten (Ostgebiete, Elsaß, Loth-

ringen und Luxemburg), neu zu betreuen waren. Auf 1 000 Einwohner entfielen im Durchschnitt 74 (1939/40 75), die vom Winterhilfswerk betreut wurden. Wie in den Vorjahren sind außer den Empfängern von Wohlfahrts- oder Arbeitslosenunterstützung und den Empfängern kleiner Renten wiederum viele andere in Not befindliche oder minderbemittelte Volksgenossen mit zusätzlichen Spenden aus dem Winterhilfswerk bedacht worden.

Betreute Parteien und Personen des Winterhilfswerks	Im Monatsdurchschnitt					
	1938/39		1939/40		1940/41	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Alleinstehende	1 257 372	39,1	1 096 138	43,2	1 170 616	45,4
Haushaltungen mit 2 Personen	818 153	25,5	630 256	24,8	636 008	24,7
„ 3 „	399 583	12,4	281 628	11,1	264 768	10,3
„ 4 „	279 352	8,7	195 080	7,7	181 111	7,0
„ 5 „	195 078	6,1	141 434	5,6	131 651	5,1
„ 6 u. mehr Personen	264 237	8,2	193 199	7,6	194 644	7,5
Parteien insgesamt	3 213 775	100	2 537 735	100	2 578 798	100
Betreute Personen je 1 000 Einwohner	7 961 812	—	5 995 627	—	5 938 908	—
	104	—	75	—	74	—

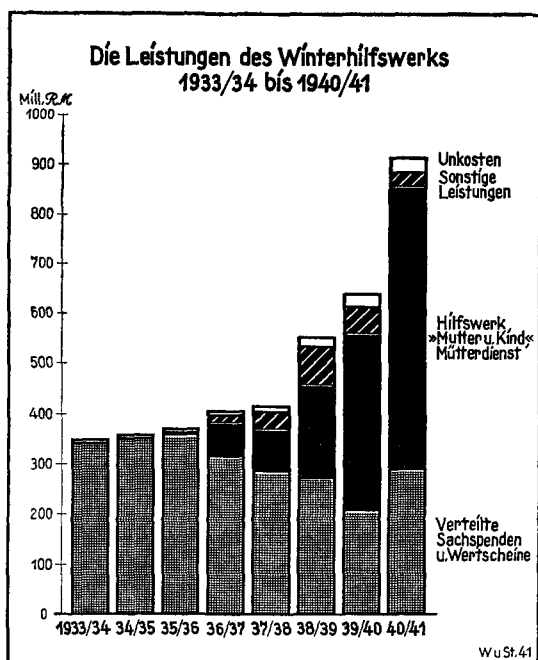
Die Zahl der betreuten Parteien (Familien oder Alleinstehende) erhöhte sich gegen den Winter 1939/40 um 41 063 (1,6 vH) auf 2 578 798. Der Anteil der betreuten Alleinstehenden hat weiter zugenommen.

Sonstige Aufwendungen. Da die unmittelbare Betreuung in Fällen wirtschaftlicher Notlage kaum ein Drittel der aufgenommenen Spenden beanspruchte, konnten die übrigen Mittel wieder den vorbeugenden gesundheitspflegerischen, volkspflegerischen und sozialerzieherischen Aufgaben zugeführt werden. So wurden dem Hilfswerk »Mutter und Kind« 552,2 Mill. *RM* und dem Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks 19,1 Mill. *RM* zur Durchführung ihrer besonderen Aufgaben in der Förderung und Pflege des erbgesunden Nachwuchses zur Verfügung gestellt. Damit sind für diese Zwecke 217,9 Mill. *RM* oder 62 vH mehr als im Vorjahr aufgewandt worden.

Verwendung der aufgenommenen Spenden des Winterhilfswerks	1936/37	1937/38	1938/39	1939/40	1940/41
1 000 <i>RM</i>					
Wert der verteilten Sachspenden					
Nahrungs- und Genußmittel	124 080	119 108	107 195	11 300	2 749
Bekleidung	78 965	67 256	77 576	12 377	6 857
Brennmaterialien	62 938	46 920	35 772	—	—
Haushaltungsgegenstände	9 580	7 433	7 807	1 145	731
Gutscheine und Leistungen	38 630	39 192	32 209	5 260	7 599
Sonstige Sachspenden	7 650	7 213	13 668	3 991	2 754
Ausgegebene Wertscheine	—	—	—	174 748	268 672
Zusammen	321 843	287 122	274 227	208 621	289 362
Betreuung neu eingegliedert Gebiete	—	21 131	48 252	26 174 ¹⁾	—
Zuwendungen an					
Hilfswerk »Mutter und Kind«	54 597	78 428	176 024	343 451	552 200
Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks	5 000	9 000	9 000	10 000	19 120
Volksgesundheitsdienst	3 000	4 200	16 561	15 700	20 000
Deutsches Rotes Kreuz	5 000	5 000	3 001	8 201	—
Hitler-Jugend	—	—	2 500	2 500	2 750
Sonstige Einrichtungen und Organisationen	11 500	4 314	6 434	1 618	3 610
Unkosten des WHW	7 383	7 974	17 602	25 447	29 127
Gesamtleistung	408 323	417 169	553 601	641 912	916 169
Barvortrag für das nächste WHW	14 451	8 526	14 971	62 137	57 102
Warenrestbestände	—	7 744	14 050	5 689	10 795
Zusammen	422 774	433 439	582 622	709 738	984 066

¹⁾ In dem Betrag der ausgegebenen Wertscheine und Sachspenden mit-enthalten.

Von den Zuwendungen an das Hilfswerk »Mutter und Kind« dienten 409,5 Mill. *RM* (1939/40 281,3 Mill.) der Förderung der allgemeinen volkspflegerischen Einrichtungen und Arbeiten und 142,7 Mill. *RM* (62,2 Mill.) der wirtschaftlichen Betreuung. Insbesondere wurden die Mittel verwendet zur Unterhaltung der zahlreichen örtlichen Beratungs- und Hilfsstellen für die gesundheitliche Überwachung von Müttern, Säuglingen und Kleinkindern sowie zur Unterhaltung von Kindertagesstätten (Kindergärten, -horte und -krippen), deren Zahl auf rund 23 000 (mit rund 420 000 Plätzen) erhöht wurde, um den durch den Krieg in erweitertem Umfang berufstätigen Müttern die Sorge um die



Unterbringung und Beaufsichtigung ihrer Kinder abzunehmen. Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Betreuung sind die Mittel des Hilfswerks in erster Linie für die erweiterte Kinderlandverschickung, die zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Kinder und Mütter aus luftgefährdeten Gebieten durchgeführt wurde, eingesetzt worden. Seit Kriegsausbruch sind etwa 1,5 Mill. Kinder und über 150 000 Mütter mit 65 000 Säuglingen und Kleinkindern zur Erholung aufs Land verschickt worden.

Für den allgemeinen Volksgesundheitsdienst (Tuberkulose-Hilfswerk, Kinderzahnkliniken, Rachitisbekämpfung und Röntgenreihenuntersuchungen) wurden aus dem Aufkommen des 2. Kriegswinterhilfswerks 20 Mill. RM (1939/40 15,7 Mill.) bereitgestellt. Ferner sind der Hitler-Jugend für ihren Gesundheitsdienst 2,8 Mill. RM (2,5 Mill.) überwiesen worden. Von Zuwendungen an das Deutsche Rote Kreuz konnte im Winter 1940/41 mit Rücksicht auf das beträchtliche Spendenaufkommen des hierfür besonders durchgeführten Hilfswerks abgesehen werden.

Die Unkosten des Winterhilfswerks, die neben persönlichen auch sachliche Aufwendungen umfassen, betrugen 29,1 Mill. RM, das sind nur 3,2 vH der Gesamtleistungen.

Die Zahl der Helfer, die zur Einsammlung, Verwaltung und Verteilung der Spenden zur Verfügung standen, betrug durchschnittlich 1 198 510 (im Vorjahr 1 141 771). Davon waren 1 187 373 ehrenamtlich und nur 11 137 (0,9 vH) hauptamtlich tätig.

Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen im Jahre 1940

Nachstehende Veröffentlichung behandelt den nach der Grundstücksverkehrsbeamtung genehmigungspflichtigen Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit Ausnahme der Zwangsversteigerungen. Genehmigungspflichtig ist danach der Besitzwechsel land- oder forstwirtschaftlicher Grundstücke im Umfang von 2 ha aufwärts und von Teilgrundstücken hiervon mit einer Mindestgröße von $\frac{1}{4}$ ha. Abweichend von dieser Vorschrift ist in Preußen die genehmigungspflichtige Grundstücksgröße festgesetzt auf 5 ha für die Regierungsbezirke Lüneburg, Potsdam und Stettin; auf 1 ha mit einer Mindestgröße der Teilgrundstücke von $\frac{1}{4}$ ha für die Regierungsbezirke Aachen, Allenstein, Aurich, Düsseldorf, Kassel, Koblenz, Köln, Marienwerder, Oppeln, Schleswig, Schneidemühl, Sigmaringen, Trier und Wiesbaden. Ausgenommen von der Genehmigungspflicht sind die Rechtsgeschäfte des Reiches, der Länder, der sonstigen öffentlichen Gebietskörperschaften und ihrer Zweckverbände, der NSDAP, der Deutschen Reichsbahn und des Unternehmens Reichsautobahnen* u. a.

Im Jahre 1940 wurden in Preußen insgesamt 73 863 Anträge, die Übereignung von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken zu genehmigen, festgestellt. Die Anträge umfaßten eine Gesamtfläche von 271 307 ha; im Vorjahre¹⁾ waren es 90 095 Anträge mit einer Gesamtfläche von 336 720 ha. Der genehmigungspflichtige Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke hat demnach in Preußen infolge des Krieges nachgelassen; gegenüber dem Vorjahr beträgt der Rückgang nach der Zahl der Anträge 18,0 vH und nach der beantragten Gesamtfläche 19,4 vH.

Von den im Jahre 1940 gestellten Anträgen sind 1 047 mit einer Gesamtfläche von 5 380 ha nicht genehmigt worden gegen 1 217 mit einer Gesamtfläche von 5 928 ha im Jahre 1939. Die Gründe hierfür waren vorwiegend Gefährdung ordnungsmäßiger Bewirtschaftung zum Schaden der Volksernährung, Überlassung an Nichtlandwirte, unwirtschaftliche Zerschlagung und Aufhebung der Selbständigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes, bei Verwandtengeschäften die Gefährdung einer künftigen Erbhofbildung und Verhinderung einer neuen Parzellierung umgelegter Grundstücke. In einer Reihe von Fällen ist die Genehmigung unter Auflage erteilt worden. Dabei handelt es sich vor allem darum, die ordnungsmäßige Bewirtschaftung für die Zukunft und bei späterem Verkauf die Beachtung der nationalsozialistischen Bodenordnung zu sichern.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 21. Jg. 1941, Nr. 14 S. 283.

Die im Jahre 1940 insgesamt genehmigten Grundstücks-übereignungen verteilen sich auf die einzelnen Grundstücksgrößenklassen wie folgt:

Größenklassen	Anzahl	Fläche
		vH
unter 5 ha	89,3	26,3
5 ha bis 20 ha	8,9	20,8
20 ha bis 100 ha	1,4	13,5
100 ha und mehr	0,4	39,4

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Fälle nur in der Größenklasse unter 5 ha gestiegen; in den Größenklassen von 5 ha bis 100 ha hat der Anteil der Fälle und der Fläche abgenommen; in der Größenklasse über 100 ha hat der Anteil der Fläche zugenommen.

Die genehmigten Übereignungen, also vor allem der Besitzwechsel durch Kaufvertrag, freiwillige Versteigerung, Auflassung, Übergabevertrag, Tausch, Nießbrauch, Pacht, Holzschlagrecht, Erbauseinandersetzung (mit gewissen Ausnahmen bei nahen Verwandten) haben sich seit 1935 wie folgt gestaltet:

Übereignete Grundstücke	Anzahl					Fläche	
	zusammen	davon				ha	vH des Bestandes
		unter 5 ha ¹⁾	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha u. darüber		
1935	4 710	—	3 313	1 069	328	170 591	0,71
1936	5 388	—	3 757	1 291	340	182 115	0,76
1937	48 644	37 778	8 726	1 685	455	334 386	1,29
1938	79 673	65 531	11 219	2 472	451	401 405	1,55
1939	88 878	78 303	8 780	1 392	403	330 792	1,28
1940	72 816	64 996	6 513	985	322	265 927	1,03

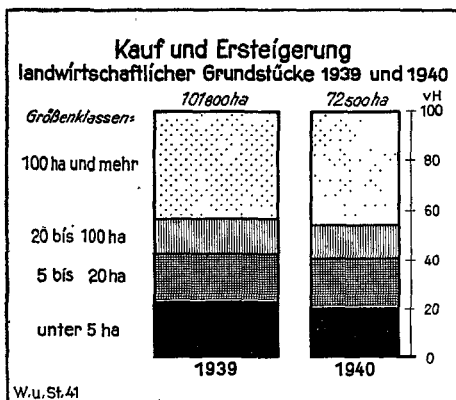
¹⁾ Für die Größenklasse unter 5 ha liegen entsprechende Zahlen erst seit 1937 vor, da erst im Laufe dieses Jahres die Genehmigungspflicht auf über 2 ha große Grundstücke erweitert worden ist. Bis dahin wurden in dieser Größenklasse nur die von über 5 ha großen Grundstücken abgetrennten Teilflächen erfaßt.

Im Jahre 1940 sind im Vergleich zum Vorjahr die Übereignungen in allen Größenklassen zurückgegangen.

Durch genehmigten Kauf und freiwillige Versteigerung, ohne die Rechtsgeschäfte unter nahen Verwandten, wurden im Jahre 1940 folgende Grundstücke übereignet:

Größenklassen	Anzahl			Fläche		
	1940	1939	Ver- änderung in vH	1940 ha	1939 ha	Ver- änderung in vH
unter 5 ha	14 067	24 365	- 42,3	15 161	24 241	- 37,5
5 bis 20 ha	1 651	2 351	- 29,8	14 532	19 347	- 24,9
20 bis 100 ha	238	346	- 31,2	9 461	13 724	- 31,1
100 ha und darüber ..	131	151	- 13,2	33 334	44 496	- 25,1
Insgesamt	16 087	27 213	- 40,9	72 488	101 808	- 28,8

Hiernach hat der Besitzwechsel durch Kauf und freie Versteigerung im Jahre 1940 in allen Größenklassen stark abgenommen. Der Rückgang, der an sich seine Erklärung in der erhöhten und dauernden staatlichen Einflußnahme auf den Grundstücksverkehr findet, ist durch den Krieg zweifellos noch verstärkt worden.



Bei den Größenklassen über 5 ha haben im Jahre 1940 auch die Verpachtungen wie im Vorjahr erheblich abgenommen. Nur bei der Größenklasse unter 5 ha hat unter der Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung die Zahl der Grundstücksverpachtungen im Jahre 1940 gegen das Vorjahr weiter, um 14,1 vH, zugenommen; dabei hat sich die verpachtete Gesamtfläche um 4,6 vH vergrößert.

Dagegen hat der Besitzwechsel durch Verpachtungen auch im Jahre 1940 zugenommen (um 11,2 vH), obwohl sich die verpachtete Gesamtfläche gegen das Vorjahr um 14,9 vH verkleinert hat. Durch genehmigte Pachtverträge wurden im Jahre 1940 folgende Grundstücke übereignet:

Größenklassen	Anzahl			Fläche		
	1940	1939	Ver- änderung in vH	1940 ha	1939 ha	Ver- änderung in vH
unter 5 ha	36 335	31 842	+ 14,1	34 256	32 751	+ 4,6
5 bis 20 ha	1 574	1 990	- 20,9	13 194	16 419	- 19,7
20 bis 100 ha	315	497	- 36,6	10 871	16 960	- 35,9
100 ha und darüber ..	61	86	- 29,1	13 503	18 213	- 25,9
Insgesamt	38 285	34 415	+ 11,2	71 824	84 343	- 14,9

Durch genehmigte Verwandtengeschäfte wurden im Jahre 1940 insgesamt 16 524 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 113 979 ha übereignet; im Vorjahr waren es 24 992 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 137 559 ha.

Vergleicht man die genehmigten Übereignungen in den einzelnen Regierungsbezirken miteinander, so zeigt sich, daß entsprechend der Bodenbeschaffenheit und der Besitzverteilung in den Regierungsbezirken östlich der Elbe die Anzahl der Übereignungen kleiner, die übereigneten Flächen aber größer sind als in den Regierungsbezirken westlich der Elbe; weiter spielt der Besitzwechsel durch Kauf in den Regierungsbezirken östlich der Elbe eine verhältnismäßig größere Rolle als in den Regierungsbezirken westlich der Elbe. Gegenüber dem Jahre 1939 hat der genehmigte Besitzwechsel in den meisten Regierungsbezirken zum Teil stark abgenommen. Nach der Anzahl und der Gesamtfläche der übereigneten Grundstücke zugenommen hat der Besitzwechsel nur in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Oppeln, Merseburg und Münster. In der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie in den Regierungsbezirken Breslau und Hildesheim ist die Zahl der übereigneten Grundstücke zwar ebenfalls größer, die Gesamtfläche der Grundstücke aber kleiner als im Vorjahr. Im Gegensatz hierzu ist im Regierungsbezirk Frankfurt die Zahl der übereigneten Grundstücke geringer, die Gesamtfläche der Grundstücke aber größer als im Vorjahr.

Besitzwechsel landwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen 1940	Genehmigte Übereignungen				Verteilung auf die Größenklassen															
	insgesamt		dar. Kauf		unter 5 ha*)				5 bis unter 20 ha				20 bis unter 100 ha				100 ha und mehr			
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	dar. Kauf	insgesamt	dar. Kauf	Anzahl	dar. Kauf	insgesamt	dar. Kauf	Anzahl	dar. Kauf	insgesamt	dar. Kauf	Anzahl	dar. Kauf	insgesamt	dar. Kauf
	Regierungsbezirke																			
Königsberg	688	10 061	208	3 760	429	138	935	271	200	45	1 555	396	32	12	1 455	520	27	13	6 116	2 573
Gumbinnen	1 354	11 878	539	3 411	897	368	1 972	841	389	145	3 134	1 171	50	22	1 988	805	18	4	4 784	594
Allenstein	1 033	10 336	411	2 456	*) 670	*) 347	*) 1 090	*) 498	268	53	2 641	506	77	4	2 636	87	18	7	3 969	1 365
Westpreußen	190	1 999	75	691	*) 117	*) 54	*) 227	*) 106	51	15	435	112	19	4	769	124	3	2	568	349
Potsdam	2 306	17 233	348	5 842	*) 1 959	*) 230	*) 2 307	*) 268	251	85	2 318	802	74	20	2 850	822	22	13	9 758	3 950
Frankfurt	1 994	18 852	603	4 883	1 446	448	2 542	772	474	132	4 268	1 211	52	16	1 977	650	22	7	10 065	2 250
Stettin	1 236	11 799	222	3 151	*) 901	*) 133	*) 1 120	*) 221	280	70	2 118	645	36	11	1 356	433	19	8	7 205	1 852
Köslin	1 173	13 714	200	2 874	874	144	1 335	262	239	42	2 382	399	35	8	1 126	256	25	6	8 871	1 957
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	1 157	8 124	268	2 545	*) 874	*) 196	*) 1 554	*) 341	221	57	2 043	508	45	7	1 634	261	17	8	2 893	1 435
Breslau	4 232	16 172	619	4 466	3 706	415	4 393	883	425	187	3 240	1 443	80	9	1 376	345	21	8	7 163	1 795
Liegnitz	3 191	15 809	852	6 827	2 628	649	4 028	1 185	491	170	4 091	1 438	51	22	1 749	770	21	11	5 941	3 434
Oppeln	4 982	21 336	1 229	5 426	*) 4 550	*) 1 103	*) 4 847	*) 1 271	397	117	3 265	1 003	27	6	857	184	8	3	12 367	2 968
Magdeburg	3 308	9 979	414	3 649	3 068	341	3 820	541	206	56	1 765	471	19	9	761	424	15	8	3 633	2 217
Merseburg	4 660	16 085	462	3 623	4 350	401	5 097	555	249	42	2 054	352	39	10	1 516	399	22	9	7 418	2 317
Erfurt	2 407	4 487	232	730	2 286	217	2 410	249	107	12	825	89	9	1	318	39	5	2	934	353
Schleswig	2 663	14 848	542	3 242	*) 2 188	*) 437	*) 4 426	*) 775	389	79	3 389	725	71	21	2 709	912	15	5	4 324	830
Hannover	684	1 677	122	638	631	113	584	141	44	5	375	35	6	2	236	118	3	2	482	344
Hildesheim	2 000	2 093	128	459	1 943	114	1 239	117	47	11	352	104	8	2	232	71	2	1	270	167
Lüneburg	722	3 445	261	2 010	*) 635	*) 207	*) 880	*) 267	59	35	527	343	21	14	989	670	7	5	1 049	730
Stade	927	3 666	202	801	793	184	1 347	321	113	14	949	136	17	3	724	190	4	1	646	154
Osnabrück	383	1 081	123	320	331	113	454	168	45	9	375	73	7	1	252	79	—	—	—	—
Aurich	1 152	3 093	148	324	*) 1 042	*) 133	*) 1 406	*) 206	84	14	672	93	26	1	1 015	25	—	—	—	—
Münster	2 686	5 573	208	1 201	2 440	144	1 634	210	216	60	2 096	787	26	3	1 258	79	4	1	585	125
Minden	1 250	4 007	293	404	1 550	278	1 121	260	85	14	580	118	9	1	288	26	6	—	2 018	—
Arnsberg	1 101	4 067	278	1 053	911	236	1 185	300	168	35	1 510	313	17	5	701	180	5	2	671	260
Kassel	4 635	7 028	623	1 247	*) 4 384	*) 602	*) 3 144	*) 417	224	14	1 740	131	23	5	982	259	4	2	1 162	440
Wiesbaden	4 575	2 973	862	540	*) 4 495	*) 841	*) 2 363	*) 387	80	21	610	153	—	—	—	—	—	—	—	—
Koblenz	4 412	4 495	1 805	1 341	*) 4 301	*) 1 773	*) 3 109	*) 869	100	28	780	237	9	3	332	103	2	1	274	132
Düsseldorf	1 919	6 348	407	1 875	*) 1 693	*) 374	*) 2 203	*) 511	180	20	1 553	203	42	11	1 534	418	4	2	1 058	743
Köln	3 655	5 947	893	1 267	*) 3 417	*) 850	*) 2 820	*) 785	204	39	1 760	332	33	4	1 251	145	1	—	116	—
Trier	3 036	2 532	1 616	670	*) 2 959	*) 1 606	*) 1 768	*) 598	71	10	616	72	6	—	148	—	—	—	—	—
Aachen	2 427	4 286	667	539	*) 2 285	*) 658	*) 2 166	*) 461	123	9	1 083	78	17	—	797	—	2	—	240	—
Sigmaringen	678	904	227	228	*) 643	*) 220	*) 468	*) 104	33	6	282	53	2	1	154	71	—	—	—	—
Insgesamt*)	72 816	265 927	16 087	72 488	64 996	14 067	69 994	15 161	6 513	1 651	55 383	14 532	985	238	35 970	9 461	322	131	104 580	33 334

*) Ungeteilte Grundstücke von 2 bis unter 5 ha, ferner Teilgrundstücke mit einer Mindestgröße von 1/4 ha (Ausnahmen vgl. Anmerkung 1 und 2). — *) Nur von über 5 ha großen Grundstücken abgetrennte Teilgrundstücke von mindestens 2 ha. — *) Ungeteilte Grundstücke von 1 bis unter 5 ha, ferner Teilgrundstücke mit einer Mindestgröße von 1/4 ha. — *) Ohne Berlin.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0861 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Turner, H.: Der Wehrgedanke in der deutschen Volkswirtschaftslehre zur Zeit der deutschen Einigung. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1940. 112 Seiten. Preis brosch. 4,50 RM.

Der Verfasser untersucht die deutsche Volkswirtschaftslehre des 19. Jahrhunderts auf ihren Gehalt an wehrhaftem Denken. Ausgehend von der kameralistischen Überlieferung wird das Eindringen kosmopolitischer und individualistischer Auffassungen in die deutsche Volkswirtschaftslehre und der Widerstand aufgezeigt, den vor allem Justus Möser diesen Strömungen entgegen gesetzt hat. Aber schon Rau und Müller seien nach anfänglich richtiger nationalwirtschaftlicher Einstellung den fremden Einflüssen erlegen. Erst List und Knies haben, von ihrer Zeit verkannt, wieder eine der deutschen Nation verpflichtete Volkswirtschaftslehre vertreten. An diese Überlieferung habe Gottl-Ottilienfeld bewußt angeknüpft.

Kasten, H.: Währung und Reichskreditkassen in den besetzten Gebieten. Die Neuordnung der Währung in den besetzten Gebieten und die Tätigkeit der Reichskreditkassen während des Krieges 1939/40. Bank-Verlag, Berlin 1941. 142 Seiten. Preis kart. 6,— RM.

Die vorliegende Schrift enthält einen Rechenschaftsbericht über den erfolgreichen Einsatz der Reichskreditkassen, die sich in den besetzten Gebieten als neues Instrument nationalsozialistischer Geldpolitik in vollem Umfang bewährt haben. Im einleitenden Kapitel behandelt der Verfasser grundsätzliche Fragen der Zahlungsmittelversorgung besetzter Gebiete und deren Bedeutung für den Wiederaufbau und die Einbeziehung in die Kriegswirtschaft. Der zweite Abschnitt geht auf die Entstehung der Reichskreditkassen, ihre Rechtsgrundlage und ihre staatsrechtliche Stellung ein, erörtert danach Umfang und Organisation der Institute und streift sodann den Charakter der Reichskreditkassenscheine und deren Verhältnis zur Währung des besetzten Landes. In den beiden folgenden Kapiteln wird im einzelnen die Tätigkeit der Kassen in Polen und den besetzten Gebieten Nord- und Westeuropas geschildert. Im Anhang finden sich Verordnungen über die Gründung und den Geschäftskreis der Kreditkassen.

Behörden und Dienststellen im Elsaß und Karte Baden-Elsaß (Kreiseinteilung). Anhang zu Badischer Geschäfts- und Adreßkalender. 2. Auflage. Anschriftenbuch der Dienststellen von Partei, Staat und Gemeinden, sowie von Körperschaften, Verbänden und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Verlag G. Braun, Karlsruhe a. Rh. 283 Seiten und Karte. Preis 1,50 RM.

Scherpf, P.: Handelsbilanz — Steuerbilanz. Unternehmung und Steuer, Schriftenreihe zur betrieblichen Steuerlehre, Neue Folge, Heft 3. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1941. 133 Seiten. Preis brosch. 5,60 RM.

Der Verfasser weist zunächst nach, daß sich das Problem Handelsbilanz — Steuerbilanz im Zusammenhang mit dem Ausbau der Einkommensteuer entwickelt hat. Nach einer Untersuchung der Bedeutung des Problems für die Staatswirtschaft wird im einzelnen erläutert, wie sich die beiden Bilanzen theoretisch in ihren Wertbegriffen und Bilanzierungsgrundsätzen und praktisch insbesondere in der Frage der Abschreibungen und der stillen Reserven voneinander unterscheiden. Im letzten Teil der Abhandlung werden Vorschläge zur Schaffung einer Einheitsbilanz gemacht.

Oguz, A.: Die Wirtschaftslenkung in der Türkei unter besonderer Berücksichtigung des Bankwesens. Heft 65 der Volkswirtschaftlichen Studien. Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin 1940. 238 Seiten. Preis brosch. 9,— RM.

In der staatlichen Wirtschaftslenkung der modernen Türkei spielt das Bankwesen insofern eine besondere Rolle, als der industrielle Aufbau des Landes überwiegend von zu diesem Zweck besonders ins Leben gerufenen Bankinstituten eingeleitet worden ist und auch gegenwärtig unter ihrer Führung steht. Das Buch ist ein Beitrag zur türkischen Wirtschaftsgeschichte der Gegenwart. Es schließt mit der Feststellung, daß vieles bei dem neuartigen türkischen Experiment, eine staatlich gelenkte Wirtschaft durch Intervention verschiedener Bankinstitute aufzubauen, noch nicht als endgültig betrachtet werden darf und daß sich manche Organisationsform im Laufe der Zeit noch ändern wird. In den noch nicht 20 Jahren seit der Gründung der türkischen Republik habe die Wirtschaft des Landes, nicht zuletzt durch die Arbeit der staatlichen Bankinstitute, ein völlig anderes Gesicht bekommen, und es sei ihr gelungen, den Anschluß an die Weltwirtschaft verhältnismäßig schnell zu finden.

Reichsbodenschätzung und Reichskataster. Gesetze mit amtlicher Begründung, Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsvorschriften nach dem neuesten Stand erläutert von A. Rösch und F. Kurandt. Taschen-Gesetzsammlung 141. 2. ergänzte Auflage. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1941. 312 Seiten und eine Karte. Preis 9,60 RM.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1941. 46. Jg. Bd. 4. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 1344 Seiten. Preis 50,00 RM.

Es ist erschienen:

Band 550 der Statistik des Deutschen Reichs, 2. Auflage

Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Die 2. Auflage des »Amtlichen Gemeindeverzeichnisses für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939« hat gegenüber der 1. Auflage verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. An Stelle der vorläufigen Wohnbevölkerung werden die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wiedergegeben, ferner neuere Einwohnerzahlen für die eingegliederten Ostgebiete, für das Gebiet von Eupen-Malmédy und für das Protektorat Böhmen und Mähren. Die Erweiterungen umfassen insbesondere die Ergebnisse über die sogenannte Ständige Bevölkerung der einzelnen Gemeinden, eine Übersicht über die Gaueinteilung der NSDAP und je eine Übersicht über die Verwaltungseinteilung des Generalgouvernements sowie der unter unmittelbarer deutscher Verwaltung stehenden Gebiete von Elsaß, Lothringen und Luxemburg.

Neu beigelegt ist außerdem eine Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs, die auch das Generalgouvernement, das Elsaß, Lothringen und Luxemburg umfaßt. Sowohl dem Gemeindeverzeichnis als auch der Karte ist der Gebietsstand vom 1. 1. 1941 zugrunde gelegt.

Der allgemeine Aufbau des Gemeindeverzeichnisses ist der gleiche wie bisher. Die Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden werden in systematischer Ordnung nach Reichsteilen und Verwaltungsbezirken gebracht; ein alphabetisches Verzeichnis erleichtert das Auffinden der Gemeinden. Die eingegliederten Ostgebiete, die gemeindeweise noch nicht aufgeführt werden konnten, sind nach Regierungsbezirken und Kreisen wiedergegeben.

Die Übersichten über die Reichsteile, größeren und kleineren Verwaltungsbezirke und die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern enthalten auch die Zahl der Haushaltungen (für das von der Volkszählung 1939 erfaßte Gebiet), ferner Angaben über die Fläche der Verwaltungsbezirke sowie über die Zahl der Gemeinden und Kreise.

Eine besondere Zusammenstellung unterrichtet über die seit der Volkszählung eingetretenen, in dem Verzeichnis bereits berücksichtigten Namen- und Grenzänderungen von Gemeinden und Verwaltungsbezirken.

Das neue Gemeindeverzeichnis gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung von Großdeutschland und ist für organisatorische Zwecke bei Behörden und Privatbetrieben unentbehrlich.

460 Seiten. Preis einschl. Karte geh. 7,60 RM, geb. 9,— RM, für die Karte allein 1,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

50. Jahrgang 1941, Heft II

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt des 2. Heftes 1941:

Die Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1939

Die öffentliche Fürsorge im Halbjahr April/September 1940

Die Erbschaftsbesteuerung 1939

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1940

Konkurse und Vergleichsverfahren 1940

Die Hypothekenzahlung im 3. Vierteljahr 1940

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden 1940

Statistik der Preise: Preisverlauf 1940 — Erzeuger- und Großhandelspreise 1940 — Entwicklung der Ferkelpreise 1928–1940 — Viehpreise — Einzelhandelspreise für Lebensmittel — Kohlenpreise

Die internationalen Währungen 1940

Preis für den Jahrgang 24 *R.M.*, für das Einzelheft 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68